

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Brudt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herrndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 51. | Bromberg, Sonntag, den 1. März. | 1903.

## Der neue Oberpräsident von Posen und die Veränderungen in den Regierungspräsidenten.

Die Neubesezung des Posener Oberpräsidenten ist nunmehr erfolgt, und gleichzeitig hat sich auch das angekündigte „Reirement“ unter den Regierungspräsidenten vollzogen. Der „Reichsanzeiger“ weiß zwar von diesen Veränderungen noch nichts zu melden, aber die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt sie wie folgt an:

„Wie wir vernehmen, sind die Abschiedsgesuche des Oberpräsidenten der Provinz Posen Dr. von Bitter und der Regierungspräsidenten von Tepper-Laski in Köslin und von Arnstedt in Magdeburg genehmigt worden. Infolge dieser Verabschiedungen und der durch den Tod des Regierungspräsidenten von Holleuffer in Düsseldorf und die Wahl des Regierungspräsidenten Kruse in Arnberg zum Landeshauptmann der Rheinprovinz, eingetretenen Vakanz wird innerhalb der höheren Verwaltungsstellen eine größere Anzahl von Verschiebungen und Beförderungen stattfinden.“

„Wie wir erfahren, ist zum Oberpräsidenten in Posen der bisherige Regierungspräsident von Waldow in Königsberg ernannt, der in seiner bisherigen Stelle durch den Oberpräsidenten von Werder abgelöst wird. Die Stellung als Regierungspräsident in Düsseldorf erhält der mit den Verhältnissen dieses wichtigen Bezirks aus früherer Amtszeit vertraute Regierungspräsident Schreiber in Minden, an dessen Stelle der aus Westfalen stammende Regierungspräsident Kruse aus Arnberg tritt. Regierungspräsident in Bromberg wird der früher als Landrat und beim Oberpräsidenten in der Provinz Posen angestellte geweseene Geheimrat Oberfinanzrat von Günther aus dem Finanzministerium. Für die Stelle in Arnberg ist der Oberpräsident Dr. Freiherr von Coels von der Brüggeln aus Koblenz in Aussicht genommen. Der Regierungspräsident von Brandenburg in Hannover rückt in die gleiche Stellung in Magdeburg, während die Stelle in Hannover durch den Regierungspräsidenten von Philippsborn in Hildesheim befestigt wird, für welchen der der Provinz Hannover entlassene Oberpräsident von Fromme aus Kassel Regierungspräsident in Hildesheim wird. In Köslin wird der Polizeipräsident Graf Schwerin aus Hannover Regierungspräsident und erhält zu seinem Nachfolger in Hannover den charakterisierten Polizeipräsidenten Steinmeier aus Kassel. Letzterer wird durch den Regierungsrat Grafen Berg in Hannover ersetzt. Es sind ferner die Polizeipräsidenten von Schrötter von Stettin nach Kiel und von Puttkamer von Kiel nach Stettin versetzt worden.“

Die wichtigste dieser Ernennungen ist die des bisherigen Regierungspräsidenten von Waldow in Königsberg zum Oberpräsidenten in Posen. Wie das oft so zu geschehen pflegt, ist schließlich für den wichtigen Posten in Posen eine Personlichkeit ernannt worden, an die in den Prebendombinationen der letzten Tage niemand gedacht hat.



Oberpräsident von Waldow,

dessen Bild wir hier bringen, ist am 31. Oktober 1856 zu Berlin geboren und seit dem Jahre 1890 mit Elisabeth von Werder vermählt. Der Ehe sind zwei Töchter und zwei Söhne entsprossen. Herr von Waldow gehört der königswalden Linie der Familie von Waldow und Reitzenstein an. Vor 13 Jahren war er noch Regierungsrat. Dann wurde ihm das Nieder-Rheinische Landratsamt übertragen, dem er bis Anfang 1898 vorstand, worauf er unter Ernennung zum Ober-Präsidenten nach Königsberg versetzt wurde. Dort rüdte er 1899

anstelle des Regierungspräsidenten Tieschowitz von Tieschowa zum Regierungspräsidenten auf. Er weiß, wie wir hören, zur Zeit in Meran (Tirol).

Herrn von Waldow wird in einem Posener Blatte nachgerühmt, er wäre einer der fähigsten Verwaltungsbeamten; selbstverständlich muß er bei den maßgebenden Regierungsstellen in Berlin dafür gelten, sonst würde er nicht auf den schwierigen Posten in Posen berufen worden sein. Der neue Oberpräsident ist konserverativ, er gilt als Vertreter der alten christlich-konserverativen Partei. Die „Freie Ztg.“ bezieht sich, Herrn von Waldow als Reaktionsären und Gönner der Agrarier zu stigmatisieren; das Blatt schreibt, er hätte in Königsberg ganz im Sinne eines Puttkamer bei der Bestätigung freimüthiger Kommunalbeamter gewirkt. „In früherer Erinnerung ist noch (schreibt das Blatt) sein Verhalten gegenüber dem zum Stadtrat in Königsberg gewählten Direktor des Statistischen Bureaus Dr. Dullo und gegenüber dem freimüthigen Landtagsabgeordneten Dr. Krieger. Dem Direktor Dr. Dullo wurde die Bestätigung verweigert und Landtagsabgeordneter Dr. Krieger erhielt als unmittelbarer Kommunalbeamter eine Verwarnung wegen einer Äußerung in einem historischen Vortrage über die Konfliktzeit und wegen eines schon 1893 veröffentlichten Wahlauftrufs. Regierungspräsident von Waldow nahm damals auch Veranlassung, den Abg. Krieger zu ermahnen, sich mehr Reserve in seinem Verhalten gegenüber den Agrariern aufzuerlegen.“ Wir unfererseits warten ab, wie Herr von Waldow in seiner neuen Stellung in Posen die Dinge anfaßt, wo er wesentlich andere Verhältnisse vorfindet, als sie in Königsberg sind. Auf die Schwierigkeiten, die jeder Oberpräsident, mag er heißen, wie er will, in Posen zu überwinden hat, haben wir schon beim Rücktritt des Herrn von Bitter hingewiesen. Hoffen wir, daß Herr von Waldow hier der rechte Mann an der richtigen Stelle sein wird.

Was Herrn von Bitter anlangt, so ist ihm bei seiner Verabschiedung, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden. Im amtlichen Teil des neuesten Reichsanzeigers lesen wir:

„An Stelle des beurlaubten Oberpräsidenten, Wirklichen Geheimen Rats Dr. von Bitter zu Posen ist der Oberpräsident Dr. von Waldow als Nachfolger zum 1. März d. J. zusammenreichenden Provinziallandtag der Provinz Posen ernannt worden.“

Ob Herr von Bitter definitiv aus dem Staatsdienst ausscheidet, oder später vielleicht noch Verwendung findet, muß vorerst dahin gestellt bleiben. Bezüglich der Veränderungen in den Regierungspräsidenten, die in diesem Umfang gleichzeitig wohl noch niemals erfolgt sind, bemerkt die „Freie Ztg.“: Eine erste Musterung läßt nicht erkennen, daß bei den Neuernennungen andere als konserverative Persönlichkeiten bedacht worden. Er scheint also in der Verwaltung derselben haben weiter gewonnen zu werden, wenn auch hier und da eine andere Nummer gewählt wird. Das muß vorerst abgewartet werden. Uns berührt naturgemäß in erster Linie der Wechsel im Posener Regierungspräsidentium. Gerüchte, daß hier ein Wechsel bevorstehe, waren schon seit Monaten im Gange und wurden auf den Wunsch des Herrn Präsidenten Dr. Kruse zurückgeführt, nach seiner wünschlichen Heimat überzusiedeln; in der obigen Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird auch gewissermaßen die Veretzung des Herrn Dr. Kruse begründend bemerkt, daß dieser aus Westfalen stamme. Herr Dr. Kruse, der Anfang September 1901 Herrn Präsidenten Conrad hier ersetzte, fand ihm bis dahin fremde Verhältnisse hier vor, in die er aber mit großem Fleiß und mit Energie sich einzuleben trachtete. Sein Weggang wird vielfach mit Bedauern vernommen werden.

Als sein Nachfolger wurde uns schon vor einigen Tagen der jetzt ernannte Geheimrat Oberfinanzrat im Finanzministerium von Günther genannt. Vor seiner Berufung ins Ministerium war Herr Dr. von Günther Landrat in Frankfurt, dann Regierungsrat beim Oberpräsidenten in Posen unter Herrn von Wilamowitz-Möllendorff. Er ist ein Sohn des früheren Posener Oberpräsidenten von Günther (Oberpräsident in Posen von 1873 bis 1886), die Verhältnisse in der Provinz dürften ihm also nicht unbekannt sein. Dr. von Günther ist in Berlin geboren und 40 Jahre alt. Er ist mit seiner Gattin, geb. von Delhaes, Besitzer des Rittergutes Pietrowo im Kreise Kosten.

## Zur Erhöhung der Verkehrsabgaben auf der Wasserstraße zwischen Weichsel und Warthe.

In anderer Stelle bringen wir heute den am 1. März d. J. in Kraft tretenden Tarif für die Wasserstraße zum Abdruck. Der Tarif enthält hinsichtlich des Schiffsverkehrs den

gewünschten Systemwechsel, da grundsätzlich fernherin, wie von der Handelskammer zu Bromberg beantragt, die Verkehrsabgaben nach dem wirklichen Ladungsgewicht der Schiffsfrachten anstatt nach der Tragfähigkeit der Schiffe bemessen sind. Als dann erfolgt die Abgabenerhöhung nicht mehr für das Durchfahren jeder einzelnen Schleuse, sondern es sind abgegrenzte Streckenlängen mit besonderen Hebestellen zu Grunde gelegt. Des weiteren tritt die Warenart als Faktor der Abgabenerhöhung hinzu, indem analog dem Güterverzeichnis für die Märkischen Wasserstraßen auch hier vier Güterklassen eingeführt sind, wodurch teils Erhöhungen teils auch Ermäßigungen bisheriger Abgaben eintreten. Diese Klassifikation lehnt sich jedoch mehr schematisch einer Pyramide der Güter an, ohne die konkurrierende Bahnbeförderung derselben zu berücksichtigen. Dadurch erschwert und verteuert sich die Wasserbeförderung für viele wichtigen Waarenarten und Relationen, für welche, wie z. B. für Jucker, Getreide und Düngemittel, bahnsseitig Ausnahmetarife mit niedrigen Frachtsätzen eingeführt sind. Die Abgabenerhöhung leert die Fahrzeuge ist aufgehoben; dieselben haben beim Passieren jeder Hebestelle für jede Tonne ihrer Tragfähigkeit 0,2 Pfennig zu zahlen (etwa 36 bis 40 Pfennig pro Schiff.)

Die in dem neuen Tarif vorgesehene Erhöhung der gegenwärtigen Schiffsabgaben aber und die Ankündigung, daß nach dreijähriger Übergangszeit eventuell eine Revision des neuen Tarifs erfolgen werde, mit dem Zwecke, unbedingt eine Steigerung der jetzigen Erträge um 20 bis 25 Prozent zu erzielen, muß Verwunderung erregen, um so mehr, als es hierfür an einer ausreichenden Begründung fehlt. Es ist daher notwendig, die Sach- und Rechtslage eingehend zu prüfen, ob hiernach die in Aussicht genommene Abgabenerhöhung berechtigt ist. Diese Prüfung ist auch deshalb angebracht, weil nach unseren Erkundigungen weder die zuständige amtliche Handelsvertretung noch die beteiligten Interessentenvereine, wie es früher allgemein üblich und zweckmäßig ist, vor dem Erlaß dieses neuen Tarifs zu demselben gutachtlich gehört worden sind.

In den Etat für 1903 sind auf die Wasserstraße zwischen Weichsel und Warthe an Schiffsabgaben eingezogen 515 000 Mark, gegen 468 000 Mark in 1902. Die Abrechnung für 1902 liegt uns noch nicht vor; das Jahr 1902 hatte aber infolge der a u ß e r g e w ö h n l i c h e n Verhältnisse auch einen außerordentlich geringen Verkehr. Ohne Zweifel ist aber die Durchschnittseinnahme schon bei dem jetzigen Tarif mehr als ausreichend gesichert, und es fragt sich, ob eine weitere Abgabenerhöhung begründet ist, zumal unter allen preussischen Wasserstraßen diejenige zwischen Weichsel und Warthe hinsichtlich des finanziellen Ertrages der Abgaben die geringste ist. Zum Nachweis dessen ist das Jahr 1901 mit normalem Verkehr sehr geeignet. Gegenüber der Abgabeneinnahme von rund 523 000 Mk. werden die Betriebs- und Unterhaltungskosten, abzüglich derjenigen, die der Staat auch ohne den Meliorationsinteresse aufwendet, nach den Angaben in einem Ministerialbescheid auf 283 000 Mark und zusätzlich etwa 70 000 Mk. für die obere Neße auf zusammen 353 000 Mark zu bemessen sein. Nun fragt es sich, ob der Einnahmeüberschuß von etwa 170 000 Mark zur angemessenen Verzinsung des anrechnungsfähigen Bau- und Anlagekapitals ausreicht, und das ist entschieden zu bejahen.

Von den Anlagekosten der Regulierung der unteren Neße, die ganz vorwiegend im landwirtschaftlichen Interesse erfolgte, mit 7 205 000 Mark, können hier nur etwa 2 500 000 Mark in Ansatz kommen. Von den Kosten für die Kanalisierung der oberen Neße mit 3 900 000 Mark sind hier für die Schiffsabgaben nur 3 Millionen Mark anrechnungsfähig. Und wenn für den Bromberger Kanal und die kanalisierte untere Neße noch 4 343 000 Mark berechnet werden, so ist in dem Bericht der Bromberger Handelskammer für 1899 (S. 25 ff.) überzeugend die Unhaltbarkeit dieser Berechnung nachgewiesen und das zeitig anrechnungsfähige Anlagekapital für den Kanal zureichend auf höchstens 2 000 000 Mark bewertet. Daß gleichwohl das mit 2,6 Millionen Mark bemessene Anlagekapital für die Kanalisierung der unteren Neße höchstens nur noch mit 1 1/2 Millionen anrechnungsfähig geworden ist, ist gleichfalls hinreichend nachgewiesen. Demgemäß bleiben zur Zeit als Bau- und Anlagekapital für die Wasserstraße Weichsel-Warthe nur noch zusammen rund 9 Millionen Mark zur Verzinsung berechtigt, die daher bei dem Überschuß von 170 000 Mark etwa zwei v. H. betragt. Und das ist bei einer staatlichen Anlage wie diese völlig angemessen und ausreichend.

Es erscheint daher bei dieser Sachlage sehr fraglich, ob nach Artikel 54 der Reichsverfassung den

eine weitere Erhöhung der Verkehrsabgaben zulässig, nicht vielmehr eine Ermäßigung derselben geboten ist. Denn noch sind die projektierten notwendigen Verbesserungen und Erweiterungen der Schiffsstraßen, wofür alsdann freudig und gern die Interessenten auch höhere Abgaben zahlen werden, nicht ausgeführt. Im Gegenteil erhöht die unzulängliche Leistungsfähigkeit der Wasserstraßen immer mehr die Betriebskosten der Schifffahrt und hindert dieselbe an der Beschaffung größerer und besserer Betriebsmittel, wodurch sie allein ihrer wirtschaftlichen Aufgabe zur Förderung der gesamten Gewerbetätigkeit uneres Bezirks im modernen Verkehrsleben gerecht werden kann. Unter den zeitigen Verhältnissen jedoch ist jede Abgabenerhöhung auch deshalb unberechtigt und unangebracht, weil gerade in letzter Zeit die ohnedies nothleidende Binnen-schifffahrt durch wesentliche Frachtabbittungen der konkurrierenden Bahnen ganz bedeutende und empfindliche Einbußen erlitten hat.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 28. Februar.

Der Kaiser nahm am Donnerstag in Potsdam an einem Mahl beim Oberpräsidenten von Bethmann-Hollweg für den Vorstand des brandenburgischen Provinziallandtags teil. Am Freitag Vormittag sprach der Kaiser beim Reichstags-Ler vor und staltete dem General von Werder seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag ab. Er legte ihm die Kette des Hausordens von Hohenzollern eigenhändig um mit einer kleinen Ansprache.

Gegen die Aufhebung des § 2 des Scheitengesetzes wird nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Dresden die sächsische Regierung im Bundesrat stimmen. Nach der „Nationalztg.“ werden als sicher für die Aufhebung des § 2 bis jetzt nur die 18 Stimmen Preußens mit Waldeck und die 6 Stimmen Baierns, also 24 unter 58, angesehen. Gegen den Antrag werden Sachsen (4), Württemberg (4) und Braunschweig (2), zusammen 10 Stimmen sein. Wie die anderen Staaten votieren werden, ist nicht bekannt.

Andeutungen über Amtsmüdigkeit des Prinzregenten von Bayern sind in jüngster Zeit in der Presse aufgetaucht: Es war davon die Rede, daß Prinzregent Luitpold bei seinem Geburtstag, am 12. März, von der Regentenschaft zurücktreten werde. Offiziös werden diese Andeutungen der Münchener „Allg. Ztg.“ als leeres, hallohes Gerücht bezeichnet.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Freitag die Forderung von 800 000 Mark als zweite Rate für einen Truppenübungsplatz für das 11. Armeekorps bei Ohrdruf, für den die Gesamtkosten auf 9 Millionen Mark veranschlagt sind, abgelehnt und gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auf Antrag des Abg. Müller-Sulda nur 25 000 Mark für Vorarbeiten zu einem anderen Übungsplatz bewilligt. Einstimmig angenommen wurde außerdem eine Resolution des Abg. Müller-Sulda: bei Errichtung neuer Truppenübungsplätze solche Projekte grundsätzlich auszuschließen, bei welchen sich die Schädigung einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich machen würde. Bei Kapitel Artillerie- und Waffengewesen erklärte der Minister von Gohler, die neuen Geschützsysteme hätten sich nach Konstruktion, Munition, Bündung und Lafetten ausgezeichnet bewährt. Zur Einführung des Rohrrücklaufsystems liege keine Veranlassung vor, ebenso wenig für die Einführung anderer Systeme.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses am Donnerstag erteilte die Regierung auf die Frage, wie es mit der Besoldungsregulierung der Mittelschullehrer stände, die Antwort, daß sich eine allgemeine Regelung der Besoldung bisher nicht als möglich erwiesen habe. Weiter wurde von seiten der Regierung erklärt, daß an eine allgemeine Verstaatlichung der Branndarmanstalten nicht gedacht werde. Am Freitag wurde von der Kommission der Regierung als Material eine Petition überwiefen welche unter Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen darum bat, zum Verkauf der preussischen Lotterielose wie früher auch Händler zuzulassen, während jetzt der Verkauf lediglich durch offizielle Lotteriefollektoren stattfinden darf. Außerdem nahm die Kommission einstimmig eine Resolution an, die Regierung möge in Erwägung ziehen, ob den Mitgliedern im Lotteriewesen nicht abgeholfen werden könnte 1. durch reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens unter Befassung der Lotterien bei den Einzelstaaten, 2. oder durch Lotteriegemeinschaften aller Staaten, 3. oder durch eine Verschärfung der Strafbestimmungen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie verlautet, hat den erledigten Posten des Kaiserlichen Gesandten in Santiago de Chile der zu Disposition stehende Gesandte von Reichena erhalten.

In der jetzt vorliegenden Begründung der Eisenbahnavorlage heißt es u. a.: Durch die Herstellung der neuen Eisenbahnen, über deren wirtschaftliche und sonstige Bedeutung die als Anlage beigefügten Denkschriften das Nähere ergeben, soll einerseits die Erschließung verschiedener, mit Schienenverbindungen noch nicht bedachter Landesteile, andererseits eine durch wichtige Interessen gebotene Ergänzung und Erweiterung des Staatsbahnenetzes herbeigeführt werden. Für die Provinzen Posen und Westpreußen sind besonders hohe Mittel zum schleunigen Ausbau notwendiger Bahnen vorgesehen, um die Verbindungen mit dem deutschen Hinterlande zu verbessern und die deutsche Ansiedlung nach Möglichkeit zu fördern. Hieron darf eine wirksame Unterstützung und Kräftigung des Deutschtums in diesen Provinzen mit Recht erwartet werden. — Die oben erwähnten Denkschriften liegen im Druck noch nicht vor. Wie schon erwähnt, wird dem Kreise Wargowitz zu den Grunderwerbskosten für die Bahn Schöffen—Schubin mit Abzweigung von Gollantsch nach Kolmar i. P. staatl. seitens eine Summe von 286 000 Mark bewilligt. Die Grunderwerbskosten betragen, wie wir der Begründung entnehmen, bei der Bahnlinie Schöffen—Schubin für den Kreis Wargowitz 572 000 Mark, für den Kreis Schubin 314 000 Mark und für den Kreis Kolmar 290 000 Mark. Es sind dies Kaufsummen, die die betreffenden Kreise entrichten können, wodurch sie von der unentgeltlichen Herabgabe von Grund und Boden befreit werden. Die Bahn Kolmar—Gollantsch soll die Städte Saniofschin und Margomin berühren.

Nach einer Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau aus Sofia sind dort in der Gegend von Mitrowitz, Schischerbina, ermordet worden sei, die Gerichte werden jedoch in Sofia entschieden als unrichtig erklärt.

### Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Mit der Wahrnehmung der im neuen Reichsstatut verlangten zweiten Direktorstelle im Reichsaufsichtsamte für die Privatversicherungsanstalten ist der aus dem Justizdienst einweisende beurteilte Landgerichtsdirektor Dr. jur. Berg aus Deuthen in Oberhessen beurlaubt worden.

Generalleutnant v. D. Rudolf von Mantuffel ist heute früh in Charlottenburg, 86jährig, gestorben. Er war zuletzt Kommandeur der 6. Division.

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen Spaziergang im Tiergarten und besichtigten sodann im Atelier von Reinhold Wegas den für die Friedenskirche in Potsdam bestimmten Sarkophag der Kaiserin Friedrich. Der Kaiser beauftragte Wegas mit der Anfertigung eines Sarkophags des Fürsten Bischoff für die Gedächtnisstätte des Berliner Doms.

Karlshuh (Oberschlesien), 27. Februar. Heute Mittag fand die Beisetzung des Herzogs Nikolaus von Württemberg statt. Im großen Saale des Schlosses, in dem die Leiche aufgebahrt war, wurde vormittags um 11 1/2 Uhr eine Leichenfeier abgehalten. Zugewesen waren der König von Württemberg, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, Feldzeugmeister Baron Albori als Vertreter des Kaisers Franz Josef, die Herzogin Vera und Herzog Albrecht von Württemberg, Erbprinz Heinrich XXVII. von Neuchâtel, die Prinzen Wilhelm und Max von Schaumburg-Lippe, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Fürst zu Hohenlohe-Dehringen und die Herzogin von Trachenberg und Ratibor. Nach der Leichenfeier wurde die Leiche nach dem Friedhofe überführt. Die Leichenparade bildeten eine Eskadron des Dragonerregiments König Friedrich III. (2. Schlesiensches) Nr. 8 und ein Bataillon des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63. Vereine und Schulen bildeten vom Schloß bis zum Friedhofe Spalier.

Karlshuh, 27. Februar. Im Befinden des Prinzen Karl von Baden ist die Körpertemperatur heute früh langsam zur Norm herabgesunken. In der Nacht war plötzlich ein heftiger asthmatischer Anfall aufgetreten, der aber bald wieder nachließ, worauf ruhiger Schlaf eintrat. Der heutige Zustand ist befriedigend.

### Frankreich.

Paris, 27. Februar. Senat. Ein Gesetzentwurf, nach welchem in Algerien und in Tunis ein aus Eingeborenen bestehendes Marinekorps gebildet werden soll, wird in erster Lesung angenommen. Hierauf wird das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit im Ganzen mit 236 gegen 33 Stimmen in erster Lesung angenommen.

### Rußland.

Petersburg, 27. Februar. Um eine schleunige vollständige Durchführung der für die Wilajets Galizien, Kossowo und Monastir ausgearbeiteten Reformen zu sichern, werden die konsularischen Vertreter der Mächte in diesen drei Provinzen angewiesen werden, die genaue Ausführung der Anordnungen, über welche die Mächte mit der Pforte sich geeinigt haben, zu überwachen.

Petersburg, 27. Februar. Die „Notosti“ bezweifeln, daß die auf die Ernennung von Compars zu französischen Völkern gerichteten Hoffnungen betreffend Zustandekommen eines französisch-russischen Handelsvertrages sich angesichts der gegenwärtigen Stimmung in Paris erfüllen werden. Die Annahme des Antrages Nowier, russisches Naphtha mit einem Eingangszoll von 1/4 Francs zu belegen, werde die französisch-russischen Beziehungen bestimmt ungünstig beeinflussen. Der projektirte Zoll könne den russischen Naphthaindustriellen unerheblich erscheinen, es handle sich jedoch in diesem Falle um das Prinzip. Belege Frankreich einen so wichtigen russischen Ausfuhrartikel mit einem Eingangszoll, so werde Rußland zweifellos mit einer ähnlichen Maßnahme antworten. Das erscheine als eine ganz legale Repressalie, könne aber Frankreich erregen. Ähnliche Maßnahmen würden dann folgen, wodurch die ökonomischen Beziehungen beider Länder verschlimmert, nicht gebessert und auch die politischen Beziehungen beeinträchtigt werden würden. Damit letztere ganz normal seien, genüge nicht ein politisches Bündnis. Würde Frankreich statt des projektirten Eingangszolles die Einfuhr auf Kerosin und Wolle aus Rußland goll-

frei gestatten bei Beibehaltung und Erhöhung des Zolles auf die Artikel nicht-russischer Herkunft, so wäre dies die Politik der wahren Verbündeten Rußlands. Soffentlich werde die Absicht Nowiers Widerstand im Parlament finden. Frankreich greife noch nicht klar, daß übertriebener Protektionismus nicht die gewünschten Resultate ergebe. Nur so erkläre sich das Ausstehen des seltamen Naphthazollprojektes, das um so feltamer sei, als in dem Augenblick der russisch-deutschen Verhandlungen über einen Handelsvertrag Frankreich gegenüber den legalen Wünschen Rußlands besonderes entgegenkommen hätte zeigen und den Zeitpunkt hätte benutzen müssen, um seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland auf festen Boden zu stellen.

### Italien.

Rom, 27. Februar. Der Papst empfing heute im Thronsaal das diplomatische Korps, das ihm aus Anlaß seines 25jährigen Pontifikatsjubiläums seine Glückwünsche darbrachte. Der portugiesische Gesandte verlas als Doge eine Glückwunschkarte, für die der Papst mit herzlichen Worten seinen Dank ausdrückte.

### Asien.

Peking, 27. Februar. Der Zustand in Kwangsi nimmt den amtlichen Berichten zufolge immer größeren Umfang an. Er hat sich bereits über die Grenze von Sunan verbreitet. Der Vizekönig von Sunan hat Truppen in das Grenzgebiet entsandt, um der weiteren Ausbreitung des Aufstandes Einhalt zu tun. Fünfhundert Mann kaiserlicher Truppen gerieten am 10. Februar im Yangkingpoß in einen Hinterhalt und wurden sämtlich getötet. Große Waffenvorräte, welche sie der eingeschlossenen Garnison von Chiuen überbringen sollten, fielen in die Hände der Aufständischen. — Eine Abteilung russischer Zollbeamten erwartet in Dalnij Anweisungen über die Einrichtung des Zollpostens. Konsularberichten zufolge sind in der Zwischenzeit die eintreffenden Waren in Dalnij und Port Arthur tollfrei eingelassen und ins Innere eingeführt worden.

### Aus Stadt und Land.

#### Bromberg, 28. Februar.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen Sonntag wird nachmittags 3 1/2 Uhr das Lustspiel „Glück bei Frauen“ und abends 7 Uhr das Drama „Sonnenwendtag“ wiederholt. — Am Montag gastiert nochmals Emanuel Reicher vom Deutschen Theater zu Berlin als „Alermann“ in der gleichnamigen Komödie und sei auf diese geniale Leistung des hervorragenden Künstlers wiederholt aufmerksam gemacht. Dienstag, 3. März, geht in neuer Einstudierung und zum Benefiz für Herrn Wesselträger Otto Erich Hartlebens Tragedie „Rosenmontag“ in Szene. Die außerordentlich warme Aufnahme, welche dieses Schauspiel vor 2 Jahren im hiesigen Stadttheater fand, ließ die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß die Wiederaufnahme desselben in den Spielplan vielen Wünschen unserer Theaterfreunde begeben dürfte. Herr Wesselträger erregte mit seiner Darstellung des „Hans Rudolf“ berechtigtes und großes Interesse, so daß die zahlreichen Freunde des Künstlers seine Wahl einer Wiederholung von „Rosenmontag“ jedenfalls gerne zustimmen werden. Die Rolle der „Gertrud“ spielt diesmal Frä. Würt.

Der Vorstand des Lehrerehrenvereins hielt am Mittwoch im Schülischen Lokal in Schleusenau eine Sitzung ab. Beschlossen wurde, eine Petition an das Staatsministerium zu richten, daß die Dittmarkeulage auch den emeritierten Lehrern gewährt werde. Ferner wird der Verein bei der Bromberger Beamtenvereinigung, der er angehört, den Antrag stellen, sie möge dafür eintreten, daß auch den in den Ruhestand versetzten Beamten derjenigen Beamtenklassen, die die Dittmarkeulage erhalten sollen, diese zu teil werde. Beschlossen wurde ferner, dem Senior der hiesigen Lehrerschaft, Herrn Neßling in Schleusenau, am 4. April zu seinem Geburtstag durch eine Deputation zu gratulieren und ihm ein Geschenk zu überreichen. Drei Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

Kreisaustrich. In der gestrigen Sitzung des Kreisaustrichs wurde zunächst der Gastwirt Anton Gordon in Stronau gegen den Distriktskommisarius in Crona a. Br. wegen Erteilung der Schankkonzession. Der Kläger wurde abgewiesen. — Der Arbeiter Thomas Kaniowski aus Schwebenhöhe, welcher gegen den dortigen Gemeindevorstand geklagt hatte, nahm seine Klage vor Eintritt in die Verhandlung zurück. — Der Besitzersohn Behla in Gogolinko klagte wider den Vertreter des öffentlichen Interesses wegen Erteilung der Schankerlaubnis. Sie wurde ihm erteilt. Nunmehr kamen 6 Armenklagen, 6 Schankkonzessionsklagen, 24 verschiedene Sachen und 19 landwirtschaftliche Unfallsachen zur Verhandlung.

Ein Schwindlerkleber ist gestern hier verhaftet worden, nämlich der „Zingenieur“ Modder und „Kaufmann“ Modder nebst Frau. So nannten sie sich wenigstens. Die drei haben eine Reihe Schwindelereien verübt. So kauften sie einem hiesigen Kaufmann in der Berlinerstraße sein Grundstück ab, um darauf eine Brauerei zu errichten. Anzahlung leisteten sie nicht. Ferner kauften sie einem hiesigen Pferdehändler vier Pferde ab und gaben einen Wechsel dafür in Zahlung, der von einem ihrer Kumpane, einem angeblich reichen Manne in Königsberg, unterschrieben, tatsächlich aber nichts wert war. Außerdem wollten sie sich eine halbe Wagonladung Bier aus Podgorz kommen lassen, wobei sie angegeben hatten, sie hätten hier ein großes Restaurationsgeschäft. Tatsächlich wollten sie das Bier hier verfilbern. Das Manöver glückte aber nicht. Einer der Verhafteten ist aus Chemnitz, die beiden anderen sind aus Königsberg.

Personalien. Der Landgerichtsdirektor Franz in Dschitz zum Oberlandesgerichtsrat in Königsberg i. Pr. und der Rittmeister a. D. von Rauch vom 1. März ab zum Direktor des Westpreussischen Landgestüts zu Marienwerder ernannt worden.

Verichtigung des Wasserwerks durch eine Regierungskommission. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten begibt sich heute eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberregierungsrat Frhr. v. Hübow, Regierungsrat v. Marcard, Baurat Sckel und Gewerberat Böhm zusammen mit Herrn vom Magistrat nach den städtischen Wasserwerken.

Verichtigung zu den kirchlichen Nachrichten. (Vgl. 2. Beilage.) In der evangelischen Pfarrkirche hält Pastor Böttcher am Sonntag Nachmittag 5 Uhr Abendgottesdienst ab.

Taschendiebstahl. Einne älteren Manne, der vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofe ein Billet zur Fahrt nach einer benachbarten Station löste, wurde aus der Tasche sein Geldbeutel mit 240 Mk. Inhalt gestohlen. Man vermutet den Dieb in einem Gauflerer.

Der Verein Waisenhort hielt gestern im Hotel Adler seine Generalversammlung ab, auf die wir noch zurückkommen.

Jagdkalender. Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat März nur geschossen werden: Auer, Wirt- und Falanenhühner, Enten, Trappen, Schneepfen und wilde Schwäne.

F. Crona a. Br., 27. Februar. (Kirchengerangsverein.) Gestern hielt der evangelische Kirchengerangsverein im Gutscheschen Saale seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem Kassenericht betrug die Einnahme einschließlich des Vorbestandes von 114,45 Mk. insgesamt 556,42 Mk., die Ausgabe 448,35 Mk., so daß der Kasse ein Bestand von 108,07 Mk. verbleibt. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Riesopp als stellvertretender Dirigent, Stadtsekretär Marx als Schriftführer, Restaurateur Wilhelm Weber zum Stellvertreter, ferner Fräulein S. Juhnke und Fräulein Gertrud Krause. Vorsitzender des Vereins ist Pfarrer Osterburg, Dirigent Lehrer Franz Krüger. Die Zahl der Mitglieder beträgt 69 gegen 74 im Vorjahre. Dem Dirigenten Herrn Krüger wurde der Dank für seine Mithewaltung ausgesprochen.

Schwab, 27. Februar. (Todesfall.) Der Schwiegervater des Herrn Oberpräsidenten Delbrück, Herr Rittergutsbesitzer Dietrich-Dominick, ist gestorben. (Bes.)

Königsberg, 27. Februar. (Provinzial-Landtag, Selbstmord.) Der 27. ostpreussische Provinziallandtag wurde heute Mittag durch den Staatskommissar Oberpräsidenten Freiherrn von Richthofen eröffnet. Zum Präsidenten wurde Obermarschall im Königreich Preußen Graf zu Eulenburg-Prassen gewählt. — Der hiesige Stadtsekretär Wirtbach erschoß sich heute im Amtszimmer. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Der Verstorbenen ist Witwer und hinterläßt zwei kleine Kinder.

### Bunte Chronik.

Bremen, 27. Februar. Von dem in der indisch-chinesischen Küstenfahrt beschäftigten Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Devawogae“ wurden auf der Reise im Januar d. Js. 96 Insassen einer im Sinken begriffenen chinesischen Dschunke unter schwierigen Verhältnissen glücklich gerettet.

Wien, 27. Februar. (Von einem Privatforrespondenten.) In den Vormittagsstunden wurden, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, infolge einer Explosion von altem Schießpulver im Kellergewölbe der Hofburg am Hofesplatz die beiden Hofzimmerleute Andreas Panet und Josef Mazel, welche nebeneinander arbeiteten und einen Fußboden legen wollten, verletzt, ersterer schwer. Die Ermittlungen ergaben, daß sich früher in dem erwähnten Kellerraum fünf sechspfündige Bleispaten befanden, welche wahrscheinlich zur Munition der seinerzeit in der Hofburg aufgestellten zwei Geschütze gehörten. Dieselben waren unbedachtweise unter die Fußbodenbretter gelegt worden. Die Pulverfächer waren in der langen Zeit verfault und das Pulver lag zerstreut umher. Einer der Arbeiter hatte eine Liqueurflasche bei sich, durch welche die Explosion des Pulvers hervorgerufen wurde.

London, 27. Februar. Ein heftiges Unwetter richtete in der vergangenen Nacht in London und der Umgegend beträchtlichen Schaden an. Die telegraphische Verbindung zwischen London und dem Norden Englands war unterbrochen; nach dem Festlande gerichtete Sendungen wurden verzögert. Der Dampfer von Wiffingen kam in Queenborough mit 1 1/2 Stunden Verspätung an. Mehrere Schiffe sind gestrandet.

Cap Haitien, 27. Februar. Durch eine Feuersbrunst ist gestern Abend die Stadt Port-de-Paix zum größten Teile eingeeigert worden.

Soltebro (Zitland), 27. Februar. Bei einem heute Nacht in einer Trifolagenfabrik ausgebrochenen Brande erstickten 4 Kinder eines Werkführers.

Brest, 27. Februar. Die Küstenwache von Blegoff meldet: In der letzten Nacht ist in der Nähe von Kap Naz (Sintere) der englische Dampfer „Otercaph“ aus Sunderland untergegangen. Man glaubt, daß die ganze Mannschaft ertrunken ist, sieben Leichen sind bereits aufgefunden worden.

Ein vergesener amerikanischer Eroberungszug. Aus London wird der „Voll. Ztg.“ geschrieben: Die Sache hat sich im Jahre 1804 zugetragen, also ungefähr 19 Jahre bevor James Monroe in seiner Vortragsrede die nach ihm benannte Lehre in die Welt setzte, und 94 Jahre, bevor Admiral Dewey durch die Zerstörung der spanischen Flotte vor Manila die nordamerikanische Eroberungspolitik einweihete. Der erste mit Genehmigung der amerikanischen Regierung unternommene Eroberungszug fand nicht vor fünf Jahren statt, sondern im Jahre 1804, als Thomas Jefferson Präsident der Vereinigten Staaten war. Edward Everett Hale nennt ihn in seinen bei Macmillan erschienenen „Memoires of a hundred years“ den ersten Präsidenten der Virginia Dynastie. Hale berichtet über diesen ersten Eroberungszug der jungen amerikanischen Republik auf grund vergilbter Handschriften, die er in einer Holzbox im Jahre 1864 in Albany in Newyork entdeckte. Das einzige amerikanische Denkmal des siegreichen Feldzuges, den General Eaton an der Spitze von 500 Kriegern im genannten Jahre gegen die dem Pascha von Tripoli gehörende Stadt Derne unternahm, ist Derne Street, die längs dem Statehouse Park in Boston an die längst vergangene Eroberung erinnert, die die Vereinigten Staaten in der alten Welt gemacht haben. Im Jahre 1803 kreuzten amerikanische Kriegeschiffe im Mittelmeer, um den Pascha von Tripoli zu belagern. Es war bei dieser Gelegenheit, daß die junge amerikanische Flotte ihre Feuertaufe erhielt. Unter Gewährungsmann Hale berichtet nicht, welchen Grund die Amerikaner hatten, um mit dem

Pascha von Tripoli Handel anzufangen. So viel ist sicher, daß ein gewisser Gamet Caramelli, der auf den Thron von Tripoli Anspruch zu haben behauptete, sich mit den diplomatischen Agenten der Republik im Mittelmeer in Unterhandlungen einließ und besonders auf den amerikanischen Konsul in Tunis, einen Yankee aus Connecticut, namens William Eaton, großen Eindruck machte. Eaton, ein waghalsiger Heißhörn, reiste schnurstracks nach Amerika und legte dem Präsidenten Jefferson den Plan vor, den Pascha von Tripoli vom Thron zu stoßen und Gamet an dessen Stelle zu setzen, der dann aus Dankbarkeit mit Amerika jeden beliebigen Vertrag abschließen würde. Jefferson war von Natur zaghaft. Die Antwort, die er dem kühnen Yankee gab, war, daß, wenn seine Ansätze im Mittelmeer gelängen, die amerikanische Regierung sich seiner annehmen werde; mihlinge der Plan, so müsse er eben die Suppe ausessen. Eaton reiste als Vertreter der amerikanischen Marine im Mittelmeer zurück nach Egypten und tauchte im Dezember 1804 in Kairo auf. Im Verein mit Gamet trieb er 500 Abenteuerer auf, von denen hundert Christen gewesen sein sollen, und marschierte an der Spitze dieses kleinen Heeres in die Wüste hinein mit dem Mut und dem Siegesbewußtsein Alexanders des Großen, um ein afrikanisches Reich zu erobern. Ein Bildchen aus jener Zeit zeigt uns den General Eaton auf einem Schimmel in militärischer Uniform mit gequämtem Schwert und einer Feder im Ärmel. Neben ihm reitet Gamet in orientalischer Tracht auf einem prächtig ausgeschalteten Pferd. Hinter ihnen marschieren Soldaten, teilweise in europäischer Uniform mit aufgeschlagenem Bajonett, zumteil Orientalen mit Lanzen bewaffnet, auch das mit Gepäck beladene Kamel fehlt nicht. 500 Meilen weit marschierte dieses merkwürdige Heer bis nach Berne. Der Pascha von Tripoli, durch den Einfall in sein Gebiet geängstigt und obendrein bedrängt durch Kommodore Barrons Kriegsschiffe, bat um Frieden und lieferte die in seinem Gewahrsam befindlichen Gefangenen aus. Aber Gamet Caramelli wurde nicht an seiner Stelle Pascha von Tripoli und General Eaton, dessen Rechnungen die amerikanische Regierung zu begleichen vergaß, starb im Jahre 1811 im Säuerwahninn. Eine merkwürdige Folge dieses amerikanischen Eroberungszuges ist noch jetzt die große Zahl amerikanischer Bürger in Egypten. Präsident Jefferson verließ nämlich den hundert sogenannten Christen, die mit General Eaton nach Berne marschierten, als Belohnung das amerikanische Bürgerrecht, das sich im Laufe der Zeit auf deren Kinder und Kindeskinde vererbt hat. Diese Leute, die Amerika nie gesehen haben, beanspruchen noch heute den Schutz der amerikanischen Konsularagenten, obgleich sie kein Wort englisch verstehen.

### Lezte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Wilhelmshaven, 28. Februar. Die Verfassungsverhandlung gegen den wegen Ermordung des Unteroffiziers Wiederhilt zum Tode verurteilten Matrosen Kohler findet am 9. März vor dem hiesigen Oberkriegsgericht statt.

Kissabon, 28. Februar. (Habasmeldung.) Der König hat die Demission des gesamten Ministeriums angenommen und den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

London, 28. Februar. Das gestrige Unwetter hat der Schifffahrt auf der Tyne großen Schaden gebracht, der auf tausende von Pfund Sterling geschätzt wird. Im Hafen von Shields stieß das Bremer Segelschiff „Ferdinand Fischer“ nacheinander mit drei Dampfern zusammen. Alle Schiffe wurden stark beschädigt.

Preoria, 28. Februar. (Neuermeldung.) Heute ist eine Verfügung betreffend die Organisation des öffentlichen Unterrichts in der Kolonie Transvaal erschienen. Danach soll der Unterricht in holländischer Sprache einschließlich des Religionsunterrichts nicht über 5 Stunden wöchentlich umfassen. Ferner wurde eine Verordnung erlassen, die den Zoll für südafrikanischen Zucker bei der Einfuhr in Transvaal herabsetzt.

Washington, 28. Februar. Der Senat hat das Marinebudget mit einigen Änderungen angenommen. Danach sieht die Vorlage jetzt den Bau von vier Schlachtschiffen, statt der drei vom Repräsentantenhaus bewilligten und von zwei, statt einem Kreuzer vor.

Washington, 28. Februar. Ein amtliches Telegramm meldet die gestern in La Union, St. Salvador, erfolgte Ankunft von drei amerikanischen Kriegsschiffen und berichtet, daß der Präsident Sierra am 22. Februar in einem Gefecht auf dem Festlande vollständig geschlagen wurde, aber mit 3—400 Mann entkommen sei.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonntag, den 1. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 42 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 39 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 8° 1'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/8 Uhr morgens. Untergang gegen 1/9 Uhr abends.

#### Heberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur in Grad Reaumur.	Lufttemperatur in Grad Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.
2 27 mittags 11h.	75,2	8,0	24	1
2 27 abends 9 Uhr.	75,8	8,1	45	3
2 28 früh 9 Uhr.	75,0	10,4	40	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 7,6 Grad Reaumur = 9,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 5,1 Grad Reaumur = 6,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Veränderlich, zeitweise trübe, sehr milde.

### Handelsnachrichten.

Bromberg, 28. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148—154 M. — Roggen je nach Qualität 118—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., Brauware 125—132 M. — Erbsen: Futterware 125 bis 130 M., Kochware 145—155 M. — Hafer 120—133 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 28. Februar.

	hoch Preis.	niedr. Preis.		hoch Preis.	niedr. Preis.
Weizen neu 100 St.	15,60	14,80	Butter 1 St.	2,20	1,70
Roggen 100 „	12,60	11,80	„ 100 „	5,00	4,20
Gerste 100 „	13,00	11,80	Stroh 100 „	4,20	3,60
Hafer 100 „	13,80	12,60	Krummstroh 100 St.	—	—
Erbsen 100 „	16,00	15,00	Spiritus per St.	—	—
Kartoffeln 100 „	4,00	3,00	Eier per Schd.	8,20	8,00



# Rudolph Hertzog

Brüderstrasse 24-33. BERLIN C. Breitestrasse 12-18.

Gründung 1839.

## Damen-Kleiderstoffe

FRÜHJAHR- UND SOMMER-SAISON 1903.

<b>Noppen- und Zibelinestoffe</b> * * *	Breite 95/130 cm
Glatt broschiert und mit verschwommenen Streifen und Karos . . . Meter	1,25 1,50 1,65 bis 7 M.
<b>Vigoureux und Zwirnstoffe</b> * * *	Breite 95/130 cm
Grosse Sortimente neuer Melangen . . . . . Meter	1,15 1,25 1,40 bis 5 M.
<b>Kostümstoffe deutsche u. englische Fabrikate</b>	Breite 110/140 cm
Für Schneiderkleider, glatt und gemustert . . . . . Meter	2,50 3,00 3,50 bis 9 M.
<b>Neuheiten in schwarz-weiss</b> * * *	Breite 110/130 cm
Gestreift, kariert, meliert . . . . . Meter	1,50 2,00 6 M.
<b>Einfarbige Kammgarnstoffe</b> * * *	Breite 95/120 cm
Ganzwolle — grosse Farbensortimente . . . . . Meter	1,25 1,40 1,65 bis 5 M.
<b>Ganzwollene Cheviots</b> * * *	Breite 90/130 cm
Vorzügliche Qualitäten — Glatt und gestreift . . . . . Meter	1,10 1,25 1,35 bis 3 M.
<b>Mohair- und Alpacca-Stoffe</b> * * *	Breite 95/115 cm
Glatt und gemustert — Grosse Farbensortimente . . . . . Meter	1,25 1,50 bis 4 M.
<b>Voile und Etamine Grosse Saison-Neuheit</b>	Breite 110/120 cm
Glatt, meliert, gestreift, kariert, mit Knötchen und Flammen-Effekten etc. . . Meter	1,25 1,60 1,80 bis 7 M.
<b>Mozambique und Barège</b> * * *	Breite 95/115 cm
Glanzreiche Stoffe, glatt, kariert, gestreift, mit Flammen- u. Chiné-Effekten Meter	1,25 1,50 bis 3,50 M.
<b>Leinen und Seidenleinen Grosse Saison-Neuheit</b>	Breite 50/120 cm
Klar und Halbklar — Elegante Stoffe für Kleider und Blusen . . . Meter	65 Pf. bis 4 M.
<b>Halbseidene Fantasiestoffe</b> * * *	Breite 110/120 cm
Klare und halbklaare Gewebe, gestreift, broschiert, glatt . . . . . Meter	4,00 4,50 bis 5,50 M.
<b>Wollene und halbseidene Blusenstoffe</b>	Breite 90/115 cm
Neue Fantasiemuster, Karos, Streifen . . . . . Meter	1,20 1,50 1,80 bis 4,50 M.

### Neuheiten ausländischer Kleiderstoffe

Reiche Sortimente neuer Fantasiemuster in dichten und klaren Geweben, auch mit Seide und Noppen-Effekten.

### Besonders wohlfeile Kleiderstoffe

Meter 55 Pf. 1 M. in jeder Geschmacksrichtung.  
bis 1

### Neuheiten in Besätzen:

Bulgarische Seidenstickereien, Gehänge, Leinen- und Seidenstickereien, Taillebenesätze, Blenden, Tressen.

Proben franko. Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an. (85)

Der Special-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche etc. ist erschienen und wird auf Wunsch franko zugesandt.

Zogengründung.

Ehrenh. Herr: hierzu gef. Vdr. erb. u. „Orden“ postlag. Berlin 55.

Geirat wünscht sof. junge häusl. erzog. makellose Dame mit groß. Vermög. Off. von Herren (auch ohne Vermög.) mit gut. Aufw. an „Glückstern“, Berlin S. 42

Fraulein, 33 J., Gutsbesitzerstochter m. 30 000 M. Vermögen w. glückl. Ehe. Näheres: Heinrich Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Ausstf. gegen 30 Pf.

Israelit,

kaufm. gebildet, mit etwas Verm. möchte in sein. gutgeh. Geschäft, Stadt oder Dorf, einheiraten. Off. unter A. 600 an die Geschäftsst.

Der Alleinverkauf

eines leicht verkäufl., nat. Zündholzes, welcher zugleich guter Resflame-Mittel, ist für Blas- und Umkreis an solch. rührige Engros-Firma, welche Zigarren-Geschäfte, Drogerien und Kolonialwarenhändler besuchen lässt, abzugeben. Reflektanten belieben ihre Vdr. sub T. G. 494 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, einzuf.

Alleinverkauf

149 hervorragender amerikanischer Weizenmehle für den Rieglerungsbez. Bromberg habe zu vergeben. Reflektanten, welche Kaffa für sich, wollen Offerten unter St. R. 29 an die Geschäftsst. d. Z. einleiten.

Gute Pension findet Schülerin (mof.) zu Eltern. Off. u. T. F. an die Geschäftsst. d. Zeitung

2 aufhänd. j. Mädchen f. a. Pension bei alleinst. Dame. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

800 Mf. angekl. Forderung gegen u. den angekl. Rentier Theophil Krüger, Schützenau, Friedent. 1 billig zu verk. Off. u. C. G. 9 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft, mit dem famulst. Damm, Pfd. 1,40 M., klein sortiert, Halbbaunen Pfd. 1,75 M., Ruffi von lebenden Gänsen Pfd. 2,25 M., geriffene Federn mit Damm Pfd. 2,75 M., weiß und klar, garantierte und nehme, was nicht gefüllt, zurück. Berl. g. u. Nachnahme.

Carl Manteufel, Neu-Trebbin 167, Dberbruch Gänsemantelant. (150)

Ein Restaurant, gute Lage, ist gleich oder per April zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (88)

1 schw. Einsegnungs-Anzug bill. z. verk. Gesch. Danzigerstr. 53. Hier steht ein guter (88)

Rappe zum Verkauf Danzigerstr. 19.

Geldmarkt

Privatkapitalisten! Leset die „Neue Börsenzahlung“, Probenummern grat. u. fro. dch. d. Exped. Berlin S.W., Zimmerstr. 100.

50-60 000 Mark zur I. Stelle auf ein hiefiges neu erbautes Grundst. v. sof. gefüht. Gef. Off. u. A. B. 300 a. d. Geschäftsst.

21 000 Mf. auf ein neuerd. Haus an Brinzenthal sof. gef. Off. u. F. K. 67 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

4000 Mf. Baugeld z. I. Stelle v. Privatgeb. gefüht. Off. u. R. M. 17 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gesucht 800 Mark zur III. Stelle oder 5000 Mark zur II. Stelle hint. Kretschm. geb. Offerten unter F. K. 161 an die Geschäftsst. d. Z. (149)

10-12 000 Mark auf sehr sichere Hypothek werden von einem prompten Zinszahler zum 1. April gef. Off. u. Z. W. 10 an d. Geschäftsst. d. Z. (88)

16 000 Mark zur goldföhren Stelle auf vor 8 Jahren erbautes, in better Lage befindl. Hausgrundst. gefüht. Agenten belieben Offerten unter E. 10 an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Auf bes. geleg. Bromberger Grundst. sind hinter 18 000 Mark alten Baugeldes 6000 Mf. d. 1/2 an zu ze. u. L. M. 175 die Geschäftsst. d. Ztg.

5-6 000 M. 1. Hstl. sof. o. sp. z. verk. Off. u. M. a. d. Geschäftsst. d. Z.

5000 Mf. z. I. St. per 1. 4. 03 z. verp. Off. u. Anna 8 a. d. Geschäftsst.

Grüßl. Hypothekendarlehne in Stadt u. Land, zu äusserst günst. Bedingungen, offeriert (4017) R. Jacob, Bromberg, Feldstr. 17.

25jährig. Papstjubiläum

Sonntag, den 8. März 1903 in Wichert's Festsälen.

Prolog, Festgesänge, Konzert, Festrede lebende Bilder.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg. Jeder Teilnehmer erh. 1 Programm nebst Festschrift. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Am Nachmittag desselben Sonntages findet in Wichert's Festsälen ein Festessen statt. Gedeck 2,50 Mk. einschl. d. Kosten für Musik pp. Kein Weinzwang. Anmeldungen nimmt bis zum 5. März cr. Herr Wichert entgegen (88)

Das Festcomité

der deutsch-katholischen Vereine.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne. Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

der Aktionäre findet Freitag, d. 27. März cr., vorm. 11 Uhr

in unserem Geschäftslokale hier selbst, Kneiphöfische Langgasse No. 11/12 statt.

Tagesordnung:

- a) Vorlegung des Geschäftsberichtes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1902. b) Beschlussfassung über die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende. c) Erteilung der Entlastung für Aufsichtsrat und Vorstand. d) Neuwahlen zum Aufsichtsrat. Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 24 des Statuts nur diejenigen Aktionäre befugt, welche ihre Aktien oder die über deren Niederlegung erhaltenen Depotscheine der Reichsbank mit doppeltem Nummernverzeichnis bis spätestens

den 21. März cr.

in Königsberg i. Pr., Danzig und Tilsit bei der Gesellschaft oder bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Berlin, bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln, Essen (Ruhr) und Düsseldorf, sowie der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe und dem Bankhause M. Stadhagen in Bromberg einreichen. Der gedruckte Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kann vom 12. März cr. an in unseren Bureaux und bei den oben genannten Banken in Empfang genommen werden. (207)

Königsberg i. Pr., den 27. Februar 1903.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne. Der Aufsichtsrat. A. Andersch. Der Vorstand. Kraschutzki, E. Simon.

Ehren-Diplom für gute Leistungen. Privat-Handelsschule

von A. Engelhardt, Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Ältestes u. bestrenommiertes Institut am Platze.

Unter-richt für Damen und Herren in getr. Kursen in Buchführung, Kontorarbeiten, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben etc. b. mäss. Honorar. Erstkl. Schreibmaschinen.

Separat-Kurse für Damen unter Leitung bewährter Kräfte in Schnelderei, Schnittzeichnen nach neuester, leicht fasslicher Methode, Wäschnähen, Putz u. Handarbeiten. Näheres die Prospekte, Zahlr. Stellen arch. m. Schil besetzt. Viele Dankschreiben. Pension wie Stellung. w. sow. vorh. kostenl. nachgewiesen.

Schnittmuster Jed. Art nach Mass wie auch Normal-schnitte werden korrekt und billig angefertigt. (62)

Kinderwagen

von 10-20-30 bis 60 Mf. Grösste Auswahl. (197)

Nach auswärts Franko-Versand. Katalog gratis. Teilzahlung gestattet.

Franz Kreski, Bromberg.

Verlangen Sie Spezial-Katalog für decent moderne

Braut-Ausstattungen im Preise von Mark 2400 bis 3500

umfassend: Schlaf-, Bohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche in Nussbaum, Eiche und Mahagoni.

Fr. Hege Möbelabrik und Ausstellungshaus, Bromberg. Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mf. 1300 an separat.

Saccharin, Zuckerin

darf nur noch bis 1. April d. Js. frei verkauft werden, meine Vorräte hierin stelle ich daher zu jedem annehmbar. Preise zum Ausverkauf. (80)

Carl Schmidt, Drog., Elisabethstr. 26.

Advertisement for 'Sächsisches' corsets. Features the brand name in a decorative font, 'ENGROS-LAGER', and '9. Brückenstrasse 9'. The main text reads: 'Räumungs-Ausverkauf wegen Umbau meines Geschäftshauses. Diese Woche: Grosser Posten Korsetts in allen Weiten zu fabelhaft billigen Preisen. Die Korsetts bestehen zum allergrössten Teil aus extra prima Drell mit echtem Fischbein od. prima Einlagen. Nur so lange der Vorrat reicht.' It includes illustrations of hands pointing to the corset name and a small image of a corset.

H. Krause, Maschinenfabrik, Bromberg, Wilhelmstr. 35 c. Letzte Auszeichnungen Goldene Medaille. ff. Apfelwein à fl. 30 Pf. ff. Provençoeol 1/2 l 70 Pf. ff. Sardellen à Pfd 80 Pf. sowie alle Kolonialwaren, Zigaretten und Wein zu billigsten Preisen. (87) Ansbekauf Danzigerstr. 71.

Schöne Neunungen à 15, 20 u. 25 Pf. mar. Heringe i. beich. Sauce, ff. Maies-Heringe, Preiselbeeren, à Pfd. 50 Pf. gem. Wärmelade, à Pfd. 40 Pf. Seufurten, à Pfd. 60 Pf. Sardellen-Butter, Krebs-Butter, Anchovis-Paste empfehl. Ed. Cont.

Kolonialwaren-Ansverkauf 43. Elisabethstraße 43. Am Montag, den 2. März, vormittags 9 Uhr, beginnt der Ansverkauf des B. Stoeck'schen Lagers. Bekanntzeit 9-1 Uhr. (88)

Melasse zu Futterzwecken hat billig abzugeben (149) Zuckerfabrik Znin. Billard, sehr gut erhalten, ff. mit allem Zubehör, ist sof. billig zu verk. Bahnhofstraße 33.

Ein tüchtiger Bantehiler, fott im Einvernehmen und Veranlassungen, kann sich sofort melb. bei Johannes Cornelius, Architekt, Rintnerstr. 11.

Gr. Bauwinde hat billig zu verkaufen. (88) Daniel Lichtenstein. Diese Annonce erscheint nur einmal! Ausschneiden! (151) Schwere, langjährige Krämpfe, Fallsucht. Vole Heilung unt. Garantie nach langjähr. bewähr. Methode, Apoth. Fr. Jekel, Derjau, Kaiserstrasse 43 per St. Gallen, Posten 6. A. 803, Pri. 203.

Advertisement for H. Krause, Maschinenfabrik. Includes an illustration of a steam engine and text: 'Lieferung die billigste Betriebskraft der Zukunft mit Suggasmotoren-Anlagen. Betriebskosten ca. 3/4 bis 1/2 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde, ausserdem Gas-, Benzin-, Petroleum- und Spiritus-Motore „Original Otto“ der Gasmotorenfabrik Deutz, nicht zu verwechseln mit den Motoren, welche nach System Otto gebaut werden. (83)

Suche per gleich od. spät. Stell. als Aufseher, Verwalter oder Kassierer, & ution vorhnd. Off. u. 18 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Brenner für dauernde Arbeit sofort gefüht. Promb. Maschinenbauanstalt G. m. b. H. (149) Bromberg-Brinzenthal.

5-6 Gärtnergehülsen f. Topfpflanzenkultur, Landhofs-gärtnerei u. Baumschule sucht v. sof. Jul Ross, Kunst- u. Handels-gärtnerei, 10 tüchtige, Bantischler zuverlässige für bes. Arbeiten stellt ein (3981) Emil Klehl, Löpferstr. 18.

2 Goldschmiede-Lehrlinge mit gut. Schulkenntnissen können eintreten. (75) Oskar Unverferth, Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

Für mein Kolonialwaren- und Textil-Gesch. suche ich v. 1. April einen Lehrling. (3925) G. A. Boettcher, Bromberg-Schienenbau.

Röck, Stubenn., Mädch. f. A. erhalten bei hohem Lohn gute Stellung hier, in Berlin und auf Gütern. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 3.

Die Generalagentur einer sehr concurrenzfähigen Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft mit lukrativen Nebenbranchen ist für den Regierungsbez. Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. (134) Die zur Bearbeitung des Bezirkes erforderlichen Mittel für Reisekosten etc. werden zur Verfügung gestellt. Off. von Fachleuten unter G. 6544 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Die Generalagentur einer sehr concurrenzfähigen Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft mit lukrativen Nebenbranchen ist für den Regierungsbez. Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. (134)

Die zur Bearbeitung des Bezirkes erforderlichen Mittel für Reisekosten etc. werden zur Verfügung gestellt. Off. von Fachleuten unter G. 6544 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Worich Hotel, Bromberg sucht einen Kellner und einen ersten Hausdiener von sofort. (86)

Junges aufhänd. Mädchen, welches die bürgerliche u. bessere Küche erlernt hat u. etw. Sticken und Wäsche nähen kann, sucht b. bescheiden. Ansprüch. Stellg. G. H. Werbeten bitte u. F. E. 14 an die Geschäftsst. d. Z. z. senden.

Tücht. Mädchen f. Alles z. 1. April z. m. an. Mittelstr. 56, II.

Gesucht ordentl. j. Mädchen mit poln. Sprache f. 2 H. Kinder. Ausstf. Postenstr. 21, v. I. I.

Sinweis. Der heutigen Anstake liegt ein Prospekt des bekannten Theod. Konetzky in Sädigen (Badeu) bei, worauf wir unsere verehrten Leser aufmerksam machen.





Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an  
**Franz Spors u. Frau**  
 geb. Podgórska. (4079)

**Seminar-Nebungsschule.**  
 Die Anmeldungen von Neulingen sind am **4., 6., 11. u. 13. März**, vormittags von 11-12 Uhr, die Anmeldungen älterer Schüler am **7. u. 14. März** vorm. von 9 bis 11 Uhr anzubringen.  
 Die Direktion des evangelischen Seminars. (89)

Ein kleiner Knabe ist zu vergeben.  
 Danzigerstr. 93.  
**Blazienbäumchen, Stämmchen**, ca. 12 cm hoch, sind sofort zu verk. **Geizer, Boiestr. 12.** (3952)  
**Muttererde**  
 kann unentgeltlich abgehoben werden. Luisenstr. 36. (89)



Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater,

der Rittergutsbesitzer

**Wilhelm Liedke**

im 87. Lebensjahre. (149)  
 Dieses zeigen in tiefem Schmerze an  
 Lowineck, den 27. Februar 1903

- Hulda Liedke** geb. Krüger.
- Otto Liedke**, Neu-Fietz, Rittergutsbesitzer.
- Erica Hobrecht** geb. Liedke.
- Dr. med. **Erich Liedke**, prakt. Arzt.
- Meta Delbrück** geb. Liedke.
- Ella Liedke**.
- Rosa Liedke**.
- Joachim Hobrecht**, Rosenthal, Gutsbesitzer.
- Clemens Delbrück**, Oberpräsident.
- 8 Enkelkinder**.
- 1 Urenkel**.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr, in Lowineck statt.

**Einsegnungs-Anzüge**  
 vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in allen Grössen vorrätig empfiehlt (87)  
**Paul Wisniewski**  
 vorm. Moritz Ephraim  
 Friedrichsplatz 19. Friedrichsplatz 19.

Einsegnungs-Anzüge nach Mass werden in kürzester Zeit sauber und gut sitzend angefertigt.

**Trauer-Kleider, -Blusen, -Röcke.**  
**Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin**  
 Grösstes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe  
 No. 4. Brückenstrasse No. 4. (453)

**1 Baustelle**  
 an der Straße gelegen, ist billig zu verkaufen. (186)  
 Patzers Etablissement.

**Gelegenheitskauf!**  
 Wegen Aufgabe des Artikels geben wir  
**Herrengarderoben, Joppen** usw. zu allerhöchsten Preisen ab.  
**Waren-Kredit-Haus**  
 Ad. Splittegarb & S. Komot, 403  
 Wohn., 43. u. Zub., 7. verm. Rinfauerstr. 32. Naujack.

**Wolski's Etablissement**  
 born. Kufel.  
**Schrötterdorf.**  
 Sonntag, den 1. März 1903 nachmittags von 4 1/2 Uhr ab:

Gut erhalt. Sofa und Sofatisch billig zu verkaufen.  
 Danzigerstr. 156, Gartenhaus.

**2 Saufen gut gew. Hen** stehen z. Verk. in Gopfertgärten. Näheres Bahnhoffstr. 70.

**Kaffeekonzert**  
 abends:  
**Familienkränzchen**  
 Um recht zahlreichen Besuch bitten  
 C. Wolski. (208)

**Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt Brombergs.**  
**R. Basendowski,**  
 Tischlermeister.  
 14. Gr. Bergstr. 14.  
 Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.  
 Aufbahrungen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
 Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden unsere teure Schwiegermutter und Grossmutter,  
**Frau Kreisgerichtsrat Hedwig Müller**  
 geb. Schlitte.  
 Zugleich Namens der übrigen Hinterbliebenen  
 Präsident **Eugen Müller**  
 Werner Schlitte } Bromberg.  
 Dresden, den 27. Februar 1903.  
 Hähnelstr. 18. I.

**Marine-Verein Bromberg.**  
 Nächst. Mittwoch Versammlung.  
 Vorstand.

**Grabgitter**  
 Kunstschmiedearbeiten  
**Marmordenkmäler**  
 compl. Erdbegräbnisse  
 in sauberer Ausführung  
 offeriert billigst  
**Herm. Boettcher**  
 Bromberg  
 Töpferstrasse 13  
 3 mal prim. m. d. gold. Med.

**Konzert u. Vereinshaus**  
 Gammstraße 2.  
 Sonntag, 1. März 1903  
 großes  
**Familienkränzchen.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 F. S. Theodor Lippart.

Heute, den 1. März 1903, 4 Uhr nachm.  
**Gastnachtsfeier**  
 Vokbier,  
 Gießwein, Wurst  
 Kaffee, Pfannkuchen (eig. Geb.)  
 verbunden mit  
 musif. Abend-  
 Unterhaltung, wozu erg. einlabet  
**Wilh. Muhme**, Restaurateur,  
 4089) Kaiserstrasse 4.

**Hamburger Hühner! Poulard.!**  
 franz. Kopsalat! fr. Ananas,  
 sämtl. Delikatessen d. Sals.  
 empfiehlt **Emil Mazur.**

**Vergnügungen**  
**Wichert's Fest-Säle.**  
 Sonntag, den 1. März 1903:  
**Letztes Vokbierfest!!!**  
  
**Streich-Konzert**  
 ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 34, unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn A. Bils. (392)  
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.  
 Nach dem Konzert: **Familienkränzchen.**  
 Papierschlangen und Knall-  
 erbsen sind am Buffet, Vokbier-  
 kappen an der Kasse zu haben.

**Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.**  
 (Inhaber: **Arwed Müller**).  
 Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags  
**Unterhaltungs-Musik**  
 in den vorderen Räumen.  
 Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale  
**Musik**  
 von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17. (173)  
 Eintritt frei.

**Paters Concertsaal.**  
 Sonntag, den 1. März cr.  
 Im festlich decorierten Saale:  
**Letztes**  
  
**Vokbierfest**  
**Streich-Konzert**  
 von der Kap. des Inf. Regts. 129.  
 Dirigent Herr Schneevogt.  
 Vokbierkappen,  
 Vokbierlieder, sowie Luftschlangen, Knallerböfen, verschiedene Scherzartikel sind am Eingang des Saales zu haben.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. (186)  
 Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.  
 Nach dem Konzert  
**Familien-Kränzchen.**

**Concordia.**  
 Heute neues sensationell. Programm! u. A.  
**Eine Szene am Strande von Cronville.**  
 Sonntag's Anfang 7 Uhr.

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag, den 1. März.  
 Nachm. 3 1/4 Uhr:  
 Vorstellung zu klein. Preisen.  
**Glück bei Frauen.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Mofer.  
 Abends 7 Uhr:  
**Sonnwendtag.**  
 Drama in 5 Akten von Karl Schönberr.  
 Montag, den 2. März:  
 Noch einmaliges Gastspiel von **Emanuel Reicher** vom Deutschen Theater zu Berlin. (Für vielfach u. Wunsch.)  
**Ackermann.**  
 Tragikomödie in 3 Akten v. Felix Holländer und Lothar Schmidt.  
**Erhöhte Preise.**  
 Blocks gegen Nachzahlung gültig.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. (369)

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Karl Mendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:  
**Gruener'sche Buchdruckerei**  
 Otto Gruenwald in Bromberg.

**Grösste u. älteste Sargfabrik Brombergs**  
**H. Schmidtke**  
 Gr. Bergstr. 13 Kornmarktstr. 6  
 —: Telephon 500. —  
**Holz- u. Metallsärge**  
 in jeder beliebigen Ausführung sofort lieferbar. (455)  
**Ueberführungen** nach der Friedhofskapelle mit eigenem eleganten Leichenwagen **gratis.**  
**Kinderleichenwagen . . Mk. 3.**  
**Solide Preise**, da ich weder Provisionen zahle noch Agenten unterhalte, man lasse sich nicht durch eigennützige Empfehlungen beirren.  
**Einziges Special-Geschäft** am Platze, das sowohl **eigene Gespanne** als auch **ständiges geschultes Personal** besitzt.  
**Aufbahrungen, Trauerdekorationen, Bahntransporte.**  
 Besorgungen u. Ratschläge in Trauerangelegenheiten bereitwilligst.

Mit Eröffnung des Bromberger Kanals nehmen wir den regelmäßigen Güterverkehr nach den Stationen des oberen Neßkanals: **Sabischin, Bartschin, Pafosch, Montow und Kruschwitz** wieder auf und bitten um gefl. Güter-Zuweisungen.  
 89) **Schultz & Winnemer.**  
**Eiserne Verandafenster, Kolläden f. Schaufenster zu verkaufen** **Wiener Café.**  
**Petroleumapparat** m. Flügelpumpe u. Reservoir ist fortwährend billig zu verkaufen. **Bahnhoffstr. 65.**

**Central-Kaufhaus J. Hirschfeld**  
 Friedrichsplatz 19  
 veranstaltet während der Zeit vom 1. bis 7. März  
**eine billige Woche.**  
 Während dieser **7** Tage  
 werden sämtliche Waren **ohne Rücksicht des sonstigen Preises enorm billig** verkauft.  
**Um** mein grosses Lager zu räumen, Platz für neu ankommende Waren zu schaffen, meinen Kunden **aussergewöhnliche Vorteile** zu gewähren, meinen Kundenkreis zu vergrössern **habe ich diese billige Woche arrangiert.**  
 Sie werden staunen über die **Billigkeit!** Benutzen Sie die Gelegenheit **enorm billig** einzukaufen.  
 Die **Extra-Preise** gelten nur für diese **7** Tage. **Sehr grosse Auswahl!**  
**Die verschiedenen Rayons:**  
 1. Herren-Artikel, Wäsche, Cravatten, Hosenträger.  
 2. Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe, Sporthemden, Tücher.  
 3. Damen- u. Kinderwäsche, Erstlings-Ausstattungen.  
 4. Regenschirme, Stücke.  
 5. Kurzwaren- und Schneiderer-Artikel, Knöpfe und Schnallen.  
 6. Spitzen, Posamenten, seid. Bänder.  
 7. Seldinstoffe für Besätze u. Blusen.  
 8. Futtersachen.  
 9. Fantasie-Damen-Artikel, Lavallier, 300 Gärtel.  
 10. Damen- und Kinderhüte, Blumen und Hutbänder.  
 11. Blusen in Seide, Wolle und Waschstoffen.  
 12. Unterröcke, geschmackv. Artikel.  
 13. Lederwaren, Pompadours und verwandte Artikel.  
**Korsetts.**  
**Central-Kaufhaus J. Hirschfeld.**  
 Friedrichsplatz 19.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Februar

Kunstaussstellung. Die Abteilung für bildende Kunst der Deutschen Gesellschaft bereitet, wie wir hören, für die 1. Artage eine Kunstaussstellung vor, die durch die reichhaltige Beschickung und durch die Namen der Aussteller ein künstlerisches Ereignis zu werden verspricht. Auf dem Gebiet der Malerei ist neben Otto Feld, Clara E. Fischer und Professor Brand von der Berliner Session, insbesondere Walter Reiffenow vertreten, der mit seinen Werken — Gemälden, Studien, Skizzen, einem Wandteppich u. a. — eine besondere Abtheilung füllen wird. Von weiteren Künstlern sind Zusage bereits eingetroffen. Ferdinand Lepke, der Schöpfer des Bromberger Monumentalbrunnens, wird mit einer Anzahl von Bronzen vertreten sein. Sehr reichhaltig wird auch die Ausstellung vom Kunstgewerbe besichtigt. Der Herr Handelsminister hat genehmigt, daß sich die königliche Keramikische Fachschule in Bunzlau mit einer seinerzeit in Leipzig ausgestellten Kollektion von Kunststüpfereien beteiligt. Collin in Berlin stellt Lederarbeiten aus, die Steglitzer Kunstwerkstatt zwei große Vitruvina, die eine mit Kunststüpfereien, die andere mit Kleinbronzen, Fritz Hedert in Petersdorf mehrere Kollektionen moderner Gläser, Vasen usw. Die Ausstellung soll in der neuen Turnhalle in der Hippelstraße stattfinden, die sich ausgezeichnet für diesen Zweck durch ihre helle und freundliche Ausstattung eignet, und soll etwa 14 Tage bis 3 Wochen dauern. Die Abtheilung wird vor Beginn der Ausstellung durch vorbereitende Aufsätze aus der Feder Dr. Minde-Pouets einen instruirenden Führer an die Hand geben und wird besonders Gewicht darauf legen, durch niedrige Eintrittspreise und Ausgabe billiger Dauerkarten den Besuch möglichst zahlreich zu gestalten. Wir kommen später darauf zurück.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Reg.-Bez. Bromberg hielt am Donnerstag hieselbst unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Ziegeleibesitzer Bed. Bromberg, Dachdeckermeister Nur-Schneebenhöhe, Hölzerleiaufseher Zech-Kanalkolonie A und Klammfischer Wöllschläger teilnahmen. Es kamen 16 Gewerbe-Unfallfäden zur Verhandlung. Die Unfallrente des Maschinenisten Johann Derejanski zu Wongrowitz ist auf 70 Prozent der Vollrente, d. i. auf den Jahresbetrag von 350 Mark erhöht worden. In 6 Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen und in 9 Fällen mußte die Berufung als unbegründet zurückgewiesen werden. Die Norddeutsche Holz-Verursachungsgesellschaft war durch den Geschäftsführer Klingenberg aus Danzig, die Straßen- und Kleinbahn-Verursachungsgesellschaft durch den Betriebsdirektor Rüdiger aus Bromberg vertreten.

8. Natel, 26. Februar. (Städtisches.) Gestern Nachmittag fand eine Stadtordnungsentscheidung statt. Herr Reinhold erstattete Bericht über die Feststellung des Haushaltsetats für 1903

(Nachdruck verboten.)

Schwere Irrungen.

Roman von V. Riedel-Hrens.

Galb betäubt von dem Gehörten ließ er hierauf Wenzel, der faun er Wort der Verteidigung gefunden, stehen. Von diesem Augenblick ging eine sichtbare Veränderung mit ihm vor, er wich nicht mehr von Brunhilds Lager, um den Kampf mit dem nahenden Todesengel zu beginnen. dem er die Reute streitig machen wollte, eine Begeisterung hatte ihn ergriffen, die weder Müdigkeit noch Ermattung aufkommen ließ und alle Konsequenzen seines Handelns ignorierte; und neben der angibollen Trauer quoll allmählich, sonnenhell und warm, eine innerliche Färslichkeit in ihm auf, die zwischen selbst im heimlichen, frohen Jubel überging. Hier war sein Platz, Brunhild, die sich für ihn geopfert, bedürfte seiner, darüber hinaus ließ ihn alles gleichgültig, und in dieser Verfassung schied er noch am selben Abend Professor Wollhausen, daß an keine Rückkehr vorläufig nicht zu denken sei.

Sei es nun, daß Engelbrecht übertriebene Befürchtungen gehegt, oder Wenzels Gegenwart in der Tat die Wendung zum Besseren hervorrief, bald nach seinem Erscheinen wurde Brunhild ruhiger, und zur frohen Erleichterung aller, konnte der alte Doktor wenige Tage später das glückliche Überleben der Krisis verkünden. — Brunhild war gerettet. — Als Wenzel zwei Tage später Waldhufen verlieb, befand sie sich auf dem Wege stetig zunehmender Besserung; er fühlte, einigen Anteil an ihrer Genesung zu haben und trat mit dieser Empfindung, und daß früher oder später vielleicht noch Glückliches folgen würde, und einem Umschwung seiner ganzen inneren Welt, die Rückkehr nach Schwerin an. Hier erwartete ihn eine Überraschung und zwar in der Gestalt eines Briefes von Thea, den ihm seine Wirtin reichte. —

Thea hatte unterdessen eine sehr bewegte Zeit in der Familie des Bankiers Wante verlebt, und befand sich gegenwärtig in einem Zustande fieberhafter Ungebuld; waren doch seit ihrem Eintreffen in Berlin volle zwei Wochen vergangen, ohne ein Begegnen mit Lorenz Wöhn gebracht zu haben. Ihre ersten Zeiten, die sie nach Kassel an seinen Bruder geschickt, wo er das Weihnachtstfest zu verbringen gedachte, waren dahin von ihm beantwortet worden, daß er am 6. Januar in Berlin ankommen und sie umgehend benachrichtigen werde. Schon diese Verzögerung ärgerte Thea grenzenlos, umso mehr, da sie Jenny Wante, einem oberflächlichen Mädchen, die sich heimlich über die heimtliche Baroneß Luftig machte, obwohl ihr, sowie der gleichgesinnten Mutter, Theas Besuch, ihres Titels wegen schmei-

und schlug einige Änderungen vor. Ferner empfahl die Etats-Kommission der Versammlung den Magistrat zu ersuchen, eine Beschickung der Sandberge zu veranlassen und feststellen zu lassen, wie lange noch Sandentnahme aus denselben ohne Gefährdung der Anlagen zulässig erscheine. Dann wurde der Magistrat ersucht, eine Vorlage behufs besserer Beleuchtung der Kasse, des Deputations- und des Bureauzimmers des Bürgermeisters zu machen, auch dafür Sorge zu tragen, daß die Trottoirlegung von Behr bis von Stabrowski einschließlich der notwendigen Änderungen in diesem Jahre bestimmt zur Ausführung gelangt. Eine Petition, von dem Zuschlag zur Betriebssteuer Abstand zu nehmen, wurde dem Antrag des Magistrats entsprechend abgelehnt und der Etat, der mit 123 000 Mark in Einnahme und Ausgabe balanciert, genehmigt. Der Vorschlag der Kommission, den Weg nach Bielawy in diesem Jahr noch nicht zu pflastern, wurde vom Magistrat abgelehnt. Hierauf wurde der von Herrn Lewinsohn gestellte Antrag, die Pflasterung der Bielawer Straße bis zur Stadtgrenze fortzusetzen, im Prinzip gutgeheißen und der Magistrat gebeten, eine Vorlage zu machen. Alle übrigen Vorschläge der Kommission wurden angenommen. Zur Deckung der Kommunalbedürfnisse beschloß die Versammlung 150 Prozent der Staats-einkommensteuer und 170 Prozent der Betriebs-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu erheben. Bei der Berichterstattung über die Wasserleitung ist hervorzuheben, daß dem Zivilingenieur Hempel-Berlin der Auftrag erteilt worden ist, das spezielle Projekt auszuarbeiten; ferner, daß Kreisarzt Sauberzweig bereits die Wasserentnahmestelle besichtigt und gegen die Wasserentnahme keine Einwendungen erhoben habe. Beim Geschäftlichen kam die hiesige Gasanfrage zur Sprache. Die Direktion hat nämlich in den letzten Tagen gedruckte Formulare, sogenannte Anerkennungserklärungen mit dem Ersuchen um handschriftliche Vollziehung des Beschlusses der Versammlung über die Wasserleitung verteilt lassen. In denselben soll der Konsument bescheinigen, daß die Gasmesser ihnen zur Miete überlassen seien, und ausdrücklich anerkennen, daß die Gasmesser ausschließliches Eigentum der Aktiengesellschaft für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen bleiben, und daß letzterer das Recht zustehe, jederzeit darüber zu verfügen. Auch sonst hat die Aktiengesellschaft sich in dem Formular allerlei Rechte vorbehalten und spricht im übrigen nur noch von Pflichten der Konsumenten. Nach Besprechung dieser Angelegenheit wurde beschlossen, der Gas-Kommission die weitere Erörterung der Frage zu übertragen und sich darüber schlüssig zu machen, ob das Verhalten der Aktiengesellschaft bezug der Direktion nicht vielleicht der Prüfung einer einzurendenden allgemeinen Versammlung der hiesigen Gas-Konsumenten zu unterziehen sein würde.

x Janowitz, 26. Februar. (Gründung einer Ortskrankenkasse. Genossenschaftswesen.) Die Gewerbetreibenden in Janowitz haben hier eine selbständige Ortskrankenkasse gegründet und in den Vorstand nachstehende Herren gewählt: Ziegeleibesitzer Joseph Mannheim, erster Vorsitzender, Bauunternehmer Ludwig Friedel, zweiter Vorsitzender und als Beigeordnete Viktor Friedel, Lupa, Wrzesinski und Jenziorzki. — Die hiesige Genossenschaftsmolkerei hat im Verluste einen Geschäftsjahre etwas über 3 400 000 Taler erwirtschaftet. Sie backt täglich über 2000 Brote.

schelte, Veranlassung zu spöttischem Naserimpfen gab. Nach Jennys Meinung hätte Böhn sofort und unbekümmert um alle Festlichkeiten der Welt zu Thea eilen und sie trösten müssen, und diese konnte nicht anders als der Freundin recht geben, wie eifrig sie auch nach Entschuldigungen für ihn forschete. Obgleich sie von Warnkes aufs Liebenswürdigste empfangen worden, und diese alles taten, die junge verwöhnte Baroneß zu zerstreuen, fühlte sie sich unglücklich als je zuvor, denn leicht begann bereits die Reue über ihre Handlungsweise gegen Wenzel sich zu regen und das Heimweh nach Brunhild wurde von Tag zu Tag lebhafter. Ach, sie war die einzigste, welche es wahrhaft gut mit ihr gemeint hatte, in deren Nähe sie sich wohl gefühlt, alles stände doch am Ende besser, hätte sie Hildegard Rat befolgt. — Außerdem begriff sie das Betragen Wöhns nicht, schon daß von keinem Duell zwischen den beiden die Rede gewesen, ging über ihren Horizont und wurde von ihr als eine Kränkung, eine unerhörte Mißachtung betrachtet. Dazu kam noch eine recht unangenehme Epistel von Baron Sorff, worin er sie aufgefodert, möglichst bald nach Dorburg zu kommen; wie er ihr Benehmen beurteilte, werde sie mündlich erfahren; das klang so wenig erbaulich, daß Thea es vorzog, bis auf weiteres noch bei Warnkes zu bleiben.

Tag um Tag verrann, keine Nachricht kam von Lorenz Wöhn. Theas Horn und Verzweiflung waren bis zu einem bedenklichen Grade gestiegen, sie schämte sich aufs tiefste vor Jenni, deren Lächeln immer vielfacher wurde; sogar eine Devische, die sie geitern früh abgehandelt: „Dein Schweigen bringt mich dem Wahnsinn nahe, bitte um Nachricht“, war unbeantwortet geblieben. — Schließlich fiel ihr ein, sollte er vielleicht krank sein? Und nicht imstande, diesen Zustand länger zu ertragen, wollte sie endlich sich Gewißheit verschaffen, die am besten von seiner Wirtin zu erlangen war. Kurz entschlossen und den Rest ihres weiblichen Stolzes überwindend, verließ Thea deshab, als es zu dämmern anfang, unter einem bald gefundenen Vorwand das Haus und legte den weiten Weg zur Wohnung des Rüstlers in einer Droschke zurück; die Wirtin, eine laubere, junge Frau mit einem verschlagenen Spitzmausgesicht, zeigte bei ihrem Erscheinen ein unerkennbares Mißtrauen.

„Ich wünsche Herrn Wöhn zu sprechen, — er ist wohl krank?“ äußerte Thea etwas unsicher. „Gier ist meine Karte.“ „Es geht ihm nicht besonders — einen Augenblick, ich werde Sie melden.“ „Nicht besonders“, tönte es in Theas Ohren nach, also nicht wirklich krank, und doch hatte er sie

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 1. März. (Invocavit.) Kollekte für hilfsbedürftige Theologie-Studierende zu Breslau. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Vorm. 11/12 Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Missionsgottesdienst, Pastor Buntel. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sakristei. Montag, 2. März, nachmittags 4 Uhr verammelt sich der Frauenmissionsverein im Pfarrhause Gr. Bergstraße 1. — Mittwoch, 4. März, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale Polenerstraße 28, Diakon Kufche. — Donnerstag, 5. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der Pfarrkirche, Superintendent Saran. St. Paulskirche. Sonntag, 1. März. Kollekte für arme Theologie-Studierende in Breslau. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor von Jhlynski, danach Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Jhmann. — Montag, 2. März, nachm. 4 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmierten Töchtern im Konfirmandensaal Wilhelmstraße 3, Pastor Jhmann. — Donnerstag, 5. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der St. Paulskirche, Pastor von Jhlynski. — Groß-Bartelssee: Sonntag, 1. März. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Jhmann. Christuskirche. Sonntag, 1. März. Kollekte für arme Theologie-Studierende in Breslau. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Haendler, danach Beicht und Feier des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Haendler. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Kriem. Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Junglingsvereins Polenerstraße 28. — Donnerstag, 5. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pastor Haendler. — Jagdschloß, Pastor Kriem. Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 1. März. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Freitag, den 6. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. — Katholischer Militärgottesdienst, Sonntag, 1. März, vorm. 8 Uhr, Festgottesdienst aus Anlaß des 25jährigen Papst-Jubiläums. Predigt, Hochamt und Segen, Divisionspfarrer Schittl. Klein-Bartelssee. Sonntag, 1. März. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Favre. — Schön-agen, Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. — Donnerstag, 5. März. Klein-Bartelssee: abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pastor Favre. Schneehöhe. Sonntag, 1. März. Schulstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Teichert. Vorm. 10/11 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. Franckenstraße: Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Teichert. Mittags 12 Uhr, Freitauen und Trauungen. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Schulz. — Donnerstag, 5. März. Schulstraße, abends 8 Uhr, Bibelstunde (Lekt. Matth. 26, 6—13), Pastor Teichert. Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 1. März. Vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Missionsstunde, Pastor Fr. Brauner. Freitag, abends 8 Uhr, Bußtags- und Passionsandacht, Pastor Fr. Brauner. Evangelisch-Lutherische Kirche, Löpferstraße 15. Sonntag, 1. März, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, den 4. März, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst. Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 1. März. Jubiläumstier St. Heiligkeit Papst Leo XIII. In der Pfarrkirche: Sonnabend nachm. 4 Uhr, Glockengeläute. Sonntag: 1. hl. Messe um 6 Uhr, 2. um 7.3, um 8 Uhr, 10/11 Uhr Auszückung, Festhohamt und Predigt, Tebeum. Nachm. 3 Uhr, Passionsandacht und Predigt. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr, Festhohamt und Predigt, Tebeum, nachm. 3 Uhr, Kreuzwegandacht. — In den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7 Uhr, 3. um 8 Uhr.

In der Jesuitenkirche: Freitag nachm. 8 Uhr, Kreuzwegandacht in polnischer Sprache. Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 1. März. Vorm. 9/11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachmittags 2/3—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst, danach die Feier des heil. Abendmahls, Prediger Curant. — Montag, 2. März, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Freitag, 6. März, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst in der Königstraße 20, Prediger Hoppe. Parochie Schlenau. — Sonntag, den 1. März. Kirche in Schlenau: Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Kriele. Vorm. 11/12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Nachm. 3/4 Uhr, Besprechung mit den Eltern und Pflegern der Konfirmanden. Abends 6 Uhr, Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 7/8 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — Schule in Jägerhof. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Umitz. Vorm. 11/11 Uhr, Unterredung mit den Konfirmierten, Pastor Umitz. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Umitz. Nachmittags 3 Uhr, Versammlung des Gemeinschaftsdors. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Gerlach. Vorm. 11/12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Gerlach. — Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Versammlung des Laien Kreuzes in der alten Schule zu Schlenau. — Mittwoch, 4. März. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Umitz. — Donnerstag, 5. März. Kirche in Schlenau. Abends 8 Uhr, 2. Passionsandacht, Pastor Gerlach. — Freitag, 6. März, abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechungsstunde des ev. Männer- und Junglingsvereins in der alten Schule zu Schlenau. Gottesdienst in Brünzenthall. Sonntag, 1. März. Vormittags 1/10 Uhr, Gottesdienst in Brünzenthall. Nachmittags 2 bis 3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr, Freie Amtshandlungen. Abends 7/8 Uhr, ev. Männer- und Junglingsverein, Pastor Wöltcher. — Donnerstag, 5. März, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Wöltcher. Gottesdienst in Crona a. B. Sonntag, 1. März. vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr, Junglingsverein. Gottesdienst in Schulz. Sonntag, 1. März. Vorm. 10 Uhr, Predigt, Kollekte für arme Theologie-Studierende. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 5. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Gottesdienst in Natel. Sonntag, 1. März. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Erlau, Pfarrer Benzlaff. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Bape. Nachm. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Nach allen Gottesdiensten kollekte für arme Studierende der evangelischen Theologie. — Donnerstag, 5. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Bape vollzogen werden.

Bromberger Ev. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt.



so unbegreiflich lange warten lassen — träumte sie denn? Welche Demütigungen er ihr bereite, wie ganz, ganz anders doch Wenzel sich ihr gegenüber gezeigt hatte!

„Das gnädige Fräulein möchte die Güte haben und näher treten“, meldete jetzt die Wirtin, indem sie eine Thür des Korridors öffnete und wieder hinter Thea schloß. Lorenz Wöhn trat ihr kühl und gefaßt entgegen; er hatte gehofft, sein Schweigen würde sie dahin bringen, das Verhältnis zwischen ihnen als gelöst anzusehen, da es von Anfang an auf beiden Seiten kein ernstliches gewesen, nun war eine letzte Erklärung nicht zu vermeiden und er fügte sich mit dem Gleichmut eines Mannes, dem die Judringlichkeit der Frauen den Rest seiner Illusionen und Ideale geraubt hatte. Die tragischen Ereignisse hatten seine erwachende Neigung zu Thea vollständig erstickt, er bereute es, besonders Brunhilds wieder, sich noch einmal von seinem Leidensinn zu dieser unlieblichen Affäre verführt haben zu lassen und damit sie nicht zum Standausartete, hatte er Wenzels beleidigenden Brief, ohne zu antworten, hingenommen, in der Hoffnung, durch diese Buße, die er sich freiwillig auferlegt, im Sinne Brunhilds zu handeln. — Sie standen sich gegenüber, Aug um Auge — wortlos, klug; dann deutete der Rüstler mit der Hand auf einen Sitz, den Thea mechanisch einnahm.

„Lorenz, was bedeutet das!“ „Verzeihung, Thea; wie es scheint, hast Du mein Schweigen falsch gedeutet“, rief er, von ihrem durchdringenden, verwunderten Blick in leichte Verwirrung versetzt, hervor.

„Ich begreife weder Dich noch Deine Worte, was soll diese Komödie, Lorenz! Nachdem ich meine Verlobung mit Wenzel um Deinetwillen aufgehoben und ich durch Dich auf das unerhörteste kompromittiert wurde, blieb Dir doch nichts übrig als die Pflicht, sofort zu mir zu kommen und Dich mit mir zu verloben! Nun bin ich hier und wünsche zu erfahren, was Dich von Deiner Mannespflicht mir gegenüber abgehalten hat.“

„Du behauptest, es wäre meine Pflicht gewesen, sofort zu Dir zu kommen und unsere Verlobung zu veröffentlichen — das ist richtig, und hätte ich allein meinem Herzen folgen dürfen, Thea, würde es auch keine Minute unterblieben sein, nun aber war ich leider gezwungen, dem Verstande zu gehorchen, der es verbot.“

„Oh! rief Thea mit blühenden Augen und zuckenden Lippen, es wäre bei dieser Gelegenheit wohl ehrenhafter gewesen, der Stimme des Herzens und weniger der Vernunft zu folgen, die doch zu

anderen Zeiten nicht immer die erste Rolle bei Deinen Handlungen zu spielen pflegte!“

„Das durste ich nicht“, erwiderte Böhn, nervös vor ihr auf- und abgehend, „und wäre es Dir möglich, Dich in meine Stellung als Mann, Dir gegenüber zu verhalten. Du würdest nicht so ungerecht urteilen; ich liebe und bewundere Dich, das verleierte mich zu einer großen Unvorsichtigkeit, wer aber wäre in seiner Jugend nicht gelegentlich einmal unvorsichtig gewesen! Du möchtest Deinen Verlobten nicht — es kam zu einem Eklat, der Dich befreite, folglich kann von überrohem Kummer Deinerseits nicht die Rede sein. Unserer Verbindung stände freilich nichts mehr im Wege, wenn nicht meine Verhältnisse zu unsichere wären, daß sie hohe Schwereigkeiten dagegen aufwürten. Vergib mir die Offenheit, Thea, aber in der traurigen Weise, wie für mich die Sachen liegen, ist es mir unmöglich, eine junge Dame ohne Vermögen und mit Deinen Ansprüchen zu heiraten, denn ich bin ein Künstler, der von der Hand in den Mund lebt, und ehe ich Dich eines Tages hungern und darben sehe, schicke ich mir lieber eine Kugel durch den Kopf! Du siehst, es geht nicht, Thea, meine Mannesehre erlaubt mir nicht, Dir das traurige Los einer Künstlerlehre zu bereiten.“

„Ich sehe nur“, entgegnete Thea mit unnatürlicher Ruhe, während in ihrer Seele ein Sturm tobte, „daß Du ein schändliches Spiel mit mir getrieben hast, jetzt, wo es zu spät ist, durchschaue ich Deine ganze Erbärmlichkeit, und um mich eines Wichtes willen ich Wenzel mit seinem treuen, ehrlichen Herzen verloren habe!“

„Wähige Dich, Thea! Bei ruhigem Nachdenken wirst Du Dir sagen müssen, daß nur Deine sichtsiche Ermütigung mich kühnere Schritte unternehmen ließ, ja, daß es sogar Deiner Überredung bedürfte, ehe ich an die Zusammenkünfte an der Parkspforte wüßte, — wer aber hätte zu widerstehen vermocht, — wo Du selbst die Pforten Deines Herzens so bereitwillig öffnelest!“

„Oh! Wie nobel, wie großzügig gedacht! Nachdem die Katastrophe hereingebrochen und für mich den Sturz im Gefolge hatte, wirfst Du mir vor, Dich zu etwas verleitet zu haben, das Du förmlich damals begehrtest! Lorenz, wäre noch ein Funken von Ehrgefühl in Dir, würdest Du da noch des Geldes oder der Verhältnisse achten und mich nicht vor allem vor dem Gespött der Welt, dem ich durch Deine Schuld ausgefetzt wurde, schützen? Na, diese grausame Enttäuschung und die Reue machen mich wahninnig, ich erlicke!“ (Fortsetzung folgt.)

Zu dem neuen Tarif

für die Schiffahrts- und Klotzgebühren auf den Wasserstraßen zwischen Weidling und Warthe heißt es:

Es ist zu zahlen: I. Von den in Schiffen beförderten Gütern für jede Tonne zu 1000 Kilogramm bei jedesmaliger Durchfuhrung:

A. im Bereich der kanalisiertten Brahe 1. Der Saftschleuse Brahemünde, 2. der zweiten Schleuse des Bromberger Kanals in Güterklasse I 6 Pf., II 5, III 4, IV 3 Pf.

B. im Bereich des Bromberger Kanals und der kanalisiertten unteren Nege 1. der zweiten Schleuse, 2. der zwölften Schleuse in Güterklasse I 29 Pf., II 23, III 17 und IV 11 Pf.

C. im Bereich der kanalisiertten oberen Nege 1. der Schleuse zu Fuchschwanz, 2. der Schleuse zu Labichin, 3. der Schleuse zu Rakosch in Güterklasse I 15 Pf., II 12, III 9 und IV 6 Pf.

D. im Bereich der verbesserten unteren Nege 1. der 12. Schleuse, 2. der Schleuse bei Stau 1, 3. der Schleuse bei Stau 4 in Güterklasse I 12 Pf., II 10, III 8 und IV 6 Pf., mindestens aber — auf allen unter A. bis D. erwähnten Wasserstraßen — die nach II von leeren Schiffen zu entrichtende Abgabe.

II. Von leeren Schiffen bei jedesmaliger Durchfuhrung der vortehend genannten Schleusen für jede Tonne ihrer Tragfähigkeit 0,2 Pf.

III. von Schleppdampfern ohne Anhang bei jedesmaliger Durchfuhrung der im Tarifabschnitt I bezeichneten Schleusen, und zwar derjenigen unter A 1 Mart, B 4 Mart, C 3 Mart und D 7 Mart.

IV. von Personenzugfahrern bei jedesmaliger Durchfuhrung der vortehend genannten Schleusen — sofern mindestens ein Fahrgast befördert wird — für den Kopf der polizeilich zugelassenen Höchstzahl von Fahrgästen 0,5 Pfennig. Wird kein Fahrgast befördert, so ist die Abgabe nach Tarifabschnitt II zu entrichten.

V. von Fischerkähnen, Fischdröbeln, Gondeln, Sportfahrzeugen und ähnlichen kleinen Schiffsfahrzeugen, welche nicht geeicht oder vermessen und zur Frachtbeförderung nicht bestimmt sind, beim jedesmaligen Durchfahren der unter I genannten Schleusen, sofern die Durchfuhrung gleichzeitig mit einem geeichten oder vermessenen und zur Fracht- oder Personenbeförderung bestimmten Fahrzeuge stattfindet, 50 Pf., sonst 2 Mart.

VI. von Floßholz für je 10 Quadratmeter der Oberfläche mit Einschluß des Klotzwerks und Wasserraumes bei jedesmaliger Durchfuhrung.

A. der unter IA bezeichneten Schleusen 1. für Rundholz 40 Pf., 2. für vierkantig beschlagene Hölzer und Balken 45 Pf.

B. der unter IB bezeichneten Schleusen 1. für Rundholz 60 Pf., 2. für vierkantig beschlagene Hölzer und Balken 62 Pf.

C. der unter IC bezeichneten Schleusen 1. für Rundholz 28 Pf., 2. für vierkantig beschlagene Hölzer und Balken 30 Pf.

D. der unter ID bezeichneten Schleusen 1. für Rundholz 30 Pf., 2. für vierkantig beschlagene Hölzer und Balken 34 Pf. Floßtafeln, welche teils aus Rundholz, teils aus vierkantig beschlagene Hölzern oder Balken zusammengesetzt sind, werden nach den für letztere geltenden Sätzen zu den Abgaben herangezogen. Für Hölze in doppelter und mehrfacher Verband (in doppelter und mehrfacher Lage) ist ein Zuschlag von einem Drittel zu den vortehend festgesetzten Abgaben zu entrichten.

VII. für jede Floßtafel, welche mit Gütern der Klassen I und II im Gewicht von mehr als 500 Kilogramm beladen ist, muß außer der nach Tarifabschnitt VI zu zahlenden Abgabe eine Zuschlagsabgabe entrichtet werden, welche, a. auf der kanalisiertten Brahe, b. auf dem Bromberger Kanal, und der kanalisiertten unteren Nege von der zweiten bis zur zwölften Schleuse, c. auf der kanalisiertten oberen Nege, d. auf jeder der beiden Teilstrecken der verbesserten unteren Nege (Schleuse 12 bis Stau 1 und Stau 1 bis Stau 4) je eine Mart beträgt.

VIII. für solche Schleunungen, welche auf besonderen Wunsch von Schiffs- und Klotzführen außerhalb der durch den Zeitpunkt des Eintreffens an der Schleuse gegebenen Reihenfolge oder außerhalb der festgesetzten Betriebsstunden vorgenommen werden — insbesondere für nächtliche Schleunungen in solchen Zeiten, wo der allgemeine Nachtdienst nicht stattfindet — ist eine besondere Abgabe von

2 Mart an jeder Schleuse, neben der unter I bis VII festgesetzten zu entrichten.

IX. für die Benutzung des fiskalischen Ufer außerhalb der unter besonderen Abgabentaxen stehenden Löss- und Kadeplätze ist zu zahlen

A. zum Ein- oder Ausladen für jede Tonne der über das Schiffsbord bewegten Güter in Klasse I 6 Pf., II 5 Pf., III 4 und IV 3 Pf.

B. zum Ein- oder Ausbringen von Flößen für je 10 Quadratmeter Flößfläche 4 Pfennig.

Ausnahmen 1. Von Schiffen, welche auf der Fahrt von und nach der oberen Brahe lediglich die Bromberger Stadtschleuse benutzen, ist nur der vierte Teil der unter IA vorgeschriebenen Abgabe zu zahlen. 2. von Flößen, welche aus der Oberbrahe kommend nur die Bromberger Stadtschleuse durchfahren, ist statt der unter VIA vorgeschriebenen Abgabe zu zahlen a. für Rundholz 8 Pf., b. für vierkantig beschlagene Hölzer und Balken 9 Pf. 3. von Schiffen und Flößen, welche auf der Fahrt von und nach der kanalisiertten oberen Nege nur die zweite bis achte oder die neunte bis zwölfte Schleuse des Bromberger Kanals oder der kanalisiertten unteren Nege durchfahren, ist nur die Hälfte, und von Schiffen und Flößen, welche bei derartigen Reisen nur die neunte und zehnte Schleuse durchfahren, nur der fünfte Teil der unter IB und VI B vorgeschriebenen Abgaben zu zahlen. 4. von Schiffen und Flößen, welche nur die unterhalb der Schleuse zu Labichin gelegene Strecke der kanalisiertten oberen Nege befahren, ist an der Schleuse zu Fuchschwanz nur ein Drittel, und von den auf dieser Wasserstraße oberhalb der Schleuse zu Labichin verkehrenden Schiffen und Flößen sind bei der Schleuse in Rakosch nur zwei Drittel der unter IC und VI C vorgeschriebenen Abgaben zu entrichten.

Befreiungen. Abgabenfrei sind 1. Güter, einschließlich des Floßholzes, und Fahrzeuge, welche dem Könige, dem Staate oder dem Reiche gehören oder ausschließlich für deren Rechnung befördert werden. 2. Handfährten, die als Anhängen zu größeren Fahrzeugen gehören und gleichzeitig mit ihnen die unter I genannten Schleusen durchfahren. 3. Güter, Schiffe oder Flöße bei der Durchfuhrung durch die nachbenannten Schleusen, wenn anlässlich derselben Schiffsreise oder Floßfahrt die ebenfalls hier bezeichneten anderen Schleusen benutzt werden, nämlich: a) im Bereich der kanalisiertten Brahe bei der Durchfuhrung durch die zweite Schleuse des Bromberger Kanals westwärts, sofern vorher die Saftschleuse Brahemünde durchfahren ist, und umgekehrt bei der Durchfuhrung durch die Saftschleuse Brahemünde ostwärts, sofern vorher die zweite Schleuse des Bromberger Kanals durchfahren ist hinsichtlich der Abgaben unter IA und VIA; — b) im Bereich des Bromberger Kanals und der kanalisiertten unteren Nege bei der Durchfuhrung durch die zweite Schleuse des Bromberger Kanals ostwärts, sofern vorher die zwölfte Schleuse dieses Kanals durchfahren ist und umgekehrt bei der Durchfuhrung durch die zwölfte Schleuse westwärts, sofern vorher die zweite Schleuse durchfahren ist, hinsichtlich der Abgaben unter IB und VI B. — c) im Bereich der kanalisiertten oberen Nege bei der Durchfuhrung durch die Schleusen zu Rakosch und Fuchschwanz, sofern vorher die Schleuse bei Rakosch durchfahren ist und umgekehrt bei der Durchfuhrung durch die Schleusen zu Labichin und Rakosch, sofern vorher die Schleuse zu Fuchschwanz durchfahren ist, sowie ferner bei der Durchfuhrung durch die Schleusen zu Fuchschwanz und Rakosch, sofern vorher die Schleuse zu Labichin durchfahren ist hinsichtlich der Abgaben unter IC und VI C. — d) im Bereich der verbesserten unteren Nege bei der Durchfuhrung durch die Schleuse bei Stau 4 westwärts, sofern vorher die Schleuse 12 des Bromberger Kanals und die Schleuse bei Stau 1 durchfahren sind, und umgekehrt bei der Durchfuhrung durch Schleuse 12 des Bromberger Kanals ostwärts, sofern vorher die Schleusen bei Stau 4 und 1 durchfahren sind, hinsichtlich der Abgabe unter ID und VII. — e) Die von der Weidling in den Brahemündern Binnenhafen gelangten Flöße, wenn sie später durch die Brahemünders Schleuse nach der Weidling zurückgebracht werden, hinsichtlich der Abgabe für die Nachschleuna. — 5. Ein- und Ausladungen über fiskalische Ufer, sofern die Menge der aus einem Schiffe ausgeladenen oder in ein Schiff eingeladenen Güter weniger als 3 Tonnen beträgt.

Bemerkungen. Angefangene Erhebungen einzelheiten gelten für voll; die Abgabebeträge werden

cuf volle 10 Pfg. nach oben abgerundet. Für Hilfeleistung beim Durchschleusen und für Vorhaltung von Raum wird keine besondere Abgaben neben den in diesem Tarif festgesetzten zu entrichten; die unter ID, II—IV, VI D und VII bezeichneten Abgaben bei dem 1. und 4. Stau der verbesserten unteren Nege sind nicht nur von den die Stauschleusen durchfahrenden, sondern auch von den daran vorbeifahrenden Schiffen und Flößen zu zahlen. Ebenso gilt die Befreiungsvorschrift 3d unter der dort bezeichneten Voraussetzung auch für die an den Stauschleusen vorbeifahrenden Schiffe und Flöße. Der Tarif tritt mit dem 1. März 1903 in Kraft. Mit diesem Tage verlieren die bisherigen Tarife für die unter I bezeichneten Wasserstraßen ihre Geltung.

Der Bromberger Regierungspräsident bemerkt zu diesem Tarif: Der Tarif ergibt rechnungsmäßig eine Erhöhung des Ertrages an Schiffahrtsabgaben um 9 vom Hundert und soll zunächst für eine dreijährige Übergangszeit gelten. Nach Ablauf dieser Übergangszeit ist eine Durchsicht und möglichenfalls eine anderweitige Regelung des Tarifs, insbesondere mit dem Ziele im Auge zu fassen, daß eine Ertragssteigerung von 20 bis 25 vom Hundert im Vergleich zu dem jetzigen Aufkommen an Schiffahrtsabgaben — auf gleiche Verkehrsgrundlage bezogen — erreicht werden soll. In der Zwischenzeit wird namentlich die von den Schiffahrtsteilnehmern vielfach aufgestellte Behauptung, daß die Güterverkehrsmengen tatsächlich weit größer seien, als es nach der Statistik den Anschein habe, auf ihre Richtigkeit an der Hand der praktischen Erfahrung geprüft werden. Sollte sich dabei herausstellen, daß schon die Höhe des obigen Tarifs zur Erreichung des finanziellen Endzieles genügen, so werden diese Sätze weiterhin beibehalten werden.

Zur Erläuterung dieses Tarifs geht uns noch folgende Darlegung zu:

Der neue Tarif für die kanalisierte Brahe, den Bromberger Kanal und die Nege ist nur ein Glied in dem neuen Abgabensystem für den Schiffahrts- und Flößerverkehr auf den hiesigen Wasserstraßen. Er bezieht sich auf die auf den nördlichen Wasserstraßen zur Einführung gelangten Grundzüge dreierlei. Erstens eine Vereinheitlichung der Abgaben- und Erhebungsform, zweitens eine gerechtere Verteilung der Kosten. Letzteres ist die Hauptfrage. Während nach dem bisherigen System jedes Schiff ohne Rücksicht auf das Gewicht der Ladung, nach seinem Rauminhalt zu den Abgaben herangezogen wurde, wobei nur zwei Güterklassen unterschieden wurden, ist für die Zukunft maßgebend das nach vollen Tonnen (1000 Kilogramm) berechnete Gewicht der Ladung, wobei die Güter nach vier Klassen unterschieden werden.

Es bedeutet dies einem freudig zu begrüßenden Fortschritt, der es ermöglicht, kleine und geräumigere Ladungen niedriger, große und wertvolle höher zu den Abgaben heranzuziehen. Durch die genauere Feststellung der Art Güter, um welche es sich handelt, wird zugleich die höchst notwendige Kenntnis der Güterbewegung auf den Wasserstraßen in wirksamer Weise gefördert. Bei der auf das sorgfältigste vorbereiteten Aufstellung des neuen Tarifs haben alle Interessenten Gelegenheit zur Mitwirkung gehabt. Voraussetzungen war nur, daß der Gesamtvertrag nicht sinke, sondern rechnungsmäßig nach einem gewissen Prozentsatz mehr einbringe, der bei den hohen Kosten, welche die Verzinsung und Unterhaltung der in Rede stehenden Wasserstraßen erfordert, einen etwas besseren Rechenschaftsabschluß ermöglicht. Nur auf diesem Wege ließ sich der Vorwurf vermeiden, die Interessenten genössen unberechtigte Vorteile auf Kosten der Allgemeinheit. Bei der verbesserten Abgabenteilung glauben wir, daß der neue Tarif befriedigen, das namentlich der Schiffsverkehr in erfreulichem Maße zunehmen und daß die rechnungsmäßige Erhöhung des Gesamtbeitrages niemand beschwerlich fallen wird. Der Flößerverkehr wird von der Änderung des Tarifs nur unbefähigt getroffen.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 26. Februar. Vor dem K r i e g s g e r i c h t der 4. Division, welches gestern wieder zu einer Sitzung zusammengetreten war, hatte sich zunächst der Musiker Otto Alfred Hildebrand von der 6. Komp. des 129. Inf.-Regts. wegen Ungehorsams, Beharrens im Ungehorsam, wegen Gehor-

samsberneuerung vor versammelter Mannschaft, zu verantworten. Am 13. Januar d. J. war eine Gefechtsübung. Bei dieser Übung bemerkte der den Zug führende Feldwebel, daß der Angeklagte Handschuhe anhatte, was verboten war. Er befohl dem Angeklagten, die Handschuhe auszuziehen, was dieser aber nicht gleich tat; er entließ die Hand, die Handschuhe, die sein Eigentum waren, erst nachdem der Feldwebel den Befehl wiederholt hatte. Am 31. Januar d. J. sollte eine Revision der Utensilien in den Mannschaftsstuben der Kaserne stattfinden. Morgens um 5 Uhr 15 Min. erließen der Sergeant Urndt in der Mannschaftsstube, in der der Angeklagte lag, und ordnete an, daß die in der Stube befindlichen Gegenstände gereinigt und blank gepußt würden, wobei jeder der Insassen einen Gegenstand zugeteilt erhielt. Der Angeklagte hatte einen Sprengtrichter zum Reinigen erhalten. Urndt bemerkte gleichzeitig, daß bis um 6 Uhr 15 Min., wo er wiederkommen werde, die Reinigung beendet sein müsse. Als Urndt um die angegebene Zeit wiederkam, hatte der Angeklagte den Sprengtrichter noch nicht gereinigt. Auf die Frage des U., warum er dies noch nicht getan habe, erklärte der Angeklagte, er habe noch keine Zeit gehabt und durfte an seinen Stiefeln herum, ohne, als der Sergeant mit ihm sprach, eine strenge Haltung anzunehmen. Der Angeklagte, welcher bereits vielfach disziplinarisch bestraft ist, konnte die ihm zur Last gelegten Vergehen nicht in Abrede stellen und wurde nach dem Antrage des Verreters der Anklage zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Musiker Otto August Lehmann von der 3. Komp. des 129. Inf.-Regts. hatte sich wegen Vergehens zu verantworten, die er noch vor Eintritt beim Militär begangen hat, und zwar wegen Beamtenehligung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Körperverletzung. Am Abend des 13. Juli v. J. befand er sich mit zwei anderen Personen auf dem Bahnhof in Adlershof. Da sich der Angeklagte lästig machte, so wurde er vom Bahnhofe gewiesen. Dem Schrankenwärter, der ihn hierzu aufforderte, bekam dies aber schlecht, denn der Angeklagte verfehlte ihm mit den Worten: „Du verfl...“ einen Schlag nach dem Gesicht, traf aber nicht das Gesicht, sondern nur den Arm des Wärters, den dieser, um den Schlag zu parieren, vorhielt. Nach einiger Zeit kam ein Stationsbeamter, den der Angeklagte, ihn auf den Perron zu lassen, da er nach Berlin fahren müsse. Es wurde ihm dies auch gestattet. Auf dem Perron begann der Angeklagte, der stark angetrunken war, das dort anwesende Publikum zu belästigen und leistete auch der Aufforderung des Stationsbeamten, sich ruhig zu verhalten, keine Folge, schimpfte und tobte vielmehr weiter. Er sollte nunmehr nach dem Stationsbureau gebracht werden behufs Feststellung seiner Persönlichkeit. Dem aber setzte er energigen Widerstand entgegen. Es wurden nunmehr zwei Gendarme requiriert, aber auch diesen gegenüber benahm er sich renitent und geriet, als der Zug ohne ihn abgegangen war, in eine heftige Bereserferne. Er warf sich an die Erde, schlug mit Händen und Füßen um sich, so daß er an den Händen und Füßen gefesselt und dann auf einer Karre nach dem Amtsbaus geschafft und dort in einer Gefangenenzelle interniert werden mußte. Der Angeklagte bemerkte, als er über die Michtigkeit der geschilderten Vorgänge befragt wurde, daß er von nichts wisse, denn er sei total betrunken gewesen. Auf die Frage, ob er denn nicht wisse, wie er in die Gefangenenzelle gekommen sei, antwortete er: „Det weck id nich, id hab mir selber am Morgen jeuwert, wie id da rin gekommen bin.“ In der Vernehmungsaufnahme wurden die Aussagen der kommissarisch vom Amtsgericht in Köpenick vernommenen Zeugen verlesen. Daraus ergibt sich auch, daß der Angeklagte bei der Vernehmung sein Portemonnaie mit 30 Mk. Inhalt verloren hat. Das Portemonnaie ist zwar wiedergefunden worden, es sei aber leer gewesen. Der Angeklagte erhielt eine Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängnis.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzig-Strasse 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Osnabrück.

Berliner Börse, 27. Februar 1903.

Table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-P. dbr., Bank-Aktionen, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten, Witter-Aussichten, Telegraphischer Wetterbericht, Lungenleiden. Includes various stock prices and exchange rates.





## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Februar.

**Provinzialauswahlfestung.** Am 25. d. Mts. hielt der Provinzialauswahlfestung im Ständehaus zu Posen zufolge Einladung des Vorsitzenden, Landtagsrats v. Guenther eine Sitzung ab, an welcher der Oberpräsident Thon als Vertreter des Oberpräsidenten und der Landtagsmarschall, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff gleichfalls teilnahmen. Nach Erledigung mehrerer Personalangelegenheiten wurde einige dem 36. Provinziallandtag zu unterbreitende Vorlagen vorbereitet, darunter die Vorlage über eine Abänderung der Dienstordnung für die provinzialständischen Beamten aus Anlaß des Wegfalls der Serbikasse V, ein Gesuch der Posener Schützengilde um Gewährung einer Beihilfe zu der im Jahre 1903 beabsichtigten Jubiläumfeier und eine Vorlage über Entlastung von Jahresrechnungen. Sodann wurden die Grundzüge für die erstmalige Verteilung des für die zweite Hälfte des Etatsjahres 1902 zur Verfügung stehenden Dotationsbetrages an leistungsschwache Kreise und Gemeinden sowie der erste Verteilungsplan beschlossen und die Wahl der Museumskommission für das Kaiser Friedrich-Museum vorgenommen. Hierauf wurde über die Bewilligung von Beihilfen zu Kreiswegebauten in den Kreisen Meschen und Kolchmin Beschluß gefaßt, für mehrere Jahresrechnungen vorläufige Entlastung erteilt, die Genehmigung zu einigen Etatsüberschreitungen ausgesprochen, und über die Gewährung einer Beihilfe des Landarmenverbandes an einen Ortsarmenverband Entscheidung getroffen. Eine längere Debatte knüpfte sich demnach an die vor einer Bestätigung des vom 35. Provinziallandtag beschlossenen Reglements über die Verhinderung gegen Mißbrauch von Seiten der Ministerialinsassen als wünschenswert bezeichneten Abänderungen in Beziehung auf die Nachprüfung der Mißbrauchsstellen. Es wurde indes bei der Unbestimmtheit der für die Nachprüfung geforderten Art der Ermittlungen von einem Beschluß abgesehen.

**Der Pestalozzi-Verein** der Provinz Posen ist von Herrn Arnold Hirt, dem Inhaber der allbekannten Hirt'schen Universitäts- und Verlagsbuchhandlung mit einer Schenkung in Höhe von 10 000 Mark bedacht worden. Mit den Zinsen, welche diese Summe, die hypothekarisch sicher gestellt wird, trägt, sollen Lehrerklassen, die von der staatlichen Fürsorge ausgeschlossen sind, unterstützt werden. Die Stiftung wird gemäß dem Willen des Schenker nach dessen Vater, dem Gründer des Hirt'schen Geschäftshauses, einem Lehrersohne, „Herrn Ferdinand Hirt-Stiftung“ benannt werden. Auch dem Pestalozzi-Verein seiner Heimatprovinz Schlesien hat Herr Hirt eine größere Summe zu ähnlichen Zwecken überwiesen.

**Wohltätigkeitsvorstellung im Stadttheater.** Für die am 20. März im Stadttheater stattfindende Wohltätigkeits-Vorstellung des Vaterländischen Frauenvereins sind nunmehr die Preise der Plätze festgelegt; das Nähere ergibt die heutige Bekanntmachung im Inseratenteil. Das Programm wird veröffentlicht werden, sobald dessen einzelne Teile endgültig feststehen.

**Mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphendienst.** Im Bezirke der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Bromberg bietet sich zur Einstellung von Zivildienstverwehrenden für die mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphendienst Gelegenheit. Die Vorschriften für die Einstellung von Bewerberinnen als Postgehilfen können bei jedem Postamt eingesehen werden. Bemerkenswert ist, daß zur Annahme als Post- oder Telegraphengehilfen der Besitz des Reifezeugnisses für die Untersekunda einer neuerrichteten oder das Reifezeugnis für die erste Klasse einer sechsjährigen öffentlichen höheren Lehranstalt unbedingt erforderlich ist, daß der Bewerber bei seiner Einstellung in den Dienst das 17. Lebensjahr vollendet und bei seinem

Eintritt als Postgehilfe nicht das 20., als Telegraphengehilfe das 18. Lebensjahr nicht überschritten hat und daß er endlich körperlich für den Post- und Telegraphendienst geeignet ist, insbesondere ein ungeschwächtes Seh- und Hörvermögen, sowie gute Atmungsorgane besitzt.

**Reines Wohnhaus.** Auf einem Teil des Grundstücks Berlinerstraße Nr. 1 (dort, wo sich zur Zeit ein Garten befindet) wird sich nächstens ein großes Wohnhaus erheben. Die Zeichnungen und Skizzen sind von Herrn Baumeister Peters von hier angefertigt, dem auch die Leitung des Baues übertragen worden ist.

**Der Wohnungsverein** hat vor einigen Monaten auf seinem Grundstück Brennenhöferstraße Nr. 13 mit dem Bau eines großen Familienhauses begonnen. Der Bau ist soweit gefördert, daß schon vorgefertigt das Gebäude gerichtet werden konnte. Es enthält 15 Familienwohnungen.

**Der Schleusenauer Männer-Turnverein** wird am Mittwoch, 4. März abends in Kleinert's Saal einen öffentlichen turnerischen Unterhaltungsabend nach der Art der Volkunterhaltungsabende veranstalten. Da letztere auch in Schleusau sich großer Beliebtheit erfreuen, so dürfte sich auch diese Veranstaltung viele Freunde erwerben und den Hauptzweck, größeres Verständnis für die edle Turn- und Pflege deutschen Geistes, deutscher Zucht und Sitte in die breiteren Schichten des Volkes hineinzutragen, hierdurch wohl erreichen. Schon verschiedentlich haben sich die Schleusenauer Turner hervorgetan und stets reiche Anerkennung erzielt, und so wird auch wohl dieser Abend ein recht zahlreicher Besuch aller Freunde deutscher Turnerei und Förderer des Deutschtums sich erfreuen. Das besonders reichhaltige Programm enthält neben Konzertmusik, ausgeführt von der Schöffler'schen Kapelle in Schleusau, noch Turngruppen vor der Fahnbüste, gemeinsame Gesänge, einen Vortrag des Herrn Dr. Krenn über das Leben des Turnbaters Zahn, Turnen an Geräten, Freiübungen, lebende Bilder, humoristische Vorträge, Theateraufführungen und das Turnen einer Damenriege am Barren. Letztere Vorführung dürfte gewiß ganz besonders interessant sein. Alles Nähere wird noch vorher im Anzeigenteil bekannt gegeben werden.

**Frona a. Br., 26. Februar.** (Feuer.) Gestern Abend brach auf dem Domänegut Woyanowo Feuer aus, das in kurzer Zeit eine mit reichem Getreidevorrat gefüllte Scheune in Asche legte.

**zw. Jordan, 27. Februar.** (Diebstahl.) Seit längerer Zeit sind hier auf dem jüdischen Friedhof Bäume gestohlen worden. Heute ist es der Polizei gelungen, die Diebe zu ermitteln. Es sind drei Familien, die über 20 Bäume im Laufe des Winters abgeholt haben.

**Kafel, 26. Februar.** (Verjüngung.) Im Hellenischen Lokale fand gestern die Generalversammlung des Verjüngungsvereins statt. Über das verfloßene Jahr berichtete der Vorsitzende Bürgermeister Niedel. Die Zahl der Mitglieder habe sich etwas verringert. Es seien Anpflanzungen vorgenommen, ebenso die Anlagen instand gehalten worden. Nach dem Kassenericht des Gymnasiallehrers Käding betrug die Einnahme 3479,17 Mark und die Ausgabe 926,95 Mark, so daß ein Bestand von 2552,22 Mark vorhanden war. Von diesen sind 2500 Mark bei dem hiesigen Spar- und Vorsparverein zinsbar angelegt. Der Kassenerichter wurde entlastet. Herr Bauer und Herr Lewinsohn wurden wiederum als Revisoren gewählt. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Apothekenbesitzer Büttner und Dr. Sopp; neu gewählt wurde Oberlehrer Zielonka. Die geplante Instandhaltung der Anlagen und Wege am Stadtpark, besonders um den Münchauturm, wurde beschlossen, ebenso die Instandhaltung des Tennisplatzes. Ferner ist die Anlegung eines bepflanzten Platzes an der Berliner Chaussee geplant. Es wurde beschlossen, den Platz durch Anpflanzung von Sträuchern, Tannen und Birken zu verschönern. An der Josefinerstraße

sollen die Fußwege verbessert werden und wenn möglich, ein Überweg in der Gegend von Schulzenhof über die Straße geschaffen werden. Sodann wurde es für wünschenswert erklärt, daß die Schützenfeste nicht wie bisher im Schützenpark, sondern auf dem freien Platz an der Berliner Chaussee abgehalten werden, und beschlossen, die Verlegung des Platzes bei den städtischen Körperchaften zu befehlen.

**H. Lufsenfelde, 26. Februar.** (Feuer.) Am Dienstag gerieten die Scheunen des Anseledelungsgutes Deutschwalde in Brand. Infolge des herrschenden Sturmes verbreitete sich das Feuer auch auf die benachbarten Scheunen und zerstörte diejenigen der Anseledelung Günther und Manthey vollständig ein.

**a. Inowrazlaw, 26. Februar.** (Geburts-tage. Unfall.) Der jüdische Kultusbeamte Herr Kuczynski feierte am Mittwoch, 25. Februar, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden dem in weiten Kreisen geachteten und beliebten Jubililar, der sich vollster geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit erfreut, von allen Seiten Glückwünsche und Zeichen der Verehrung, Liebe und Anhänglichkeit zuteil. Am Vormittag erschienen in der Wohnung des Jubililar der Gemeindevorstand und die Mitglieder des Synagogenvorstandes und des Repräsentantenkollegiums der jüdischen Kultusgemeinde, Herr Kabinatsassessor Dr. Litz, ferner die Mitglieder des jüdischen Bräuervereins, und endlich zahlreiche Freunde und Bekannte, um zu gratulieren. Herr Rabbiner Dr. Kohn hob insbesondere hervor, daß der Jubililar in stets getreuer Pflichterfüllung beinahe 1/4 Jahrhundert der hiesigen Synagogen-Gemeinde als Kultusbeamter gedient hat. Der Vorsitzende der Synagogen-Gemeinde, Herr Stadtrat Bankier Siegfried Solomonsohn richtete im Auftrage der beiden Körperchaften der jüdischen Gemeinde an den bewährten pflichttreuen Beamten warme Worte der Anerkennung. Redner überreichte dem Jubililar als Geschenk ein Sparflüsschen. — Daß ein Dieb so ungeschickt zu Werke geht, daß er sich dabei das Bein bricht, kommt selten vor. Heute früh hatte ein Arbeiter die Absicht, von der Gasanstalt Kohlen zu stehlen, glitt aus und zerbrach sich das Bein.

**b. Argentan, 27. Februar.** (Männer-gesang-Verein.) Sturm. Messer-stecherei.) Sein 12. Stiftungsfest feierte heute der Männergesangverein im Zivoli-Saal. Der Vorsitzende, Fortstassembandant Gauerte brachte nach einer Ansprache ein Hoch auf den Kaiser aus. Das Programm war sehr reichhaltig und gewöhnlich. Die Männerchöre gelangten in tadelloser Reinheit und musterhaftem Vortrag zur Ausführung. Ebenso fanden die Kupletts und humoristischen Quartette und das Theaterstück reichen Beifall. — Der letzte Sturm deckte in Wobel das Dach der neuen Molkerei, in Eichthal das Dach eines Wohngebäudes ab, zerricht zahlreiche Telephon- und Telegraphendrähte und richtete in Aalen, Gärten und Forsten großen Schaden an. — Im Fastnachtabend kam es im Gasthause zu Eichthal bei einer Tanzmusik zwischen Scharwerkern aus Ludwigstreu und jungen Burtschen aus den Nachbardörfern zu einem Streite, welcher später in eine Schlägerei ausartete. Beim Nachhausegehen um 1/2 Uhr nachts wurden die Ludwigstreuher von ihren Gegnern auf der Straße überfallen und mit Knütteln, Faustschlägen, Ringen und Messern in bestialischer Weise gemißhandelt. Der Scharwerker Bartosz erhielt 10 Messerstücke in den Kopf und einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge, der Scharwerker Nowitzki einen Messerstich in den Hals, welcher vom Genick bis zur Kehle reicht, der Scharwerker Krznowski einen tiefen Messerstich in die Schulter. Bartosz erhielt gestern die Sterbesakramente, lebt aber noch. Der Hauptverursacher, Maurer Koszeln aus Eichthal, ist gestern verhaftet worden.

**M. Schneidemühl, 26. Februar.** (Besitzwechsel.) (Rektorstelle.) Das dem Gütebesitzer Bernau gehörige Rektort Böttke, zu Schneidemühl gehörig, ist für 33 000 Mark in den Besitz des Ken-

ners Busse von hier übergegangen. — Die durch Verzug des Rektors Caslen zu Kolmar i. P. erledigte Rektorstelle ist dem hiesigen Lehrer Fraßke zum 1. April d. J. verliehen worden.

**Czarnikau, 26. Februar.** (Über eine überreichte Tat) wird dem „Ges.“ von hier berichtet: Vor einigen Tagen ging der 18jährige Anton Fiegel, Sohn des Arbeiters Ignaz Fiegel aus Sotolowo, in die Lubascher Forst, um irdenes Reijig zu lesen. Plötzlich sah er sich von dem ungefähr 20 Jahre alten Sohne des Försters Kuzanski überrascht. In seiner Angst kletterte F. auf einen Baum. K. kam näher heran und forderte den F. auf, von dem Baume herunterzukommen. Da F. dieser Aufforderung nicht sogleich nachkam, drohte K. mit Schießen. Der Drohung folgte auch sogleich die Tat. K. schoß zweimal das mit grobem Schrot geladene Gewehr auf F. ab und verwundete ihn lebensgefährlich an Kopf, Schultern, Bauch und Waden. F. rutschte nun vom Baum herunter und blieb bewußtlos liegen. Die anwesenden Waldarbeiter turgen ihn nach Hause. Der sofort aus Czarnikau herbeigeholte Arzt stellte sehr schwere Verletzungen fest. Einige Schrotkörner sind entfernt, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Gestern begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um den Tatbestand festzustellen.

**x. Janowitz, 27. Februar.** (Städtisches.) Der Haushaltsplan der Stadt Janowitz für 1903/04 wurde gestern von den Stadtverordneten auf 14 500 Mk. festgelegt. Im Vorjahre betrug er 13 500 Mk. in Einnahme und Ausgabe. Der Prozentsatz der Gemeindefeuer beträgt wie im Vorjahre 160 Proz. der Einkommensteuer, 200 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer. Das hiesige Schlachthaus weist in Einnahme und Ausgabe 4510 Mk. auf. Der Überschuf aus demselben beträgt 720 Mk., welcher der hiesigen Kammereikasse überwiesen wurde.

**A. Kolmar, 26. Februar.** (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Prozentsatz für das Jahr 1903 zur Hebung gelangenden Gemeindefeuern festgelegt, und beträgt 240 Prozent von der Staatsinkommensteuer, 210 Prozent von der Grund- und Gebäudesteuer und 115 Prozent von der Gewerbesteuer. Ferner erklärt sich die Versammlung mit der beschlossenen Eingebung der für gemeindefeuer erklärten Ortschaften Krumke-Neuwerder, Buschfomo und Chodschefen Stadtmühle in den Stadtbezirk einbezogen.

**P. Wogromitz, 27. Februar.** (Maturprüfung.) Unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Herrn Polke fand hier am 27. d. Mts. die mündliche Prüfung der 11 Maturanten statt. Das Zeugnis der Reife erhielten 9, davon wurden 4 von der mündlichen Prüfung befreit.

**Thorn, 26. Februar.** (Über ein Steuer-Turiosum) wird der „Th. Ztg.“ berichtet: Ein Dienstmädchen, das aus einer Nachbarstadt nach Thorn in eine neue Stellung zog, hatte bei seinem Abzuge richtig die von ihm geforderten Steuern bezahlt. Dabei hatte jedoch der expedierende Beamte vergessen, 18 Pf. Steuern noch für den Monat des Wegzuges mit abzugeben. Jetzt hat das Mädchen nun wegen der 18 Pf. einen Mahnsettel erhalten, nach welchem es für Fortis 20 Pf., an Mahngelühren 10 Pf. und für Steuern 18 Pf., also im ganzen 48 Pf. zu bezahlen hat. — Und das alles, ohne daß das Mädchen eine Schuld trifft, denn wenn der betreffende Beamte ihm die Steuern richtig abgezogen hätte, hätte es sie auch bezahlt.

**+ Konitz, 26. Februar.** (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenitzung wurde der neue Stadthaushaltsplan mit 259 300 Mark abschließend festgelegt. Es sollen 100 Proz. Zuschläge zur Betriebssteuer (840 M.), 200 Prozent Zuschläge zur Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer (62 000 Mark) und 250 Prozent Zuschläge zur Staatsinkommensteuer (110 181,84 Mark, wie im Vorjahre) erhoben werden.

**+ Konitz, 27. Februar.** (Verhaftung.) Auf dem hiesigen Postamt wurde heute der Postsekretär Karl Wodde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Zuchthaus eingewiesen. W., der vor Jahresfrist die Prüfung zum höheren Verwaltungsdienst bestanden hatte und seiner Einberufung zum Reichspostamt entgegen sah, erfreute sich bisher größter Achtung und allgemeiner Beliebtheit. Umso mehr überraschte die plötzliche Verhaftung, zu der bei einer unvermutet durch einen Postrat aus Bromberg vorgenommenen Revision entdeckte Unregelmäßigkeiten die Veranlassung boten.

**Danzig, 27. Februar.** (Sturmschaden.) Zum Totschlag in Grenzdorf.) Eine schwere Schädigung der Danziger Holzauflage, welche auf 40 000 bis 50 000 Mark geschätzt wird, hat der letzte Nordweststurm herbeigeführt, der besonders durch die Stausluten die Holzlager in der Weichsel bei Blehnendorf zumteil auseinandergerissen, ganze Stapel wegführte und auf das Land warf. — Der von seinem ältesten Sohne erschlagene 66jährige Altizer Kuschel in Grenzdorf hatte sein Vermögen vor einigen Jahren unter seine beiden Söhne geteilt und sich bei dem älteren eine Wohnung vorbehalten. Nachdem nun der jüngere Sohn mit seinem Anwesen fertig geworden war, nahm ihn der Vater zu sich, und es kam infolge dessen fortwährend zu Streitigkeiten, da der ältere den jüngeren nicht im Hause dulden wollte. Am Abend, welche der Bluttat vorausgegangen war, hatten die Kuschels im Gasthose stark getrunken und waren hinausgeworfen worden, da sie Streit anfangen, der schließlich in eine Prügelei ausartete. Wutentbrannt eilte der ältere Sohn nach Hause und ließ sich von seiner Frau eine Art geben, um, wie er sagte, beim Nachbar etwas zu verrichten. Im Hausflur traf er mit dem Vater zusammen, welcher mit einem Knüttel auf ihn einschlug. Im nächsten Augenblick erhielt der Vater mit der stumpfen Seite der Art einen Stoß gegen den Kopf und brach sofort leblos zusammen. Der Totschlag ist inzwischen in das Gerichtsgängnis eingeliefert worden.

## Stadttheater.

Benefiz für Hans Baumeister „Sonntag“, Drama in 5 Akten von Karl Schönherr.

Der Konflikt zwischen der Anhänglichkeit und Pietät für die Familie und dem Freiheitsdrang einer jungen, zur Selbständigkeit erwachsenen Seele, dem man immer wieder in Erzählung und Drama begegnet, ist der Ausgangspunkt auch dieses neuen, in letzter Zeit so viel besprochenen Stückes. Den Boden für die Austragung des Konfliktes hat der Verfasser gefunden in den Verhältnissen seiner eigenen Heimat Tirol, wo seit einigen Jahren neben die patriarchalen, alten Kämpfer für die Freiheit der Gedanken und die Auffklärung im religiösen und politischen Sinne neue, zahlreiche Streiter getreten sind. In diesen Kampf hinein führt uns Schönherr, indem er eine Schar deutschgeimter Turner zum Sonntagstage in ein tiroler Dorf führt. Sie wollen unter Führung des Jungtraumhairs, der allenthalben im Lande als Pfaffenfeind und Aufwiegler verschrien ist, auf den Höhen ein Sonntagfeuer anzünden und dazu alle um sich sammeln, die schon lange im Dorfe mit den kirchlichen und sozialen Verhältnissen unzufrieden sind, zumal alle, die dort unter den Lasten eines neuen Kirchenbaues seufzen, der den Kleinen im Ort nur Sorgen und Steuern auflegt, während die Honoratioren dabei ihr Schäflein hüten. Der Gemeindevorstand lehnt das Ansuchen der „Reutevererber“ ab, die nun, da ihnen das Gemeinland verschlossen ist, für ihr Feuer die Wiese der Hofners auswählen. Zwei Brüder Hofner sind da, von denen der eine der Bauer ist, eine stille, ernste, treu seiner Arbeit lebende Natur, der trotz aller Not in der Heimat dort bleiben will, damit sein Kind einmal darin eine Heimat finde. Bei ihm lebt die alte Mutter, eine ruhrende Matronegestalt in ihrer wahrhaften, kindlichen Frömmigkeit. Der andere Sohn, Hans, ist Schulabgänger und soll, wie die fromme Mutter

will, dereinst Priester werden. In seinem Innern gährt es, denn er ist dem alten Glauben schon längst verloren, aber er hält die Täuschung aufrecht, um der Mutter, die an seiner Zukunft hängt, keine Enttäuschung zu bereiten. Mit ihm treffen die Turner zusammen, und er erklärt nach einer an starkem Pathos und zugleich nachhaltiger Dramatik reichen Szene sich bereit, ihnen zu folgen und die Hofnerwiese für das Feuer herzugeben. Dort oben sind nun Hans, die Turner und eine Anzahl Bauern zur Fete erschienen, als der Hofner, vom Gemeindevorstand mit Ermiffion bedrängt, erscheint, um alles zu verbieten. Erst redet er mit Hans brüderlich mild, aber als der sich weigert, flammte in dem Älteren Wut und Zorn auf: er hebt die Hand und erschlägt den Bruder. Die Leiche wird ins Haus getragen, und die alte Mutter, der Herz und Glaube gebrochen sind, wandt zum Hausaltar, wo sie mit zitternder Hand allen Schmutz wegwischt und das ewige Lämpchen löst, ein harter, ernster, aber mahrender und echter Schluß.

Schönherr hat das Zeug zu einem Anzengruher in sich und hat uns mit dem „Sonntag“ ein Stück gegeben, das eine reiche Verheißung für die Zukunft in sich trägt. In der Fähigkeit, einen stark wirkenden, dramatischen packenden Stoff aus dem Leben zu greifen, ist er schon heute groß, und eine große Gabe zur Darstellung plastischer Charaktere ist ihm auch eigen. Das beweisen neben einigen Bauerngestalten zumal die alte Mutter, der Bauer und sein Weib. Weniger glücklich ist Schönherr einförmlich noch mit dem Hans gewesen, der noch zu unfertig, zu unreif und knabenhaft vor uns steht. Für solche Konflikte und Kontraste bedarf es eines fertigen Charakters, der sich seiner Handlungen schärfer bewußt ist und bei dem die Handlungen aus dem Charakter sich mit Konsequenz ergeben. Darin, wie auch in der Zeichnung der Freiheitsbringer, ist Schönherr einseitig noch nicht ganz fertig geworden, bei ihnen fehlt noch zu sehr das Positive, ihr Wesen, ihr Tun liegt einseitig fast nur in der Negation, im Antiklerikalismus, und auch darin

nicht oft zuviel der Worte. Daraus ergibt sich dann eine gewisse Häufung äußerer Dinge und Notwendigkeiten auf Kosten der inneren, logischen Notwendigkeit. Doch das sind Dinge, die man angesichts dieses eindringlichen, kraftvollen Stückes, aus dem ein wirklicher Poet und Dramatiker spricht, sehr wohl hintansetzen darf; man muß es nur sagen um des Dichters selbst willen, der mit diesem seinem ersten Stück einen so verheißungsvollen Wurf getan hat. Daß das Werk speziell österreichische, titoler Zustände behandelt, kann uns ihm nimmermehr fernhalten: die Lösung, die aus ihm spricht, tönt auch bei uns laut und vernehmlich genug, und wo eigene Erfahrung mitpricht, ist man nicht nur teilnehmender Zuschauer dessen, was beim stammverwandten Volke geschieht. Daß man es mit einem Erstlingswerk zu tun hat, scheint klar, aber wenn ein solches schon mit derartigen Vorzügen aufwarten kann, darf man getrost der Zukunft entgegen schauen: wir erwarten noch viel von Schönherr.

Die Darstellung war zumal da sehr gut, wo die Naturtreue und Echtheit der Gestalten ihr zu Hilfe kam, so bei dem Hofner (Herr Nesselträger), seinem Weibe (Fr. Wüß) und der alten Mutter, mit der Fr. Harden sich geradezu herborstalt, ebenso bei den Gestalten der Bauern, unter denen die Herren Ernst, Thiele, Prall, König und Weimer zu nennen sind. Hier war auch Herr Blum einmal sehr am rechten Platz. Mit dem Hans gab Herr Weing eine interessante, wohlüberdachte Studie, und auch Herr Baumeister, dem mit dem Reithmair eine wenig dankbare Rolle zugefallen war, gab sie mit viel Begeisterung und Energie. Die Regie (Herr König) hatte ihre große Aufgabe an der rechten Stelle erfaßt und lobenswert gelöst: das Zubiel an Arm und Geöße muß allerdings noch befeuert werden, da es die Worte nicht überläßt dar. Und wie steht es mit den unschönen, jeder Illusion feindlichen Luftbögen im vierten Akt? — Das Haus war gut besetzt, Interesse und wirkliche Teilnahme an der Sache wuchsen von Akt zu Akt.

269. Sitzung vom 27. Februar 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Um Bundesratspräsident Graf Posadowsky u. a. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen.

Petitionen betreffend Erlass eines Gesetzes über die privatrechtlichen Verhältnisse der Versicherungs-gesellschaften werden als Material überwiesen, ebenso Petitionen zur Sicherung der Bauforderungen. Zur Berücksichtigung überwiesen werden Petitionen auf Abänderung des Viehseuchengesetzes.

Durch Übergang zur Tagesordnung werden erledigt Petitionen auf Ausdehnung der Gernerordnung auf die Privat- und Fremdenpensionen.

Eine Anzahl anderer Petitionen, die nicht allgemeines Interesse haben, werden nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz. Die Novelle bestimmt in der Hauptsache, daß das Krankengeld nicht wie bisher nur 13, sondern 26 Wochen gezahlt wird. Ferner soll auch den Geschlechtlern Krankenkrankengeld gezahlt werden, und außerdem Erhöhung der Wöchnerinnen-Unterstützung eine Ausdehnung von 4 auf 6 Wochen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Bei der Verabschiedung des Invalidengesetzes forderte der Reichstag einmütig in einer Resolution, daß die Zahlung des Krankengeldes auf 26 Wochen verlängert würde. Diesem Wunsche tragen wir jetzt Rechnung. Als das Gesetz in den Zeitungen erschien, tabelte man, daß manches nicht darin enthalten sei, was man allgemein abgefordert zu sehen wünschte. Hierzu gehört vor allem die Erweiterung des Kreises der Versicherten, die Regelung der Ärzte- und Apothekenfrage und Änderung der ganzen Organisation. Wenn wir aber alle diese Wünsche hätten erfüllen sollen, wäre ein so umfangreicher Entwurf daraus geworden, daß wir in dieser Tagung ihn nicht mehr hätten erledigen können. Der vorliegende Entwurf enthält schon so große Vorteile, daß seine Erledigung dringend erwünscht ist. Der bisherige Zustand, daß nur 13 Wochen Krankengeld gezahlt wird, während die Invalidenpension erst nach 26 Wochen gezahlt wird, kann im Interesse der Arbeiter unmöglich aufrecht erhalten werden. Denn die Differenz von 13 Wochen kann den Arbeiter in die größte Not bringen. Um besten wäre es wohl, wenn man das Kranken-, das Invaliden- und das Unfallversicherungs-gesetz in einem großen Arbeiter-Zürforgegesetz vereinigte. Doch ist jetzt noch nicht die Zeit dazu. Ich bitte Sie, den vorliegenden Entwurf zu betrachten als eine Etappe auf dem Wege der Sozialreform. Der Reichstag wird sich einen schönen Ruhm erwerben, wenn er diesen Entwurf baldmöglichst erledigt. Damit kommt er auch dem dringendsten Wunsche der verbündeten Regierungen entgegen.

Abg. Gamp (Reichsp.) bedauert, daß die Ärztefrage in der Vorlage nicht berührt sei; es liege geradezu ein ärztlicher Notstand vor; er bittet, die Vorlage einer 21gliedrigen Kommission zu überweisen.

Abg. Spahn (Zentr.) dankt der Regierung für die Einbringung der Vorlage, bedenklich sei die Einbeziehung von Geschlechtskranken in die Krankenfürsorge.

Abg. Mollenhuth (Soz.) meint, der Entwurf gehe seiner Partei noch nicht weit genug; die Ver-

träge müßten von den Arbeitgebern allein getragen werden; er sei bereit, zur schnellen Erledigung der Vorlage mitzuwirken.

Abg. Endemann (nat.-lib.) wünscht eine Regelung des Verhältnisses der Kassenärzte zu den Kassen, spricht sich für freie Arztwahl aus und stimmt der Kommissionsberatung zu.

Abg. Frhr. v. Nitzsch-Hofen-Dammsdorf (kons.) meint, der Kernpunkt der Vorlage sei die Ausdehnung der Unterstützung auf 26 Wochen. Wenn dies nicht zu erreichen sei, ließe er die anderen Bestimmungen lieber fallen.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) erklärt, seine Partei sei gewillt, für die Verabschiedung der Vorlage noch in diesem Reichstag zu sorgen.

Abg. Hoffmeister (freis. Vg.) ist mit den Hauptpunkten der Vorlage einverstanden. Die freie Arztwahl würde der Ruin der weitaus meisten Krankenkassen sein.

Abg. Czarlinski (Pole) spricht sich für freie Arztwahl aus.

Abg. Hoffmann-Dillenburg (nat.-lib.) erkennt in der Vorlage eine entschiedene Besserung an. Seine Partei wünsche dieselbe möglichst noch in dieser Session zu erledigen; es dürfte sich empfehlen, in die Vorlage eine Zwangsbestimmung aufzunehmen, wonach eine weitere Novelle in nicht allzu ferner Zeit vorgelegt würde.

Abg. Nöckle-Deßau (freis. Vg.) tritt gleichfalls für Verabschiedung noch in dieser Session ein.

Abg. Raab (Reform.) hofft, daß in der Kommission die obligatorische Versicherung aller Handlungsgehilfen zu erreichen sein würde.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, daß die Krankenversicherung der gewerblichen Arbeiter und der Landarbeiter nach einem Schema sich kaum regeln lassen werde. Allen Wünschen, die heute hier vorgebracht seien, nachzukommen, sei unmöglich, wenn man die Verabschiedung des Gesetzes wolle.

Hierauf wird die Vorlage an die beantragte Kommission verwiesen.

Morgen: Petitionen, Postetat.

Schluß gegen 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Am Ministerisch: Budde u. a.

Die Anwesenden ehren das Andenken des verstorbenen Abg. Wandelow (kons.), indem sie sich von ihren Sitzen erheben.

Das Haus erledigt den Etat des Herrenhauses und den Etat des Abgeordnetenhauses nach kurzer Debatte und legt dann die zweite Beratung des Eisenbahnetats fort. Das Kapitel „Dauernde Ausgaben“ wird ohne erhebliche Erörterung bewilligt.

Bei dem Kapitel „Einmalige und außerordentliche Ausgaben“ sagt der Minister Budde die Berücksichtigung verschiedener Wünsche zu, die hauptsächlich eine größere Betriebsfähigkeit bezwecken.

Auch im weiteren Verlaufe der Sitzung werden nur rein lokale Wünsche aus den verschiedenen Eisenbahndirektionsbezirken laut.

Abg. Ernst (freis. Vg.) führt u. a. Frage darüber für den Bezirk der Direktion Bromberg nichts in den Etat eingestellt ist und betont die Notwendigkeit einer Erweiterung des Bahnhofes Schneidemühl.

Ministerialdirektor Schroeder erwidert, daß die Maßfrage noch in der Schwebe sei.

Abg. Kohl (freis. Vg.) dankt für den beabsichtigten Umbau des Bahnhofes Allenstein und be-

schwert sich darüber, daß für den Westen bedeutend mehr gefehle, als für den Osten.

Abg. Brämer (freis.) bittet um Erweiterung des Bahnhofes Birkallen.

Abg. Krauwinkel (nat.) protestiert gegen die Ansicht des Abg. Kohl, daß der Westen vor dem Osten bevorzugt wird. Auch im Westen würden viele berechtigte Wünsche nicht berücksichtigt.

Minister Budde erklärt auf einige weitere Wünsche aus dem Direktionsbezirk Königsberg, daß mit der Verstaatlichung der ostpreussischen Südbahn die Schaffung eines einheitlichen Ganzes beabsichtigt sei; ferner daß die Strecke Doppel-Allenstein für den Umbau zur Vollbahn noch nicht reif sei. Der Verkehr sei noch zu gering.

Abg. Rindler (freis. Vp.) wünscht Verbesserungen im Verkehr zwischen Posen und den Städten der Provinz.

Abg. Niepenhausen (kons.) regt den Ausbau verschiedener Strecken in Pommern an.

Abg. v. Bühlendorff-Kölpin äußert Sonderwünsche für die Provinz Pommern, die in der diesjährigen Neubahnvorlage schlecht weggekommen sei. Minister Budde verspricht alle geäußerten Wünsche in Erwägung zu ziehen; aber man dürfe nie die Kosten vergessen, das sage er besonders denen, die immer die Tarifherabsetzung als erstes Ziel ertreiben.

Damit schließt die Debatte. Das Extraordinarium wird bewilligt.

Die zweite Lesung des Etats der Eisenbahnverwaltung ist beendet.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr (Interpellation Arnim (kons.) u. Gen. betr. Notstände in den Stromgebieten der unteren Oder, Elbe und Sabel, Interpellation Beumer (nat.) u. Gen. betr. den Dortmund-Emskanal, Etat der Bauverwaltung.

Schluß 5 Uhr.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 27. Februar. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung kamen zur Strafsachen in der Berufungsinstantz zur Verhandlung.

Die Bestgerfrau Marie Krucynski und deren Tochter Antonie Krucynski aus Wluf erschienen am 8. November v. J. in dem Thiebeschen Laden in der Danzigerstraße und misstehen einen Ring zu kaufen; verließen aber wieder den Laden, nachdem sie bemerkt hatten, von den vorgelegten Ringen wisse ihnen keiner. Beim Weggehen der Ringe bemerkte Th., daß einer fehlte, und er schickte seinen Lehrling auf die Straße, um die Frau und das Mädchen zurückzuholen. Als sie im Laden wieder angekommen waren, sagte ihnen Th. auf den Kopf zu, daß sie ihm einen Ring mitgenommen hätten. Anfanglich leugneten sie, die Frau kehrte die Taschen ihres Kleides um und schimpfte, als aber Th. mit der Polizei drohte, küßte sich die Frau, machte sich an ihrem Handbrot, der an der Erde stand, zu schaffen und sagte auf einmal: Da liegt ja der Ring! und tat, als ob sie ihn vom Boden aufhob. Dem Ring fehlte die Auszeichnung. Letztere fand der Lehrling an der Stelle, wo er die Frau und das Mädchen getroffen und zurückgeholt hatte. Das Schöffengericht hatte beide freigesprochen, der Amtsanwalt aber die Verurteilung eingeleitet. Gegen das Urteil nahm der Staatsanwalt die Anklage zurück, die Frau erhielt, als des Diebstahls überführt, 1 Woche Gefängnis. — Der Arbeiter Otto Gackarth aus Brühlendorf geriet am 19. November

b. J. mit dem Arbeiter Friedrich Gackarth im Flur der Zuderfabrik Aufhano in Streit. Im Verlaufe desselben nannte letzterer den Gackarth einen Sammel, worauf ihm dieser eine Ohrfeige versetzte und mit einem Blechmer einen Schlag auf den Kopf gab, so daß er eine blutende Wunde davontrug. Bald darauf traf Gackarth wieder mit Gackarth zusammen und zeigte ihm die Verletzung am Kopfe. Gackarth ergriff nun einen Kopf und verabsolgte dem Gackarth einen zweiten Schlag an den Kopf, der ebenfalls eine blutende Wunde zur Folge hatte. Vom Schöffengericht wurde Gackarth wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf seine Verurteilung wurde die Strafe nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt. — Eine Sache wurde vertagt, und in drei anderen Sachen waren die Angeklagten nicht erschienen.

nn. Bromberg, 27. Februar. Schöffengericht. In der Sitzung am 26. d. M. wurde u. a. gegen den Arbeiter St. verhandelt, der wegen ruhestörenden Lärms, Beamtenebeidigung und Widerstand angeklagt war. Am 9. Januar spät abends skandalisierte der Angeklagte auf der Straße, beleidigte den ihn zur Ruhe verweissenden Nachwachtmann und widersetzte sich auf das heftigste seiner Festnahme durch denselben, so daß dieser Hilfe herbeirufen mußte. Bei dem Ringen zerriß der Angeklagte einem Nachwachtmann den Mantel. Das Gericht erkannte wegen der Ruhestörung auf 3 Mark Geldstrafe, wegen der anderen Delikte auf 6 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Komische von hier ging an einem Abend mit mehreren Bekannten aus einem Lokal aus Weichselde nach Hause. Da es in der Gruppe ziemlich laut berging, ermahnte sie ein anderer Arbeiter aus Weichselde, freilich in etwas drastischer Weise, zur Ruhe. Durch die Anpönerungen desselben fühlte sich der Angeklagte so in seinem Selbstgefühl als Städter gekränkt, daß er sich umwandte und dem Friedensstifter mit seinem Handstock derart wuchtig über den Kopf schlug, daß eine stark blutende Wunde entstand. Der Gerichtshof diktierte dem Angeklagten für die bewiesene Rohheit eine Gefängnisstrafe von einem Monat. — Einen gesunden Appetit bewies das Dienstmädchen Kathinka, das nicht weniger als 1 1/2 Pfund Wurst verbeißte. Leider hatte sie sich dieselbe auf unredliche Art und Weise verschafft, indem sie die Wurst sowohl als auch 2 Pfund Seife an zwei Tagen im Dezember auf den Namen ihrer früheren Herrschaft entnahm, obwohl sie nicht mehr bei derselben in Stellung war. Sie war daher wegen Betruges in zwei Fällen angeklagt. Mit Rücksicht auf die große Jugend der Angeklagten (sie ist noch nicht 17 Jahre) und auf ihre bisherige Unbescholtenheit erachtete der Gerichtshof eine Geldstrafe von 6 Mark als ausreichende Sühne.

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische! Durch die Erfindung der Ray-Seife, welche bekanntlich nach dem Reichspatent aus Südherrn bereitet wird, hat das seit langem bestehende Bedürfnis, eine wirklich neutrale Seife zu erhalten, zum ersten Male Befriedigung gefunden. Die Wirkung, welche Ray-Seife durch ihre eigenartige Zusammenlegung auslöst, ist überraschend. Schon nach kurzem Gebrauche wird die Haut rosig weich und sammetartig. Ray-Seife ist für 50 Pf. pro Stück überall käuflich.

Aus Berlin.

Über den Straßen lichter Himmel und goldener Sonnenschein! Der enlose Zug der Feiernwagen, auf denen Humor und Brunk zu jeilichem Bunde sich geeint haben, ist vorüber. Aber noch wogen die lustigen Kolombinen und die schneidigen Pierrots in tollen Sprüngen durch die Gassen, Blumen und Konfetti bedecken das Pflaster. Aus den Fenstern hängen idyllische Leppiche in starken, leuchtenden Farben heraus. Ladende, bunt aufgebunzte Menschen sehen herunter. Man hört Musik und Becherklang. Klingende Bieder mit witzigen Refrains schallen darin. Alles atmet Freude, Festrausch, tolle Laune. Es lebe der Prinz, der dem Karneval befehlt!

Aber das ist kein Bild aus Berlin, das ich schildere. Lachenden Himmel und strahlenden Sonnenschein, Frühlingsslüste und Blumenbüste hatten wir in der Feiernwoche auch an der Spree. Das Klima hat also für uns getan, was es tun konnte. Aber Faschingsstrubel gibt es nur im glücklicheren Süden und in fröhlicheren Städten. Berlin bleibt kalt, trocken, spröde allen Lockungen gegenüber, welche aus den Ländern echten Humors herüberhallen. Die Volkssitte und der Volksschlag vermögen zu keinem Nausch, zu keinem Vergessen des Alltags sich aufzuschwingen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Rosenmontagszug durch die Friedrichstraße oder über die Linden sich bewegen könnte. Er würde schon in seinen Anfängen von Söhn und Spott so überhäuft werden, daß jede Laune, jeder lebenswürdige Schach in ihm erstönte würde. Das Volk von Berlin ist nicht minder vergnügungslustig, wie das von Köln oder Mainz. Auch Mastenbälle gehören zu seinem ständigen Repertoire. Wer am Sonntag gegen Morgen von einem Ball heimwandert — und wo wäre der Luwendreiche, dem das nicht öfter in der Saison passiert — sieht viele Berliner und Berlinerinnen im Schmutz der Mastentüme, die sie sorgfältig, wegen der sonst zu erhebenden Leihgebühr, vor Schmutz und Nässe wahren. Der Anblick eines Berliner Jünglings etwa als Edelknappen oder Spreachenerin als Hofstodame wirkt so grotesk, daß man es für ein Glück des Himmels hält, in Berlin kein Faschingsgetriebe mit Mastenbürgen und Hofstodausgeboten von Mastierten zu erleben. Mensch und Kostüm passen nun und nimmer zusammen.

Aber ich vergesse, daß wir in Berlin auch offizielle Faschingsfeiern haben. Das Metropoltheater veranstaltet vom ersten Januar ab eine Reihe von Maskenfesten, auf denen sich nach der Versicherung der Wafate das vornehmste und eleganteste Publikum der kaiserlichen Residenz verjammelt. Die Metropolbälle haben sich nach und nach zu einem Vergnügen für die jeunesse dorée und diejenige Spezies der Frauenwelt herausgebildet, ohne welche das Lebegerl nur einmal nicht existieren kann. Aber nur der erste Ball ist von

einem Teil der eleganten Clubman und der oberen Vierhundert, um im New Yorker Stil zu sprechen, besucht. Auf den folgenden Festen machen sich die jungen Konfektionäre vom Spittelmarkt und Hausvogtelplatz sehr unangenehm breit. Sie behalten zwar alle den blaufärbigen Zylinder auf dem Haupt und balanzieren das leichte Stöckchen mit der silbernen Krüde in der roten, oft nicht einmal hieberten Rechten! Aber diese dem Parier Snob abgelernten Mädschen erheben diese Herren aus den großen Mäntelgeschäften nicht zum Range Mau-passantscher Romanhelden. Die Eleganz der Damen erinnert vielfach an die Goldene 110, ins Weibliche überlegt. Jedenfalls kann von jener großen, überwältigenden, allgemeinen Stimmung, welche am Rhein und in München im Karneval alle Schichten beherrscht und vereinigt, nicht die Rede sein. Auch die Philharmonie veranstaltet am Faschingsdienstag ein Maskenfest im Genre des Metropoltheaters. In diesem Jahre hatte die Sezeffion zu einem großen Kostümball in den Sälen des Zoologischen Gartens, auch für den Faschingsdienstag, eingeladen. Aber nirgends war auch nur ein leises Lüftchen jener harmlosen und fröhlichen, von innen heraus kommenden Stimmung zu verspüren, welche dem echten Fasching Leben, Glanz und Wärme gibt. Man kann Maskenfeste aus dem Boden stampfen und ganze Stadtteile aus flachen Feldern emporwachsen lassen, aber Dinge, welche sich nur bei einer langjährigen Kultur und aus einer althergebrachten und eingewurzelten Tradition heraus bilden, können nicht auf einen Schlag arrangiert und durch irgendwelche Lawendünstler inszeniert werden. Berlin hatte auch einmal seinen eigenen Humor und seine eigenartigen satirischen Dichter undichter. Seitdem aber aus der kleinen Residenz eine Weltstadt geworden ist, hat es seinen Charakter eingebüßt, der Schulerziehung ist von den Straßen verschwunden und Paula Erdswurst längt ins Grab gesunken.

Paul Vindau hat einmal von Adolf Ernst, dem langjährigen Beherrscher des Zentraltheaters und Schöpfer des Berliner Ausstattungstüdes gesagt, er habe der Berliner Pöffe den Geist genommen und das Fleisch gegeben. Dieses Wort gilt seit mehr denn zwei Decennien für die ganze, sogenannte Pöffenproduktion des Berliner Markts. Den Hauptbestandteil bildet das Ballet, welches aber aller Kunstform ebenso, wie jedes halbwegs überflüssigen Gewandstückes entleidet ist. Das „Neue, Ullerneue“ auf diesem Gebiete leitet das Metropol-Theater in seiner Ausstattungshöhe. Unter dem extrablattähnlichen Titel ist, nach dem Muster der Kaiser Reblen, alles zusammengefaßt, was sich an Laqesereignissen im Jahre des Heils 1902 in Berlin zugetragen hat. Die fünf Bilder sind sehr lose aneinander gereiht und nicht einmal durch gute Einfälle miteinander verknüpft. Der Haupttatbestand ist auf die Ausstattung gelegt. Dem dritten Aktstück reitet ein Keil des Trompeterkörps vom Garbefiraffier-

regiment auf den rechten Teil der Bühne; den linken nimmt eine Abteilung Gardieinfanterie ein; und in dieMitte sind Fahnen- und Standartenträger preussischer Regimenter mit wehenden Wannern postiert. Der Patriotismus muß helfen, wenn die Kunst erlahmt. Im übrigen ist in dem Stück alles, was die deutsche und ausländische Literatur bietet, zusammengeschweift, von Goethes Prolog im Himmel bis zu Wacterlins Donna Banna. Zwischenwühl wirbeln Serenissimus, Sarah Bernhart, Wolzogen und der Prinz Karl Heinrich von Altsiedelberg über die Bretter. Eine einzige nette Szene mit freundlich-pöntiertem Humor bildet die Dase in der Wüste der theatralischen Ereignisse. Der Roland von Berlin und die Viktoria von der Siegesfäule sind von ihren Postamenten herniedergerstiegen. Es friert sie in ihrer einsamen Größe, die um so trauriger wirkt, als sie ewig zuhauen müssen, während rings um sie herum das Liebesgeschäft eifrig genug floriert. Der Roland von Marmor und die Viktoria von Bronze werden aus Liebe zu einander weich und fingen allerliebste Kupletverse. Was dann folgt ist ausschließlich Ausstattungstirade. Der letzte Akt enthält nur Ballet und wirkt so ermüdend, daß man einschlafen könnte, während „Wein Weib und Gelang“ in symbolischen und doch sehr wirklichen Gestalten über die Bühne hüpfen und springen. Denn von Tanz kann keine Rede sein.

Diese Revue bedeutet den stärksten Erfolg der Saison. Abends ist das Theater ausverkauft und die Durchschnittsziffern der Einnahmen sind so eminent, daß alle anderen Berliner Theaterherrscher darüber in rätselvolles Wanken verfallen. Am Metropoltheater spielt Thoma, der einstmal's lustige und berlinerische; heute verfügt er nur noch über zwei komisch sein sollende Sandbenaugungen und ein Duzend von Sprachfehlern. Der arme alte Mann, der immer noch spielen muß! Thiel-scher, der Star des Thalia-theaters trat aus Verlegenheit in diesem Jahr noch etliche Male in Charles Lante auf. Nun ist ihm eine neue Rolle in einer neuen Pöffe entstanden, welche den pikanten Titel „Der Kamelienofel“ trägt. Dieser Ofel von Thiel'scher Gnaden leidet an dem holden Wahn, die Kameliendamen wieder aus ihrer Spähre befreien und zu tugendhaften Berliner Jungfrauen wandeln zu wollen. Das Stück, welches jüdischen Spree-Althen und Monte-Carlo hin und her schwanzt ist weder in der Handlung, noch in den Vorwürfen, mit denen es spärlich genua gespickt ist, neu. Trotzdem gefällt es natürlich riesig. Denn Thiel'scher spielt die erste Rolle und der kleine Guido ist doch bekanntlich nach dem Urteil aller sachkundigen Spree-Althener riesig komisch.

Da ich nun schon einmal bei den Humoristen von Berlin bin, muß ich noch auf einen Augenblick des Apollo-Theaters und seines Steidl denken. Ohne Zweifel ist Steidl ein fester, lustiger Kerl, der es versteht, seine launigen Kuplets

und geistreicheren Geschichten mit Humor und frischer Verbe vorzutragen. Aber die Berliner Produktion ist auch auf dem Felde des Kuplets so steril, daß Steidl gemungen ist, dieselben Strophen schon seit etwa fünf Jahren zu wiederholen. Den Kupletverfassern fällt eben gar nichts mehr ein. Das Apollo-Theater ist auch längst dem Zug nach Gleich gefolgt und aus einem Theater der Spezialitäten zu einem Tempel der befeindungsfeindlichen Brettkunst geworden. Wer hat nicht Frau Luna gesehen? Ihre Anziehungskraft ist unermülich und kann durch alle neueren Werke nicht verdrängt werden. „Mafiris Hochzeit“; die letzte Kreation des Apollo-Theaters enthält eine Spiegelzene, welche die Weltwelt von Berlin und aus der Provinz entzückt und belectiert hat. Die Männer, welche Liebe fühlen, spielt in allen diesen Satyrdramen Steidl. Die geliebten Frauen werden durch Cäcilie Carola, mit dem stolzen Beinamen die Brillantenkönigin, imponant und mit Brauour verkörpert im würdlichsten Sinne; denn die Carola hält mit ihren körperlichen Reizen nicht zurück.

Für die Liebhaber Berliner Humors — und deren gibt es draußen viele — sei noch das Theater der Gebrüder Herrnsfeld mit ihren Zargenpöffen erwähnt. Nach dem „Fall Wlumentof“ spielen die gewandten Wudapeller nunmehr ein ähnlich gebautes und gleich wirkendes Drama: „Luß Beschar“. Der Wintergarten hat sich eine Attraktion allerersten Ranges verschrieben. Vötte Guilbert, die große Duseje, ist dort wieder eingezogen. Obwohl sie längst die Zentricitäten abgelegt hat, obwohl sie reifer, zurückhaltender, vornehmer geworden ist, wirkt sie, allein vermöge ihrer Intelligenz und der ursprünglichen Kraft ihres Temperaments, außerordentlich. Das Publikum des Wintergartens setzt sich in seinem überwiegenden Teile nicht gerade aus den Intellektuellen zusammen. Die wenigsten verstehen soviel von dem französischen Idiom, um der Guilbert folgen zu können. Aber ihre Mimik ist so ausdrucksvoll, ihre Gebarden sind so plastisch, daß man sie verstehen muß, auch wenn man den Sinn einzelner Worte nicht ergründen kann. Die Guilbert ist die erste französische Vortragskünstlerin. Sie altert nicht; ihre Kunst hält sie jung.

Nach ein Geschickchen zum Kapitel über die Psychologie der Berliner. Wer jetzt über die Linden geht, sieht verwundert die Stride, welche von Baum zu Baum an der Seite der Heilallee sich schlagen. Sind das vielleicht Gewinde, welche zur Faschingszeit mit bunten Blumen umwunden waren, und lustig in der Luft schaukelten? Weit gefehlt. Die Stride sind auf Befehl des Kaisers angebracht, weil das Publikum bei den Ausritten des Kaisers allen höflichen Weisungen entgegen so aufdringlich war, selbst über die Rasenflächen und Gitter vorzubringen, um aus allernächster Nähe sehen zu können. Wer nicht hören will, muß fühlen.

1500

## Tausendfünfhundert Atteste

aus allen Teilen Deutschlands  
in einer Broschüre gebunden an Jedermann  
**gratis.**

### Besten Dank.

Benachrichtige Sie hiermit, dass Ihre Kur vorzüglich gewirkt hat, und der Verlauf ein sehr günstiger war. Der Bandwurm von beträchtlicher Länge ging mit Kopf schmerzlos ab. Spreche Ihnen meinen besten Dank aus.

gez. Frau Jacob Levy, Biedenhofen  
Unterschrift beglaubigt der Bürgermeister.  
(Amtssiegel.)

### In 45 Minuten 16 Meter.

Ihr Wohlgeboren kann ich mit großem Dank berichten, daß ich nach Anwendung Ihrer bewährten Kur in 45 Minuten von einem Bandwurm 16 Meter lang befreit wurde und mich jetzt wohl und munter fühle. Ich werde Sie in meinen sämtlichen Bekanntenkreisen auf's Wärmste empfehlen.

gez. Max Scheumann, Kaufmann,  
Witzsingenf. u. Kaufm., Kreis Pilsupönen.  
Beglaubigt der Gemeindevorstand.  
(Amtssiegel.)

### Magenschmerzen vollständig verschwunden.

Kann Ihnen hierdurch mitteilen, dass Ihre Kur mir geholfen hat. Versuchsweise vorschriftsgemäss eingenommen, entfernte sich innerhalb einer Stunde eine Menge Schleim und andere Unreinigkeiten, und ich fühle mich jetzt ganz wohl. Die Magenschmerzen sind auch vollständig verschwunden. Indem ich mich herzlich bedanke, verspreche ich Ihnen, Sie bestens zu empfehlen.

gez. Ch. Hr. Jahn,  
Wendtorf bei Laboe, Kreis Ploen, Holstein.  
Unterschrift eglaubigt der Gemeindevorsteher.  
(Amtssiegel.)

### Bandwurm mit Kopf abgegangen.

Teile Ihnen mit, daß nach Ihrer so bewährten Methode der Bandwurm mit Kopf abgegangen ist. Länge ungefähr 15 Meter. — Die Kur war ohne Berufshörung und vollständig schmerzlos. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank und werde jedem Wurmleidenden Ihre vortreffliche Methode auf das Angelegentlichste empfehlen.

gez. Gustav Jäger, Dresden-Blauen.  
Die eigentl. Unterschr. begl. d. Gemst. (Amtss.)

### Herzlichsten Dank.

Hierdurch spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus für die Beseitigung des langjährigen lästigen Bandwurms. Alle Medikamente, die ich bisher angewandt, waren erfolglos, aber nach Ihrer angegebenen Kur wurde ich von dem Bandwurm mit Kopf befreit. Ich werde nie verfäumen nur Ihre echte Methode zu empfehlen.

gez. Christian Kreiß, Weber,  
Kaltensundheim, Großh. Sachs. W.-G.  
Beglaubigt: Der Gemeindevorstand  
(Amtssiegel.)

### Vollkommen hergestellt.



Es gereicht mir zur Freude Ihnen mitteilen zu können, dass ich nach dem Gebrauch Ihrer Kur vollkommen hergestellt bin und seit der Zeit von allen den vielen Leiden, die das Wurmleiden begleiten, verschont wurde. Ich kann allen ähnlich Leidenden den Gebrauch Ihrer Kur auf's Wärmste empfehlen.

gez. D. Lammers,  
Ebens bei Mamburg, Kr. Wittmund.  
Vorstehendes wird der Wahrheit gem. besch.  
gez. Wildemann, Gemeindevorst. (Amtssiegel.)

### Erfolg vollkommen.

Freue mich sehr Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Kur bei meiner Tochter genau nach Ihren Angaben die Wirkung gethan, und der Erfolg ein vollkommener war. Indem ich Ihnen hiermit meinen besten Dank ausspreche, werde ich nicht verfäumen Ihre in der That segensreiche Methode allenthalben auf das Wärmste zu empfehlen.

gez. Johann Zinti, Wädmsfr.  
Ehrenbreitstein a. Rh. Unterschr. begl.  
d. Bürgermstr. gez. Wolfsmann. (Amtss.)

### Unendlich glücklich!

Ja mein Herr, ein Befinden wie jetzt habe nur Ihrer berühmten Kur zu verdanken. Meinen wärmsten Dank für Ihre Anweisung. Meine Feder kann nicht Worte genug finden, um Ihnen mein dankbares Gefühl auszudrücken. Schon kurz nach Gebrauch Ihrer bewährten Kur fühlte ich neues Erwärmen meiner Glieder, meine Nerven verspüren neue Kräfte. Gesunder Appetit, gute Verdauung, guter Schlaf, ich fühle mich wie neugeboren. Eine solche Wirkung, ein so vollständig neues Dasein muss und kann ich nur allen meinen Bekannten zusagen, und ist es mir angenehm, mein aufrichtiges Dankgefühl Ihrem Dankschreiben beizufügen.

Hans Engert, Mainz.  
Unterschrift beglaub. Gr. Ortsgerichtsvorst.  
gez. Amend. (Amtssiegel.)

### Meine Methode

Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, umfassen nur je nach Alter und Geschlecht des Wurmleidenden wenige Gramma, sind der Gesundheit durchaus unschädlich und in frischem Zustande sicher wirkend, inden von mir designirten Apotheken zu haben. Die offizielle Herstellungsart, ist wie folgt:

Nimm: und mische Fluidextracte II (vide Pharmacopoe) von Embelia Ribes, einer Myrsinee Ostindiens, auch Vairarang genannt, 0,5 (Extr. embel. rib. fl. II); von der Artemisia Absinthium C., ein Absinthium und aetherisches Oel enthaltendes Fluidums 0,17 (Extr. absinth. fl. II); algierischer Johanniskurzel-extrakt (Extr. spinolosum Algier.) 12,5; und einer Granataceae der englischen Rinde Root Bark 11,5 (Extr. granat fl. II); einer Euphorbiaceae, Semen Palmae christi 75,3 (Ol. palm. Chr); schliesslich als Geschmackscoorrigens Vanillin aus einer Orchideae Javaz, Soliqua Vanillae 0,03.

### Andere Kuren immer ohne Erfolg.

Mit Freuden teile ich Ihnen mit, daß ich, nachdem ich verschiedene andere Kuren, aber immer ohne Erfolg bei meinem Sohne gemacht habe, nun Ihre Kur mit bestem Erfolg angewandt habe; der Bandwurm ging vollständig mit Kopf ab. Sage Ihnen hiermit meinen besten Dank, ich werde diese Kur weiter empfehlen.

gez. Oskar Kaufmann, Porzellanformer,  
Vollstädt bei Rudolstadt, Thüringen.  
Beglaubigt: Der Gemeindevorstand. (Amtssiegel.)

### Abgang in einer Stunde.

Seit Jahren litt ich an einem Bandwurm und habe ich verschiedene Mittel vergeblich angewandt, kein Arzt konnte mir helfen. — Ihre leicht vorzunehmende Kur ist in einer Stunde beendet gewesen, und der Wurm völlig abgegangen, wofür ich Ihnen besten Dank sage und allen Parasitenleidenden bestens empfehle.

gez. Peter Ignaszak, Bickel, Westfalen  
Die vorst. Unterschrift amtlich beglaubigt  
Die Polizeiverwaltung, (Amtssiegel.)

### Bandwurm mit Kopf.

Ich litt schon seit Jahren an dem Bandwurm, hatte viele Mittel erfolglos angewandt. Ich versuchte das Präparat nach Ihrer Methode und bin einen Bandwurm von 20 Ellen losgeworden. Ich sage Ihnen hierfür meinen besten Dank und werde Ihre Methode allen Leidenden auf's Beste empfehlen.

gez. Ignaz Bauer, Maschinist, Hammersleben.

### Bescheinigung.

Der Maschinist Herr Bauer hierselbst, leidete seit Jahren an Bandwurm und bat mich auf Grund der Konetzky's Praeparate eine Untersuchung der abgetriebenen Bandwurmglieder zu machen, welche ich als Fleischbeschauer vornahm und konstataren kann, dass der Kopf der Schweinefinne, Taenia Solium, vorhanden war.

Dieses bescheinigt  
gez. Adolf Reiche, Fleischschauamtsvorsteher.  
(Siegel.)

### Tausendfachen Dank.

Ich teile Ihnen mit, daß ich binnen zwei Stunden gänzlich vom Bandwurm mit Kopf, ohne Schmerzen befreit wurde. Ich sage Ihnen meinen tausendfachen Dank aus und kann es ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen.

gez. Carl Grocke, Bremser, Groß-Blogau,  
Mälzstraße 31, III.  
Die eigenhändige Unterschrift beglaubigt  
die städt. Polizeiverwalt. Gr. Blogau. (Amtssiegel.)



Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Ueber

10000

Danke beweisen die glänzenden Erfolge.



# Bandwurm

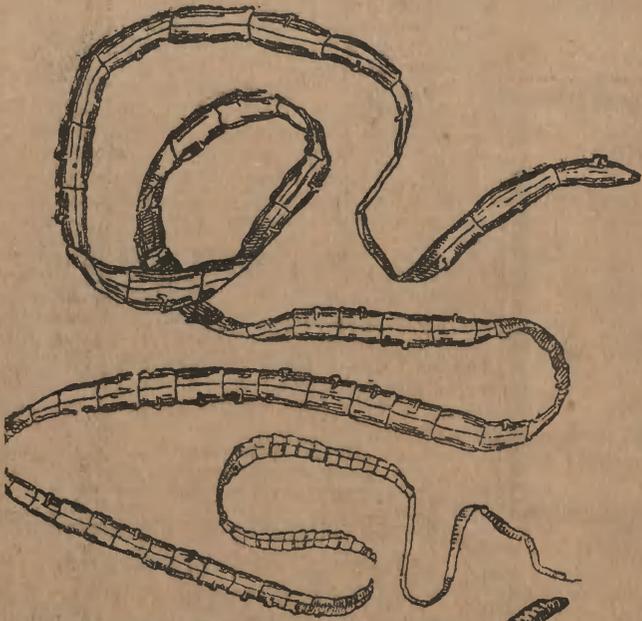


## mit Kopf

Specialität!

Keine Geheimmittel!  
\* Ohne Berufsstörung!

Gewöhnliche Zeitdauer der Kur:  
30 Minuten bis 2 Stunden je nach Beschaffenheit resp. Natur des Wurmlidenden.



### Spulwürmer, Madenwürmer sowie deren Brut

entferne vollständig, gefahr- und schmerzlos nach meiner unübertrefflich bewährten Methode.

**Sichere**  
Kennzeichen des Leidens sind:  
Der wahrgenommene Abgang mangel- oder körperscheinlicher Glieder und sonstiger Würmer.



Die nach meiner Methode durchgeführten Kuren greifen nicht an, sind sogar versuchsweise angewandt, absolut unbeschädlich und können selbst ohne jede Besorgniss vollzogen werden. Oft werden derart Kranke als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwind-süchtige behandelt.

Es kann jeder Wurmlidende das Präparat in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchmachen zu müssen, wie z. B. wird von Verschiedenen verordnet, der Bandwurmlidende müsse einen Tag vorher einige Häringe essen und Häringlake trinken oder gar andere Speisen genießen, welche der Wurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muss. Alles solche kommt in meiner Methode nicht vor.

Es ist nicht meine Art und Weise, Jemand Glauben zu machen, er leide an Bandwurm, oder an anderen Würmern; soviel kann ich aber, gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Thätigkeit und Erfahrung, sagen: Nach den Kennzeichen, wie ich sie angegeben habe, läßt sich vornehmlich Bandwurmliden oder eine andere Wurmlidenschaft annehmen. Leiden doch die meisten Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewußt zu sein, bis sie zufällig einmal den Abgang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen, und so manche Kur gegen Magenkrampf, so manche Medizin gegen Blutarmut, Nervosität etc. wäre besser durch ein Wurmmittel zu ersetzen. Meine Kurmethode ist durch die Erfolge, die nur allein entscheiden, als die vorzüglichst bewährte, beste und einfachste anerkannt und bekräftigt durch Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung. — Die meisten Patienten von denen, welche die Kur versuchsweise unternahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus demselben zu ihrer Zufriedenheit erzielten und dadurch ihre Gesundheit erlangten.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie z. B. Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Anäuels bis zum Halse, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen.

Bitte um genaue Angabe des Alters und Geschlechts sowie allgemeinen Kräftezustand des Leidenden.

Für Retourporto sind 20 Pfg. Briefmarken beizufügen. — Die Absender werden höfl. ersucht ihre Adressen vollständig und deutlich geschrieben zu richten an:

**Th. Konetzky, villa christina, Post Säckingen, Baden.**

Amtlich beglaub. Dankschreiben umstehend.

# Franz Otto's Heilmethode.

Meine Naturheilmethoden, durch äußerliche Anwendung eines Apparates ist eine der leicht durchführbarsten Kuren ohne Veränderung der Lebensweise.

Die Kur ist auch hauptsächlich gegen Krankheiten von Erhaltung her während und gegen Rheumatismus-Krankheiten und deren Folgen. Der Kranke wolle sich aus nachstehenden Heilberichten informieren und dann nur bestellen, wenn er, den Bericht nach zu urtheilen, mein Mittel für sich passend findet. Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren und welchen der Krankheitsstoff ausschwillt. Die Procebur mit dem Apparat dauert 5-10 Minuten und wird bei verzerrten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen.

Wer längere Zeit hindurch meine, sich immer neu wiederholenden Heilberichte, welche ich veröffentlichte, gelesen hat, muß zugefassen, daß meine Methode (man urtheile den Heilberichten nach), eine große Heilkraft besitzt und ist dies deshalb erklärlich, weil mein Mittel in einer direkten Stoffableitung besteht. Mein Heilberichts-Material ist ganz enorm.

Daß ich im Jahre 1891 mein Lehrbuch mit Heilberichten Seiner Majestät dem Kaiser eingereicht habe und die Sache auf Allerhöchste Bestimmung der obersten Medizinbehörde vorgelegen hat, worauf die letztere in der betr. Rückschrift an dem Mittel nichts auszuweisen hatte, habe ich schon wiederholend bekannt gemacht. Im Herbst 1895 konnte ich wieder durch besondere Veranlassung zwei Mal ein Immediatgesuch an Se. Maj. den Kaiser und erläuterte darin, daß ich zwecks Prüfung rund 5000 Originalbriefe geordnet habe, (sämmlich von Patienten, die meine Kur mit Erfolg gebraucht haben. — Diese Briefe enthalten ungefähr 10,000 Heilberichte, welche die Heilkraft meiner Methode genügend beweisen).

Welche Gesuche konnten den bestellten Sachverhalt wegen, der Vorchrift gemäß nur an ein kgl. Ministerium gelangen. Ich bemerke, daß das zweite Gesuch 6 Monate und 10 Tage (vom 8. Dezember 95 bis 19. März 96) in behördlichen Händen war. Alles Vorangegangene kann ich durch Schriftstücke nachweisen.

Es ist mein Wunsch, daß meine Heilberichte gelegentlich von einer hohen Behörde geprüft werden und halte ich die genannten fünftausend Briefe resp. zehntausend Heilberichte für den Fall einer Prüfung geordnet.

Mein Heilmittel ist nur von mir echt zu beziehen. Niemand ist mit dem Verkauf desselben noch mir beauftragt.

Ein Apparat nebst Zubehör incl. Verpackung kostet zusammen 18 Mark, und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Unentgeltlich können ihrer mehrere einen Apparat gemeinschaftlich gebrauchen, ebenso ist ein Apparat für die ganze Familie hinreichend.

Es ist in dem diesbezüglichen, dem Apparat beifolgenden Lehrbuch, auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genes und ausführlich angegeben.

Meine geehrten Kunden und Anhänger bringe ich hier mit zugleich die Abschrift eines Vorangehenden Betreffs eines Heilberichts in abgekürzter Form vom 30. 1. 1900.

Geehrter Herr Redakteur!

Am Sonnabend, den 27. d. M. las ich in Ihrer Zeitung einen gegen mich gerichteten Heilbericht.

Der Artikel rühmt unthätlich von einem Arzte her. Der Betreffende, der den Artikel veranlaßt hat, scheint gar keine Ahnung zu haben, welchen Leidschmerz er begangen hat; er mag lieber jeden anderen, wo es gerechtfertigt ist, angreifen, aber solche Unverschämtheit mag er mit mir nicht treiben.

Was wollen denn die Heilkräfte von mir? Ich helfe unglücklichen Kranken, solchen, denen von ärztlicher Seite nicht mehr zu helfen ist und lasse dabei in all meinen Schriften die Heilkräfte zufriedensetzend werden nie über sie herpöten, wie es andere machen, die Heilmittel herausgeben.

Glauben denn manche Ärzte, sie haben es in ihrer Macht, Unglücklichen den Weg zu einem Heilmittel abzuschneiden und sie in ihrem Elend verkommen zu lassen? Ich kann nur raten, daß der Betreffende die Sache in den Zeitungen widerlegt. Mein Beweismaterial ist ein ganz ungeheures und die Heilkraft des Apparates ist damit tausendfach bewiesen.

Der schamhafte Zeitungsartikel beweist, daß meine Gegner gar keine Kenntnis von meinen Zukunftsplänen zu haben scheinen, und ich will diese daher in kurzen Zügen mittheilen.

Ich gebe der Stadt Berlin mein Heilmittel als Vermächtnis, dessen Erbsitz zur Unterstützung der Armen und Nothleidenden ist, während ich auf meinen Part einen ganz geringen Prozentsatz beanspruchen will.

Wir stehen hervorragende Personen zur Seite, — ich werde schon lange zu diesem Unternehmen gedrängt. — Ich will es aber den Ärzten nicht anheim. In diesem Falle würde ich also mit den Reichstagsvertretern in Verbindung treten; denn es ist nicht schwer, mein Mittel durch das fürchtbare Beweismaterial, was ich besitze, in der ganzen Welt und in allen Familien einzuführen; von dem Erlöse, der ganz enorm sein würde, würden Unbemittelte und Nothleidende unterstützt.

Dadurch würde dann gegen die Medizin gekämpft werden, natürlich müßten wir mit Ärzten arbeiten, aber ärztliche Autoritäten könnten sich nicht auf unsere Seite stellen.

Das Lehrbuch zu meinem Mittel würde auf fünfhundert bis sechshundert Seiten gebracht und in allen Buchhandlungen der Welt ausgestellt werden. — So ist unser Zukunftsplan!

Und dazu könnte ich nur durch Heilartikel gedrängt werden; läßt man mich in Ruhe, so betriebe ich meine Praxis so weiter, wie bisher, lasse die Heilkräfte in Ruhe und mache ihnen keinen Schaden, weil mein Mittel jetzt nur solche Kranke bezieht die Heilkräfte und Medizin doch nicht mehr in Anspruch nehmen. Binaut man mich aber zu einem Kampf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, und der Schuldige wird die Verantwortung tragen müssen.

Geehrter Herr Redakteur, wollen Sie so gut sein, dem Betreffenden den Artikel aufzugeben, daß dieses Schreiben einzuhändigen.

Ich erwarte von demjenigen unbedingt eine Antwort, andernfalls ist mich hiermit nicht beruhigen könnte. Es zeichnet sich ergeben!  
Franz Otto, Berlin W.

## Franz Otto, Naturheilkundiger in Berlin W., Tuitpoldstraße 42 (früher Winterfeldstraße 55). Ein weiterer Auszug von Heilberichten.

Selbstredend sind zu allen schweren Krankheiten auch Augenzeugen vorhanden,  
(Die Berichte sind des Raumes wegen soviel als möglich abgekürzt.)

Düsseldorf, den 2. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Mit dem von Ihnen bezogenen Apparat habe ich sehr gute Erfolge nachzuweisen. Im Dezember vor Jahres in Kiel heilte ich einen am ganzen Körper mit Beulen behafteten jungen Mann. Schon sehr lange Zeit machte er von der Medizin Gebrauch, konnte aber keine Hilfe erlangen. Nach zweimaliger Anwendung Ihres Heilmittels wurde er geheilt. Ferner hier in Düsseldorf heilte ich eine ganze Familie von der Gicht, schon zwei Jahre quälten sie sich damit herum, ohne Hilfe zu erlangen. Die armen Kinder hätten unwiderstehlich ihrem Tod bald entgegenzusehen müssen, wäre nicht die Hilfe mit Ihrem Apparat zur rechten Zeit gekommen. Ein älterer Herr, Namens Tag in Werreheim, litt an Asthma, gelähmtes Handgelenk und trockener Flechte, fühlte sich nach zweimaliger Behandlung vollständig genesen, so daß er keine weitere Behandlung für nöthig hielt. In demselben Hause ein junger Mann, dessen Fuß mit nasser Flechte erkrankt war, ärztliche Hilfe war erfolglos. Schon nach einmaliger Behandlung war der Fuß gesund. Bei Rheumatismus, Gicht u. s. w. war schon eine Behandlung zu völliger Beseitigung.  
Gedächtnisvoll Paul Heldrich, Rathstr. 6, D.

Oppeln, den 15. August 1902.

Geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen ergeht mit, daß ich meinen Sohn nach Anwendung Ihres Heilmittels von Rippenentzündung vollständig geheilt habe.  
Gedächtnisvoll Paul Ozermer, Bellestr. 16.

Wiesenthal, Bez. Liegnitz, den 31. Aug. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen ergeht mit, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Apparat von einem hartnäckigen Gelenkrheumatismus bereits geheilt bin. Ich sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank.  
G. Adametz, Bäckermstr.

Böhlen bei Grimma, den 8. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Es wäre schon längst meine Pflicht gewesen, über meinen Aufrichtigsten Mittheilung zu machen. Ich kann Ihnen mit Freuden schreiben, daß meine Frau durch Ihr Mittel vollständig geheilt ist. Sie litt schon seit langen Jahren an Kopfweh und Schwindelattacken, es konnte ihr kein Arzt helfen. Ich sage meinen besten Dank.  
Gedächtnisvoll

Traugott Richter, Hausbesitzer.

Lützelburg, den 7. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Wechre mich Ihnen herzlich mitzutheilen, daß ich mit Ihrem Apparat bei mir einem Herrschenden Erfolg erzielt habe. Ich bin schon an Gelenkrheumatismus und hatte hierbei das Gefühl im rechten Bein, vom Knie bis zur Hüfte verloren. Der behandelnde Arzt wandte lange Wochen die Elektrizitätsmaschine an, jedoch ohne Erfolg. Die erste Anwendung Ihres Apparats brachte mir Besserung und bei drittmaliger Anwendung volle Genesung. Ich jetzt einer in der Familie nicht wohl, gleichviel in welcher Hinsicht, so gebraucht er Ihren Apparat immer mit Erfolg.  
Gedächtnisvoll Welter, post. Gensdarm.

Kelbhergen b. Oeynhausen (Bad) den 7. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen hierüber ergeht mit, daß ich mit Ihrem Apparat schon viel erzielt habe. Erstens habe ich zwei Personen von Rheumatismus geheilt, zweitens eine Rippenentzündung.  
Gedächtnisvoll Kläder, Biegelmeister.

Potsdam, (Wildpark), den 11. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Ich sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank. Zugleich die freundlichste Nachricht, daß ich Ihren Apparat, welchen ich mir vor Jahren schicken ließ, mit bestem Erfolg gegen mein schweres Leber- und Nierenleiden angewandt habe. Mit demselben Apparat habe ich meine Frau im Jahre 97 behandelt, welche seit ihrer Kindheit an Ohrenschmerzen und Kopf- und Schmerzen litt, was so schlimm wurde, daß sie nichts mehr hörte. In kurzer Zeit wurde sie durch Ihr Mittel von dem schweren Leiden geheilt. Im Jahre 99 habe ich meiner Schwester, Frau Wendi, Ihren Apparat geschickt, welche über 10 Jahre am Magen gelitten hat und von Ärzten und Professoren keinen Rath mehr bekommen konnte. Das Leiden hatte sich so verschlimmert, daß sie schon ein halbes Jahr bettlägerig war. Nach Mittheilung meiner Schwester hat sie den Apparat mit bestem Erfolg angewandt, sie ist gesund geworden und kann ihre Thätigkeit, sowie Feldarbeit mit Leichtigkeit versehen. Frau Wendi hat diesen Apparat einer anderen Schwester, Frau Demmecker in Kietitz b. Stolow geschickt, welche auch schwer am Magen gelitten hat und von Ärzten schon aufgegeben war. Er wurde mit bestem Erfolg angewandt, sie kann ebenfalls häusliche, sowie schwere Feldarbeit wieder versehen.  
Gedächtnisvoll

Karl Haaker, Hal. Gartenstr. 11, Victoriastr. 25a.

Waldenburg (Schlesien), den 11. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen ergeht mit, daß ich mit Ihrer Behandlungsmethode in meiner Familie, namentlich bei verschiedenen Kinderkrankheiten, gute Erfolge erzielt habe. Ein Mädchen im Alter von drei Jahren bekam harte Drüsenentzündung und Anschwellungen auf beiden Seiten des Halses, welche vom Arzt unbedingt geschnitten werden wären. Packungen, Massage, Breinuschläge halfen nicht, da ließ ich mir Ihren

Apparat schicken, und applizierte auf Rücken und Brust, die Drüsen gingen nach kurzer Zeit auf und es kam sehr viel Eiter und schlechtes Blut heraus. Die Heilung erfolgte dann schnell und ohne Eiterung, auch ist keine Narbe zu sehen. Ferner habe ich den Apparat angewandt bei serophulösem Ausschlag, bei Erythematitis mit Fieber, und habe immer Erfolge erzielt.  
Gedächtnisvoll Ernst Schinke, Butterhandl.

Kirchwärdor, den 12. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Mit Ihrem werthen Apparat bin ich auch sehr zufrieden, meine Frau litt an Wasser im Knie, nach zweimaliger Anwendung war es geheilt. Auch ein junger Mann litt längere Zeit an Heiserkeit, so daß der Doktor schon beschnittete, es wurde Kehlkopf-Schwundstich werden. Auch diesen haben wir damit geheilt. Sage Ihnen dafür meinen tiefgefühltesten Dank! Auch ein Verwandter möchte gern diesen Apparat haben.  
Gustav Janssen.

Jugenheim, Bergstr., den 11. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Apparat schon Vieles geleistet habe. Da mir mein Geschäft nicht viel Zeit zum Schreiben erlaubt, so will ich Ihnen, abgesehen von den leichtesten Krankheiten, nur einige schwere Krankheiten benennen. Meine Frau litt nämlich lange Zeit an einer schweren Nervenkrankheit und war ihr durch Bildung einiger Nervenknoten an dem rechten Arm derselbe ganz lahm und abgelehrt, sie hatte sogar Muskelstumpfung, so daß nur noch das Gesicht von dem Arm zu sehen war. Meine Frau war der Verzweiflung nahe. Verschiedene Heilkräfte, sogar Spezialärzte, vermochten ihr nicht zu helfen. Ich wandte mich daher an einen Mann Namens Borch hier im Ort, von dem ich hörte, daß er selbst durch Ihr Mittel von langem, schwerem Rheumatismus leiden gänzlich geheilt wurde. Er rief mich zu Ihrem Apparat. Ich entschloß mich kurz, ließ mir sofortig denselben schicken. Nach Anwendung einiger Applikationen auf dem Rücken konnte meine Frau ihren Arm wieder bewegen, Muskel und Fleisch bildeten sich allmählig wieder. Ich setzte die Kur über ein Vierteljahr durch und Gott sei gedankt für und Ihnen, jetzt ist der Arm wieder normal und kann sie ihre Hausarbeit wieder verrichten wie zuvor. Ein zweiter schwerer Fall war der, daß meine Frau zum Fallen kam und sich die beiden Kniee schrieben, sie war nicht im Stande zu gehen. Die Verletzung glaubte ich nicht mit Ihrem Mittel zu heilen, denn der Arzt konstatirte Knochenbrüche der Verletzung. Nach Anwendung eines Gipsverbandes und Heben Wochen im Betteliegen wurde es nicht besser. Ich griff daher ohne Wissen des Arztes zu Ihrem Apparat. Schon nach der ersten Anwendung kam auf Rücken und Hinterhaupt woben die Schmerzen

gen ver wund en und nach einigen Tagen konnte meine Frau das Bett verlassen. Wieder einige Tage darauf konnte meine Frau die Treppe auf und abgehen, ich verdanke auch das nur Ihrem Apparat. Meine Kinder litten schon alle an Diphtheritis, ich wandte nur Ihren Apparat an und der Erfolg blieb nicht aus, ebenso auch bei mir selbst. Ich kann Ihr Mittel daher Jedermann empfehlen.

Mit aller Hochachtung Peter Kabel, Bäckerstr. Kalübbe b. Neubrandenburg (Meckl.) 18. 8. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!  
Ich fühle mich genöthigt Ihnen mitzutheilen, von welcher Krankheit ich mit Gottes Hilfe durch Ihren Apparat geheilt worden bin. Ich litt ein ganzes Jahr an Gelenk- und Muskelrheumatismus, die Aerzte hatten mich schon aufgegeben. Vorigen Sommer war ich 4 Wochen in Heilbrunn im Karolinenstift, aber mir konnte auch da keiner helfen. Da erzählte mir jemand von Ihrem Apparat, den ich in Anwendung bringen sollte. Nach der zweiten und dritten Behandlung konnte ich schon besser gehen und jetzt bin ich ganz gesund. Hiermit sage ich meinen verbindlichsten Dank. Ich kann Ihren Apparat nur jedem Rheumatismuskranken empfehlen.  
Anna Kassabe.

Lehrte, den 14. Septemb. 1902.

Herrn Franz Otto!  
Möchte Ihnen nur mittheilen, daß uns der Apparat sehr gute Dienste geleistet hat, denn ich und meine Frau haben seit langen Jahren an Rheumatismus gelitten und haben alles Mögliche angewandt, aber nichts wollte helfen. Als wir nun mehrmals Ihren Apparat benutzt hatten, konnten wir uns beruhigen, denn dieser war es, welcher uns von dem Leiden befreite, wofür ich Ihnen hiermit herzlich danke.  
Mit vorzüglicher Hochachtung

August Dieckmann, Maurermeister. Wohlen, den 1. Sept. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!  
Durch Ihre Heilmethode wurde ich früher von meinem sehr bedenklichen Halsleiden und Rheumatismus vollständig geheilt. Herzliche Hilfe war bei meinem Halsleiden ohne Erfolg. Auch erkrankte im vorigen Jahr meine Frau an Gelenkrheumatismus. Die Glieder waren angeschwollen, sie konnte keinen Arm auch nur ein Stückchen heben und nicht ans dem Bett steigen. Durch Ihre Kur wurde sie ganz geheilt, wofür ich und meine Frau Ihnen bestens danken.  
Geehrter Herr Otto, möchte Sie nachstehend um Rath fragen u. f. w.  
Hochachtungsvoll

Heinrich Rademacher, Werkmeister. Schenkenberg b. Dolitzsch (Sachs.), den 1. 9. 1902.

Werthgeschäfter Herr Otto!  
Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit Ihrem Apparat Großartiges geleistet habe. Vor mehreren Jahren litt ich an Schlags und konnte mich die erste Zeit nicht rühren. So habe ich neuneinhalb Wochen zugebracht und kam nicht auf die Beine, bis ich zu Ihrem Mittel griff. Ich ging schnell aus Wert und nach der ersten Anwendung spürte ich schon viel Besserung. Nach vierwöchentlichem Kur konnte ich meine Arbeit verrichten wie zuvor. So heilte ich eine Frau mit zwei Behandlungen von Keifen in den Armen und habe noch mehreren Leuten geholfen von Rheumatismus und Verstauchungen. Vor zwei Jahren litt meine Frau an einem Augenübel. Da wir in der Krankenkasse sind, ging sie zum Doktor, dieser konnte ihr aber nicht helfen, sondern wollte sie in die Halleische Klinik bringen, da wollte sie aber nicht hin. Es war schon ein förmliches Toll über das Auge. Nun griffen wir zu dem Apparat. Nach drei Anwendungen war es geheilt, während alle Leute schon das Auge verloren gegeben hatten. Ich bitte, bringen Sie diesen Brief in die Deffentlichkeit. Es zeichnet sich Ihr ergebener  
Carl Günther und Frau.

Liebstedt, Sachs.-Weim., den 13. Sept. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!  
Mit sehr großer Freude theile ich Ihnen mit, daß mir Ihr Apparat recht erspriehliche Dienste geleistet hat. Ich litt Monate lang am Hals, die Schmerzen waren nervöse, wie der Arzt erklärte, ohne durch die verschiedensten Auren auch nur im geringsten Besserung zu erzielen. Da machte mich meine Schwester auf Ihren Apparat aufmerksam, mit der gläubigen Hoffnung, daß ich sicher durch diesen von meinem gefährlichen Halsleiden erlöset werden würde und sie sollte sich nicht getäuscht haben. Gleich nach der ersten Anwendung war ich fast gesund. Nach dreimaliger Anwendung war ich gesunder als seit Jahren vorher. Ich verdanke meine vollständige Wiederherstellung nur Ihrem Apparat. Gaben Sie herzlichsten Dank.  
Hochachtungsvoll  
K. Dressler, Lehrer.

Waterloo bei Karstädt, den 1. Septbr. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!  
Schon lange wäre es meine Pflicht gewesen, Ihnen Nachricht zu geben, was ich mit Ihrem Heilapparat erzielt habe, wofür ich nebst Frau und Kindern unsern innigsten Dank ausdrücken. Wir sind alle mit großem Erfolg geheilt. Meine Frau litt in ihren Wechseljahren häufig an Blutsturz und schrecklichen Unterleibschmerzen. Krankheitsstoff zeigte sich viel nach der Behandlung. Aber das Schlimmste war noch, sie hatte lange einen ödematösen Fuß. Nebenbei hatte sie noch die Blase im Gesicht, ich behandelte sie nach Vorchrift und es stellte sich nun heraus, daß der Fuß auch anfing zu heilen. Es war wirklich eine Freude. Die jüngste Tochter von 11 Jahren litt furchtlich an Hüften und stellten sich Drüsen ein. Sie konnte die Schule oft nicht besuchen, wir warteten mit Angst wie es sich entscheiden würde. Auch Selbstsucht trat noch hinzu. Nach mehreren Behandlungen ist sie aber, Gott Lob und Dank, ein gesundes und fröhliches Mädchen geworden, es zeigt sich auch keine Spur mehr von Hüften. Im vorigen Winter kam ich selbst zu Schaden. Ich triegte bei der landwirthschaftlichen Arbeit einen Stoß von einer Kuh in die Seite, daß ich dachte, es wäre mir eine Rippe geknickt, denn ich konnte fast nicht gehen noch stehen. So kam ich

zum Arzt, dieser sagte, entzwei wäre nicht. Was er mir verschrieb, wandte ich aber nicht an, sondern ich bin durch Ihren Apparat gesund geworden. Auch meine ältesten Kinder sind damit hergestellt; das eine litt jahrelang an Geistesleid und ist alles beseitigt. Es kann vorkommen, was da will, wir haben alles mit großem Erfolg geheilt. Ein Mann, welcher schon viel gedoktert hatte wegen Gelenkrheumatismus — der Arzt meinte, er gebe ihm nichts mehr — war nach vier Behandlungen gesund, er konnte erst nicht Gaud oder Fuß rühren.  
Friedrich Neumann.

Woerth am Rhein, den 14. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Ich mache Ihnen hierdurch die ergebene Mittheilung, daß Ihr Apparat bei uns guten Erfolg brachte. Ich besonders sage Ihnen tausend Mal Dank, daß Sie mich zu Ihrem guten Mittel gelangen ließen. Meine dreizehnjährige Tochter war in Behandlung eines sehr geschickten Arztes, aber sie wurde immer kränker, der Arzt sagte es wäre Herzweiterung. Zuletzt nahm die Krankheit einen bedenklichen Ausgang, daß der Arzt keinen anderen Rath mehr wußte, wir sollten das Mädchen in eine Heilanstalt bringen. Ich als Mutter, Herr Otto, wußte keinen Rath mehr, was ich thun sollte. Das Mädchen bekam die Anfälle und Nervenzuckungen jeden Tag härter und heftiger. Endlich gelangte ich durch eine Dame zu Ihrem Mittel. Schon bei der ersten Behandlung trat Besserung ein. Es war nämlich Weitzstanz mit heftigen Krämpfen. Wir setzten dann Ihre Kur fort und jetzt ist die Tochter, Gott sei Dank, wieder vollständig hergestellt. Spreche nochmals meinen innigsten Dank aus. Mit größter Hochachtung verbleibe ich  
Frau Wittwe Riekel.

Non St. Jilrgen, den 31. August 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Ich theile Ihnen ergebent mit, daß ich durch Ihren Apparat Gutes erzielt habe, denn ich war so gelähmt an Rheumatismus, daß ich die Arme und Knie nicht beugen konnte. Jetzt kann ich wieder meine Wege gehen und arbeiten. Herzlichen Dank.  
F. Oetjen.

Chemnitz, den 29. Aug. 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Durch Ihren Apparat bin ich von Nierenentzündung vollständig geheilt. Auch kann ich das Mittel nicht entbehren für die ganze Familie.  
Hochachtungsvoll  
Reinhard Weissbach, Victoriastr. 8.

Witten, Ruhr, den 31. August 1902.

Herr Otto!  
Mit herzlichem Dank kann ich Ihnen Mittheilung machen über die Erfolge Ihres Apparats. Die erste Kur war an mir selbst, wo ich an dem ganzen rechten Bein gelähmt war. Nach drei Anwendungen Ihres Apparats konnte ich wieder gehen und alles war verschwunden. Meine Tochter heilte ich von dicken Beulen (Drüsen) am Hals mit zweimaliger Behandlung. Drittens wandte ich den Apparat bei meiner Frau an, sie litt an einem Schlaganfall wo sie keine Hoffnung hatte. Ich gebrauchte aber doch Ihren Apparat und es ist mir gelungen, das Uebel zu beseitigen. Dann hatte meine Frau mal wieder Wasser in den Beinen, ich wandte aber sogleich den Apparat an, und nach mehrmaligem Gebrauch war auch dieses alles verschwunden. Eine andere Frau habe ich damit von der Rote geheilt. Sage Ihnen, geehrter Herr Otto, für die Erfolge, welche ich mit Ihrem Apparat erzielt habe, meinen herzlichsten Dank.  
Leo Engel, Gerbederstr. 8.

Reichenbach (Odenwald), den 24. Aug. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!  
Ich freue mich Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr Heilversahren an meinem acht Jahre alten Sohn große Wirkung, sogar Wunder gebracht hat. Er lag schwer krank an einer Hüftgelenkentzündung. Ich rief drei Aerzte um Hilfe an und keiner konnte ihm helfen, ohne ihn ins Spital zu bringen und die Hüfte zu operiren. Da ich dies nun nicht zugeben wollte, fragte ich meinem in Darmstadt wohnenden Bruder der im Besitz Ihres Apparats war und nun wurde dieses Heilmittel angewandt. Mit dreimaliger Anwendung wurde mein Kind gesund ohne die Messer der Aerzte, es hüpfet und springt wie früher. Zwei an Rheumatismus leidende Frauen aus dem Bekanntenkreise wollten das Mittel auch anwenden.  
Hochachtungsvoll  
Peter Deichert II.

Nassau (Lahn), den 10. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Ich habe auch schon recht schöne Heilerfolge erzielt und zwar erkens bei meiner Tochter, welche immer mit Hautauschlag zu thun hatte, wo alle ärztliche Hilfe vergebens war. Ein junger Mensch von 23 Jahren hatte geschwollene Knie (Nicht) und sollte operirt werden. Er lief mit zwei Stöcken umher. Mit sieben Anwendungen kann er jetzt wieder alles arbeiten. Eine Frau, welche Rheumatismus in den Beinen hatte, ist auch befreit davon worden und auch bei einem jungen Mädchen, welches eine Plechte am Oberarm hatte. Wenn jemandem in meiner Familie etwas fehlt, so wird der Apparat gleich in Anwendung gebracht, denn dieser läßt nichts auskommen von Krankheit.  
Hochachtungsvoll  
Franz Hinterwälder, Rathschalkstr. 82.

Neu Lebus bei Frankfurt a. O., den 8. Juli 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!  
Nachdem nun gerade ein Jahr vergangen ist, seitdem ich Ihren Apparat bei meinem Sohn angewandt habe, theile, wie ich es versprochen habe, ergebent mit, daß mein Sohn, wie es scheint, von seinem Gelenkrheumatismus vollständig geheilt ist. Da er nach viermaliger Anwendung des Apparats sein Leberverhältniß wieder aufnehmen konnte, obgleich er trotz aller Einreibungen, Wasser- und Dampfbäder, sowie verschiedener innerer Mittel so schlecht war, daß er sich nur mit Hilfe eines Stockes mühsam fortbewegen konnte. Er hat seiner Gärtnerbeschäftigung nach-

setzen können und nicht einen Tag feiern brauchen. Er fühlt sich vollständig gesund. Mit bestem Dank Ihr ganz ergebener  
Wilhelm Kranz, Lehrer.

Volpfolde bei Vinzelberg, den 18. 1. 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Hiermit theile ich Ihnen ergebent mit, welche Heilerfolge ich mit Ihrem Apparat erzielt habe. Längere Jahre hatte ich an Rheumatismus zu leiden. Es wurde mit mir immer schlimmer, so daß ich nicht mehr arbeiten konnte und habe einen ganzen Winter im Krankenhause zubringen müssen. Durch Herrn Kaufmann Koloff in Etendal bin ich zu Ihrem Heilmittel gekommen. Nach dreimaliger Behandlung mit dem Apparat habe ich wieder zu arbeiten angefangen und bin seitdem durch Rheumatismus nicht wieder in meiner Arbeit verhindert worden. Mit einem gewissen Nachdruck aus Glöden traf ich zusammen, als er ins Krankenhaus gehen wollte. Er wußte nicht recht was ihm fehlte, er sagte, er hätte sich zunichte gemacht. Als ich ihn am Sonntag besuchte, sagte er mir, der Arzt hätte Rheumatismus erklärt. Ich überredete ihn, das Krankenhaus zu verlassen und Ihre Heilmethode zu versuchen. Am Dienstag darauf kam er zu mir, wo ich bei ihm die schmerzenden Stellen applizierte, worauf er wieder seiner Arbeit nachgegangen ist. Nachher ließ er sich selbst den Apparat kommen, welcher in seiner Familie gute Dienste geleistet hat. Eine Frau kam eines Abends zu mir, ich möchte doch zu ihrem Mann kommen, derselbe läge zu Bett und kann sich weder regen noch bewegen. Der Kranke erzählte mir nun, daß er die Krankheit plötzlich bekommen hätte, ich versicherte ihm aber, daß das Uebel bald wieder beseitigt wäre. Eine Applikation hat ihn wieder hergestellt. Sein Zustand war dergestalt, daß er seinem Bruder schon eine Depesche geschickt hatte, daß wenn er ihn noch einmal sehen wollte, er schnellst kommen sollte. Am nächsten Tage sind sie beide im Felde spazieren gegangen. Die Tochter unseres Nachbarn hatte sich bei einem Vergnügen stark erkältet, so daß sie den Kopf ganz steif tragen mußte, auch sie war nach Anwendung Ihrer Heilmethode wieder hergestellt. Ein Mann war am ganzen Körper verschlagen, nach zwei Applikationen war er wie von neuem geboren. Ferner habe ich in verschiedenen Fällen Ihren Apparat mit gutem Erfolg angewandt. Im Namen aller Geheilten sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.  
Hochachtungsvoll  
August Schulze.

Eltmannshausen (PostNiederhonne), 14. 4. 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Haben Sie die Güte mir noch eine Lieferung zu schicken. Wir besitzen nun schon seit Jahren Ihren Apparat und haben mehrere Patienten vom Weitzstanz geheilt.  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Zimmermann.

Klein Möllen b. Gr. Möllen, Bez. Cöslin, 14. 3. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!  
Theile Ihnen ergebent mit, daß meine Frau von Ihrer hartnäckigen Krankheit, Nervenleiden, Rücken- und Brustschmerzen durch Ihren Apparat geheilt ist.  
Hochachtungsvoll  
Carl Küster.  
Gotha, den 25. Mai 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Ich theile Ihnen ergebent mit, daß der von Ihnen bezogene Apparat Unübertroffenes geleistet hat. Ich bin Ihnen sehr dankbar, da ich einen fünfjährigen Knaben, den Sohn des Gefängnißaufseher Marzschall von Blinden mit Ihrem Apparat errettet habe. Der Arzt schickte den Jungen wieder nach Hause, er konnte ihm nicht helfen, ich aber habe den Jungen in sechs Wochen zum Gehen gebracht. Ein anderer Fall: Meine Frau war von einem Kinde ins Auge getrafft, so daß die Hornhaut durch war und sie nicht mehr sehen konnte, mit zwei Anwendungen Ihres Apparats habe ich meine Frau wieder geheilt.  
Hochachtungsvoll  
Hugo Rango, Carl Schwarzstr. 1  
Dedorstedt, den 24. 2. 1902.

Herrn Franz Otto!  
Bitte schicken Sie mir noch eine Lieferung. Ich bin durch Ihre Kur von meinem schweren Rheumatismus vollständig befreit.  
Hochachtungsvoll  
Friedrich Richter.  
Hameln, den 14. 4. 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß ich von meinem Blasenleiden, welches ich über drei Jahre in hartnäckigster Weise hatte und bei welchem ich mehrere Aerzte gebraucht hatte, vollständig geheilt bin. Ich habe den Apparat nur zwei Mal angewandt und ist das Leiden seitdem nicht wieder aufgetreten. Nun wollte ich den Apparat gern bei einem Freund anwenden u. f. w.  
Hochachtungsvoll  
Alb. Hickstein, Möbelgeschäft.  
Parchau, Prov. Sachsen, den 14. 4. 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Da die Behandlung mit Ihrem Apparat bei dem betreffenden Mädchen so gut verlaufen ist, so kann ich meinen besten Dank dafür ausdrücken. Die Person litt an Fallucht und Weitzstanz, sie kam um ihrer Beschäftigung als Schneiderin wieder nachgehen. Nun wollte ich den Apparat gern bei mir anwenden, bitte um zwei Flaschen Del.  
Hochachtungsvoll  
Friedrich Schulze, Friedrichstr. 8.  
Bavenhansen bei Hohenhausen (Lippe) No. 24,  
den 1. Juni 1902.

Geehrter Herr Otto!  
Ich habe mit Ihrem Apparat schon Vieles erzielt. Mein Sohn, dessen Brust-Rheumatismus sein Doktor heilen konnte, ist vollständig geheilt. Ein Anderer in meiner Bekanntschaft, bei welchem Jahre lang der Doktor gebraucht wurde wegen Magenanschwellung — nichts half — ist auch durch Ihr Mittel vollständig geheilt. Auch bei anderen sind gute Erfolge bei Rheumatismus erzielt worden.  
Hochachtungsvoll  
A. Sundermann.